

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Seminar für Übersetzen und Dolmetschen

Lexikographische Methoden zur Erstellung
eines zweisprachigen Wörterbuchs am Beispiel
eines deutsch-italienischen Fachwörterbuchs
über das Dressurreiten unter besonderer
Berücksichtigung spezifischer
Übersetzungsprobleme

Diplomarbeit

Gabriele Bittner

2007

Betreuung:
Prof. Dr. Giovanni Rovere

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Betrachtungen	5
1.1	Erkenntnisgegenstand	5
1.2	Gliederung und Abgrenzung des Fachgebiets	5
1.3	Funktionen von Fachwörterbüchern und Benutzerkreis	6
1.4	Stand der Forschung und Problemstellung	8
1.5	Korpus	9
1.6	Organisatorischer Aufbau der Arbeit	9
2	Der strukturelle Aufbau eines Wörterbuchs	11
2.1	Makrostruktur	11
2.1.1	Lemmaselektion	11
2.1.2	Lemmatisierung	17
2.2	Mediostruktur	18
2.3	Mikrostruktur	20
2.3.1	Bedeutungstypen eines Lemmas	20
2.3.2	Äquivalenzbeziehungen	22
2.3.3	Bedeutungsdifferenzierung	22
2.3.4	Artikelstruktur	23
3	Allgemeines zum Reitsport	33
3.1	Die Geschichte der Reiterei	33
3.2	Eigenschaften des Dressurpferdes	35
4	Fachwörterbuch Dressurreiten	37
4.1	Benutzerhinweise	37
4.2	Deutsch-italienisch	38
4.3	Italienisch-deutsch	66
5	Zusammenfassung und Ausblick	83
	Dank	87
	Gesamtliteraturverzeichnis	89
	Primärliteratur	95
	Sekundärliteratur	99
	Erklärung	113

Kapitel 1

Einleitende Betrachtungen

1.1 Erkenntnisgegenstand

Der theoretische Erkenntnisgegenstand dieser Diplomarbeit sind die wesentlichen Methoden zur Erstellung eines zweisprachigen Wörterbuchs. Die *Metafachlexikographie* (Fachwörterbuchforschung) widmet sich der Erforschung der Lexikographie [93]. Ihr Ziel ist es, methodische Konzepte zum Aufbau von Fachwörterbüchern zu beschreiben. Auf der Basis dieser Konzepte wurde in Kapitel 4 ein zweisprachiges Fachwörterbuch über das Dressurreiten in den Sprachen Deutsch und Italienisch verfasst. Dabei werden auch Übersetzungsprobleme diskutiert und Lösungsvorschläge gemacht. Der praktische Erkenntnisgegenstand dieser Arbeit ist somit die Fachsprache des Dressurreitens im genannten Sprachenpaar. Die Ergebnisse der Forschung liefern einen allgemeinen Leitfaden zur Wörterbucherstellung und ein Fachwörterbuch, das einem bestimmten Benutzerkreis (Abschnitt 1.3) in der Praxis dienen soll.

1.2 Gliederung und Abgrenzung des Fachgebiets

Bevor mit der Forschung im Rahmen dieser Arbeit begonnen werden kann, muss geklärt werden, wie sich das Fachgebiet des Pferdesports gliedern lässt und das Dressurreiten als Unterdisziplin abgegrenzt werden kann. Beim Pferdesport unterscheidet man zwischen Reit- und Fahrspport [12, 28]. Beim Reitsport sitzt der Reiter auf dem Pferd und geht mit der Bewegung des Pferdes mit. Der Fahrspport hingegen steht für das Fahren mit von Pferden gezogenen Wagen. Der Reitsport lässt sich in circa sieben Unterdisziplinen untergliedern (Abbildung 1.1): Dressurreiten, Springreiten, Vielseitigkeitsreiten (Military), Westernreiten, Voltigieren (Turnen auf dem Pferd), Pferderennen und Reiterspiele (beispielsweise Polo). Diese Unterdisziplinen lassen sich nicht strikt voneinander trennen, da es gewisse Elemente gibt, die bei allen eine Rolle spielen (zum Beispiel Grundgangarten oder Hilfengebung) [85, 86]. Andererseits gibt es aber auch Elemente, die sich speziell auf das Dressurreiten beziehen (beispielsweise Passage oder Pirouette) [85, 86].

Verwandte Fachgebiete des Pferdesports sind etwa Pferdezucht, Veterinärmedizin oder Sport im Allgemeinen. Die Pferdezucht beschäftigt sich mit der Verbesserung gewünschter Eigenschaften des Pferdes (Abschnitt 3.2) durch kontrollierte Zucht [12, 28]. Auch dieses Fachgebiet überschneidet sich teilweise mit dem des Dressurreitens, wenn es zum Beispiel darum geht, die Grundgangarten des Pferdes zu beurteilen. Das Fachgebiet der Veterinärmedizin beschäftigt sich wiederum mit der Anatomie des Pferdes (Abbildung 3.2) [90, 91, 119, 124].

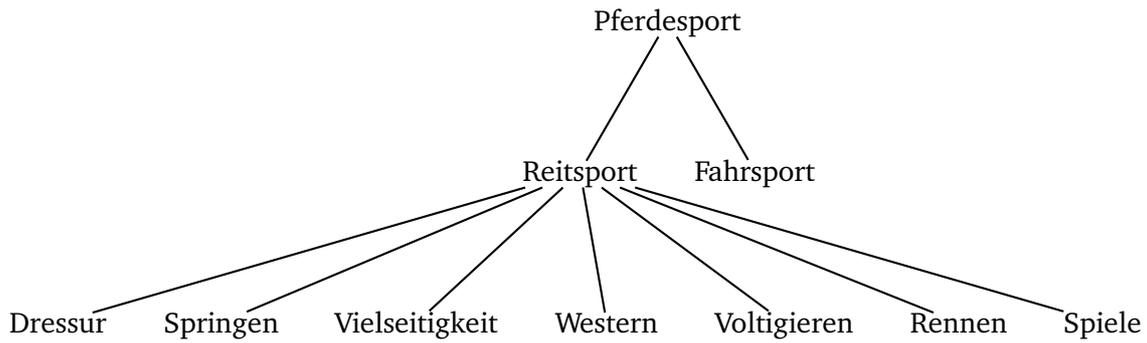


Abbildung 1.1: Aufgliederung des Fachgebiets Pferdesport.



Abbildung 1.2: Die direkte Funktion eines Wörterbuchs im kommunikativen Prozess. Das Wörterbuch wird von einem Benutzer direkt gelesen, ohne dabei eine bestimmte Hilfsfunktion zu erfüllen.

1.3 Funktionen von Fachwörterbüchern und Benutzerkreis

Wörterbücher haben zwei Hauptfunktionen [93]: Zum einen kann ein Wörterbuch eine *direkte Funktion* im Kommunikationsprozess zwischen dem Lexikographen und dem Wörterbuchbenutzer ausüben. Das Wörterbuch dient in diesem Fall der direkten Vermittlung sprachlicher Informationen (Abbildung 1.2). Der Lexikograph kann jedoch auch indirekt am Kommunikationsprozess beteiligt sein, wenn zum Beispiel zwei Personen (*Absender* und *Empfänger*) miteinander kommunizieren. Formuliert beispielsweise ein Fachmann einen fachsprachlichen Text, der von einem Laien gelesen wird, kann das Wörterbuch dazu dienen, den Wissensunterschied zwischen den beiden auszugleichen (Abbildung 1.3). Im Kommunikationsprozess wird zwischen zwei Phasen unterschieden: der *Produktions-*

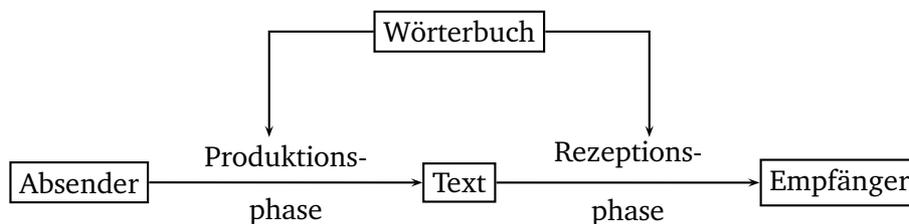


Abbildung 1.3: Die indirekte Funktion eines Wörterbuchs im kommunikativen Prozess. Das Wörterbuch dient dem Absender zum Verfassen (Produktion) und dem Empfänger zum Verstehen (Rezeption) eines Textes; es erfüllt somit eine Hilfsfunktion.

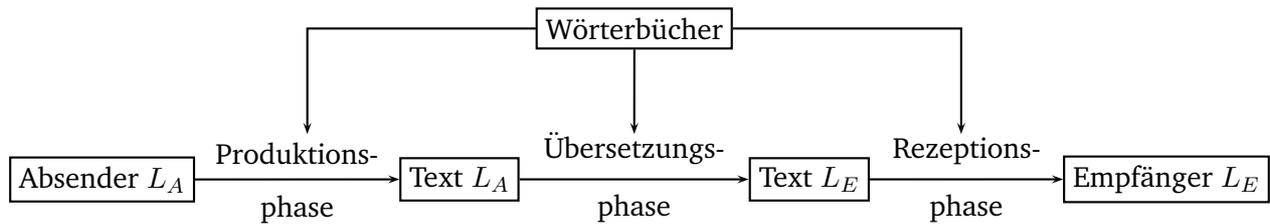


Abbildung 1.4: Kommunikationsmodell mit Übersetzungsphase eines Textes aus der Sprache L_A in die Sprache L_E . Das Wörterbuch muss an die jeweilige Muttersprache von Absender und Empfänger angepasst werden; daraus ergeben sich zahlreiche weitere Kombinationen.

Fachkenntnis	Fremdsprachenkenntnis	
	unkundig	kundig
Fachmann	1. großes fachliches und kleines fremdsprachliches Wissen	2. großes fachliches und großes fremdsprachliches Wissen
Laie	3. kleines fachliches und kleines fremdsprachliches Wissen	4. kleines fachliches und großes fremdsprachliches Wissen

Tabelle 1.1: Benutzerprofil mit vier möglichen Kombinationen aus Fachkenntnis und Fremdsprachenwissen.

phase des Textes und der *Rezeptionsphase*, das heißt der Phase, in der die Informationen vom Empfänger aufgenommen werden.

Haben Absender und Empfänger unterschiedliche Muttersprachen, muss eine *Übersetzungsphase* eingeschoben werden (Abbildung 1.4). Jedes Wörterbuch muss daher den muttersprachlichen Kenntnissen der Benutzer angepasst werden, woraus sich zahlreiche weitere Funktionen ergeben. Mit dem Verstehen der Nachricht ist die Kommunikation abgeschlossen.

Das vorliegende Fachwörterbuch soll in erster Linie deutschen beziehungsweise italienischen Übersetzern und Dolmetschern dienen. Dolmetscher können Wörterbücher jedoch nur zur Vorbereitung oder Einarbeitung in ein Fachgebiet benutzen, nicht während des Dolmetschens selbst. Da es sowohl für deutsche als auch für italienische Muttersprachler konzipiert wurde, handelt es sich um ein *bidirektionales Wörterbuch*. Zugleich kann es sowohl für das Herübersetzen als auch für das Hinübersetzen in beiden Sprachen benutzt werden und ist daher *bifunktional* (Abschnitt 2.3.3). Bei Übersetzern und Dolmetschern kann man von hoher sprachlicher Kompetenz in der Muttersprache und in der Fremdsprache ausgehen. Was die Kompetenz im Fachbereich anbetrifft, sind sie wahrscheinlich nur selten auf das Dressurreiten spezialisiert. Man spricht generell von zwei Determinanten für die Gestaltung eines Fachwörterbuchs: das fachliche und das fremdsprachliche Wissen. Unterteilt man diese Determinanten in jeweils zwei Stufen, ergeben sich vier mögliche Kombinationen (Tabelle 1.1) [92]. Übersetzer und Dolmetscher sind in Tabelle 1.1 in der Regel in Quadrant 4 anzusiedeln.

Eine weitere Zielgruppe dieses Wörterbuchs sind Dressurreiter, Ausbilder und Rich-

Typ	Referenz [17]	diese Arbeit
Artikel	440	110
Kollokationen	22	ca. 800
Belegbeispiele	0	165
Kompetenzbeispiele	13	87
Synonyme	0	51
Antonyme	15	22
Oberbegriffe	177	101
Nebenbegriffe	195	0
Unterbegriffe	63	114
etymologische Angaben	3	44
deutsche Primärquellen	10	19
italienische Primärquellen	4	8

Tabelle 1.2: Deutsch-italienische Wörterbücher über die Fachsprache des Dressurreitens [17]. Begriffserklärungen wurden gegebenenfalls als Kompetenzbeispiele gezählt.

ter. Da diese Benutzergruppe zwar große Fachkenntnis, jedoch meist nur geringe fremdsprachliche Kompetenz besitzt, ist sie in Quadrant 1 einzuordnen. Quadrant 2 könnten Personen angehören, die neben ihrer Muttersprache auch die Fremdsprache sehr gut beherrschen und zusätzlich fachlich hoch qualifiziert sind. Dafür kommen beispielsweise Sportjournalisten in Frage, die sich dauerhaft im Ausland aufhalten. Die Personen aus Quadrant 3 sind keine potenzielle Zielgruppe des in dieser Arbeit erstellten zweisprachigen Fachwörterbuchs.

1.4 Stand der Forschung und Problemstellung

Bisher existiert nur ein Wörterbuch über das Dressurreiten im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch, ebenfalls in Form einer Diplomarbeit [17]. Tabelle 1.2 zeigt die Verteilung der einzelnen Einträge in Referenz [17] im Vergleich zu dieser Arbeit. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass CHINAGLIA eine große Zahl von Artikeln (440) vorweist und ihren Schwerpunkt auf Ober-, Neben- und Unterbegriffe legt [17]. Dies hat den Vorteil, dass der Benutzer die jeweiligen Wörter gut systematisieren kann. Übersetzer und Dolmetscher benötigen jedoch für ihre Arbeit vor allem Kollokationen und typische Beispiele. CHINAGLIA führt lediglich Kompetenzbeispiele auf, das heißt solche, die sie auf der Basis ihrer eigenen Kompetenz erstellt hat. Bezüglich Kollokationen und Belegbeispielen ist die Sprache des Dressurreitens im Deutschen und im Italienischen daher weitgehend unerforscht. Diese bilden folglich den Schwerpunkt der Forschungsarbeit für die vorliegende Diplomarbeit. Zu ihrer Erstellung wurde die deutsche und italienische Literatur systematisch durchforstet. Dabei wurden circa 800 Kollokationen gefunden und 165 Belegbeispiele ausgewählt.

Synonyme und Antonyme sind zur Abgrenzung eines Begriffs hilfreich und für einen Übersetzer wertvoll. Der Schatz an Synonymen und Antonymen ist bei CHINAGLIA [17], gemessen an der Anzahl der Artikel (440), klein (15) und daher verbesserungsbedürftig. Diesem Problem wurde in der vorliegenden Arbeit Rechnung getragen und es wurden bei einer Anzahl von 110 Artikeln 51 Synonyme und 22 Antonyme zusammengestellt. In den jeweiligen Kommentaren wurde außerdem ihre Bedeutung detailliert differenziert. Die Etymologie der Ausdrücke spiegelt zum Teil die historische Entwicklung des Fachgebiets und der Fachsprache wider. Auch bei diesem Aspekt gibt es in der vorhandenen Metafachlexikographie Defizite. Dieser Missstand wurde durch die Angabe von 44 etymologischen

Erläuterungen behoben. Sie sind stets im Zusammenhang mit Abschnitt 3.1 zu sehen.

Neben dem Werk von CHINAGLIA existiert ein dreisprachiges Glossar über die olympischen Reitdisziplinen für die Sprachen Italienisch, Französisch und Englisch [69]. Dieses Glossar besitzt jedoch nur eingeschränkte Funktionalität und ist monodirektional konzipiert, da es außer einer italienischen Worterklärung und wenigen grammatikalischen Angaben keine Mikrostruktur besitzt.

1.5 Korpus

Der in Referenz [17] verwendete Korpus besteht laut Tabelle 1.2 aus zehn deutschen Originalquellen [2, 19, 38, 50, 55–57, 75, 95, 103] und vier italienischen [23, 54, 64, 71] (Seite 95).¹ Für die vorliegende Diplomarbeit wurde dieser Korpus im Deutschen auf 19 [11, 22, 24, 40, 51, 57, 59, 65, 82–86, 95, 97, 104, 110, 123] und im Italienischen auf 8 Referenzen [5, 18, 20, 69, 71, 78, 108, 109] erweitert. Dabei wurde, anders als bei CHINAGLIA, neben populärwissenschaftlichen Werken auch das offizielle deutsche [85, 86] und italienische Regelwerk [78] zum Dressurreiten berücksichtigt. Durch diese Erweiterung der Korpora werden die Artikel repräsentativer und inhaltlich ausführlicher als in Referenz [17]. Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit liegt weniger in der Quantität, als der Qualität der einzelnen Artikel (Tabelle 1.2). Im Allgemeinen steht im Deutschen mehr Fachliteratur zum Thema Dressurreiten zur Verfügung als im Italienischen. Dies kann durch die wissenschaftlichere Sichtweise des Dressurreitens in Deutschland begründet werden (Abschnitt 3.1).

Weder im Deutschen noch im Italienischen gibt es Zeitschriften, die sich explizit mit dem Thema Dressurreiten beschäftigen. Die Schwerpunkte liegen im Bereich Freizeit- und Springreiten sowie in der Pferdezucht. Demgegenüber gibt es mehrere Journale (beispielsweise [15, 16, 80, 81, 102]), die sich mit dem Thema Reiten im Allgemeinen auseinandersetzen. Die Autoren dieser Zeitschriften berichten hauptsächlich über Platzierungen von Reitern auf Turnieren, beschreiben beispielsweise jedoch nur sehr selten die ausgeführten Lektionen oder die in diesem Zusammenhang gegebenen Hilfen des Reiters. Journale wurden daher nicht in den Korpus dieser Arbeit aufgenommen.

Die Referenzen [30–34, 42, 111] wurden als einsprachige Wörterbücher im Deutschen und die Referenzen [21, 25, 124] als einsprachige Wörterbücher im Italienischen verwendet. Als zweisprachige Wörterbücher wurden die Referenzen [58, 76] verwendet. Als Enzyklopädien wurden die Werke [12, 28] benutzt.

1.6 Organisatorischer Aufbau der Arbeit

In Kapitel 2 werden die theoretischen Methoden zur Erstellung eines Fachwörterbuchs erläutert. Kapitel 3 enthält allgemeine Informationen zum Reitsport. Es wird auf die geschichtlichen Ursprünge der Reiterei und auf die Eigenschaften eines geeigneten Dressurpferdes (zum Beispiel Exterieur) eingegangen. Der historische Teil dieser Arbeit ist hilfreich, um die Entstehung und Entwicklung des Fachgebiets besser zu verstehen. Die etymologischen Angaben im Wörterbuch sind mit dieser Entwicklung eng verbunden. Bestimmte anatomische Grundbegriffe sind notwendig, um die Wörterbucheinträge besser nachvollziehen zu können. Den Kern dieser Arbeit bildet Kapitel 4. Dieses enthält das

¹Übersetzungen aus anderen Sprachen, wie beispielsweise dem Englischen oder Französischen sowie Zeitschriftenartikel und Internetseiten mit stetig wechselnden Inhalten werden in dieser Zählung nicht berücksichtigt.

deutsch-italienische Fachwörterbuch über das Dressurreiten sowie die Kommentare zu den einzelnen Artikeln. Den Abschluss der Diplomarbeit stellt Kapitel 5 dar, das sowohl Zusammenfassung und Ausblick enthält.

Kapitel 2

Der strukturelle Aufbau eines Wörterbuchs

Das vorliegende Kapitel beschreibt den strukturellen Aufbau eines Wörterbuchs. Dabei wird zunächst auf die Makrostruktur eingegangen, die die Abfolge der einzelnen Artikel im Wörterbuch festlegt (Abschnitt 2.1). Die Mikrostruktur hingegen definiert den inneren Aufbau eines Artikels (Abschnitt 2.3). Von untergeordneter Bedeutung ist die Mediostruktur, die die Vernetzung der Artikel untereinander angibt (Abschnitt 2.2).

2.1 Makrostruktur

Die systematisch geordnete Folge von Lemmata in einem Wörterbuch wird als *Makrostruktur* bezeichnet [10, 46, 114, 117]. Bei der Erstellung eines Wörterbuchs muss entschieden werden, welche Wörter in das Nachschlagewerk aufgenommen (Abschnitt 2.1.1) und wie diese angeordnet werden (Abschnitt 2.1.2). Im vorliegenden Abschnitt werden diese beiden Fragen diskutiert und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

2.1.1 Lemmaselektion

Unter *Lemmaselektion* versteht man das Auswählen der Einträge, die in ein Wörterbuch aufgenommen werden [93]. Der folgende Abschnitt befasst sich zunächst mit einigen sprachwissenschaftlichen Grundbegriffen hinsichtlich der Lemmaselektion. Bei der Auswahl erweist es sich oft als schwierig, Wörter der Gemeinsprache von Wörtern der Fachsprache abzugrenzen. Auf diese Problematik wird in Abschnitt 2.1.1.2 eingegangen. In der Literatur unterscheidet man bei der Lemmaselektion meistens fünf Grundmöglichkeiten, die in Abschnitt 2.1.1.3 behandelt werden. Bei der Untersuchung von Fachtexten über das Dressurreiten konnte eine vorherrschende Lemmagruppe erkannt werden. Diese Gruppe sowie der sich daraus ergebende sprachliche Stil werden in Abschnitt 2.1.1.4 erläutert.

2.1.1.1 Grundbegriffe

Ein *Lemma* ist die Wortform, nach der in einem Lexikon gesucht wird [118, 120]. Üblicherweise wird als Lemma das *Lexem* verwendet, das heißt die sprachliche Einheit, die alle *grammatischen Wörter* des Lexems zusammenfasst [26, 37]. Grammatische Wörter eines Lexems haben dieselbe Bedeutung, unterscheiden sich aber in ihren grammatikalischen Eigenschaften. Ein Beispiel aus dem Bereich des Reitens zeigt Tabelle 2.1. Bei diesen

	Singular	Plural
Nominativ	[der] Sattel	[die] Sättel
Genitiv	[des] Sattels	[der] Sättel
Dativ	[dem] Sattel	[den] Sätteln
Akkusativ	[den] Sattel	[die] Sättel

Tabelle 2.1: Grammatische Wörter des Lexems *Sattel*. Das Flexionsparadigma ändert sich hier hinsichtlich der Kategorisierung Kasus und Numerus.

Wörtern handelt es sich um grammatische Wörter des Lexems *Sattel*. Das Flexionsparadigma *Sattel* ändert sich dabei hinsichtlich der Kategorisierungen Kasus und Numerus. Als *Flexionsparadigma* bezeichnet man alle möglichen Wortformen eines Lexems. Den Ausgangspunkt weiterer Wortbildungen stellt das einfache Lexem (*Simplex*) dar. Es ist weder abgeleitet noch zusammengesetzt. So ist beispielsweise *reiten* der Simplex von *anreiten*, *ausreiten* und *zureiten*. Das Gegenteil des Simplex ist das Paralexem, das aus einer Zusammensetzung mehrerer Wörter besteht (*Kompositum*). Ein Beispiel für ein Paralexem ist *Dressurreiten*. Ein Lemma kann außerdem als Oberbegriff für verwandte Themen stehen, wobei man dann jedoch meist von einem Schlagwort (*Deskriptor*) spricht. Im Deutschen und Italienischen werden Lexeme nach einer konventionell bestimmten Form benannt, die als *Zitierform* (Grundform oder Stichwort) bezeichnet wird. Bei Substantiven ist dies in der Regel der Nominativ Singular (zum Beispiel *Sattel*) und bei Verben der Infinitiv Präsens (zum Beispiel *reiten*). Auch in dieser Arbeit wird dieser Konvention gefolgt.

2.1.1.2 Gemeinsprache und Fachsprache

Die *Gemeinsprache* (GS) ist die Sprache, die von allen Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft verstanden wird. Die *Fachsprache* (FS) ist die Sprache, die nur von Experten eines bestimmten Fachgebiets benutzt wird. Einem Laien ist deren Fachvokabular entweder nicht bekannt oder es hat für ihn eine andere Bedeutung. Die Gesamtheit aller Begriffe, die einer Fachsprache angehören, bezeichnet man als *Terminologie* [27, 48, 93, 94].

In der Praxis ist es oft schwierig, ein bestimmtes Lemma entweder der Fach- oder der Gemeinsprache zuzuordnen [93]. So ist beispielsweise das Wort *Kandare* in der Gemeinsprache zwar bekannt¹, dass es sich dabei um die Gebissstange des Pferdezaumzeugs handelt, weiß jedoch oft nur der Fachmann. Fachwörterbücher sollten demnach immer neben reinen Fachtermini auch bestimmte Wörter, die sowohl in der Gemeinsprache als auch in der Fachsprache auftreten, enthalten. So dienen sie als Bindeglied zwischen einem Laien, der nur über Wörter aus der Gemeinsprache verfügt, und einem Experten, der zusätzlich eine Fachsprache beherrscht. Es gibt demnach zwei unterschiedliche Kommunikationsebenen (Experte und Laie) und drei verschiedene Kommunikationsrichtungen (Experte-Experte, Experte-Laie, Laie-Laie). Nun stellt sich die Frage, wo die Grenze zwischen diesen Ebenen liegt. In der Literatur unterscheidet man vier verschiedene Modelle zur Abgrenzung von Fach- und Gemeinsprache [93].

Beim ersten Modell werden Fach- und Gemeinsprache als gleichberechtigte, aber zugleich getrennte Sphären angesehen (Abbildung 2.1). Eine Kommunikation zwischen Fachmann und Laien wäre in diesem Modell nicht möglich, da keine gemeinsamen sprachlichen Elemente existieren. Wäre die Fachsprache, wie in Abbildung 2.2 dargestellt, Teil der Gemeinsprache, würden alle Personen, die die Gemeinsprache beherrschen, auch die Fachsprache verstehen. Dies trifft in der Realität nicht zu. Das dritte Modell (Abbildung 2.3) ist

¹Redewendung: *Jemanden an die Kandare nehmen* (Jemanden unter Kontrolle stellen) [34].

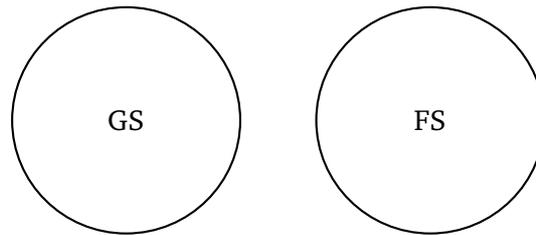


Abbildung 2.1: Gemeinsprache GS und Fachsprache FS als getrennte Sphären. Es gibt keine gemeinsame Schnittmenge.

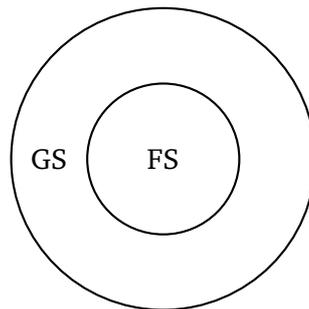


Abbildung 2.2: Die Gemeinsprache GS enthält die Fachsprache FS als Teilmenge.

eine Umkehrung des zweiten Modells. Die Gemeinsprache ist hier ein Teil der Fachsprache, das heißt der Experte verfügt neben allen Elementen der Gemeinsprache zusätzlich über die Elemente der Fachsprache. Dies würde aber bedeuten, dass die Fachsprache größer ist als die Gemeinsprache, was beispielsweise bei der Sprache des Dressurreitens nicht zutrifft. Im vierten Modell gibt es einen Bereich, in dem sich Fach- und Gemeinsprache überschneiden (Abbildung 2.4). Es gibt daher Begriffe, bei denen es sich um reine Fachbegriffe handelt und Begriffe, die allein der Gemeinsprache angehören. Daneben gibt es solche Begriffe, die zwar Fachbegriffe sind, von Laien jedoch trotzdem verstanden werden. Die Schnittmenge (SM) variiert je nach Wissensstand der Kommunikationspartner.

Da die Grenze zwischen Fach- und Gemeinsprache individuell unterschiedlich ist, wurde in der vorliegenden Arbeit die Fachsprache möglichst weit gefasst, um das Fachwörterbuch annähernd vollständig zu gestalten.

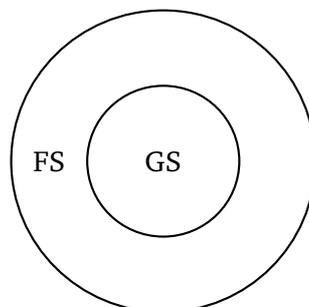


Abbildung 2.3: Die Fachsprache FS enthält die Gemeinsprache GS als Teilmenge.

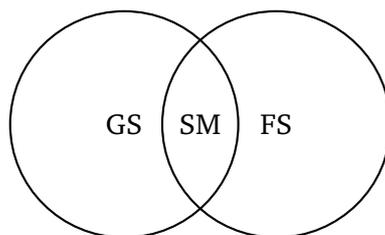


Abbildung 2.4: Gemeinsprache GS und Fachsprache FS als überlappende Spähren mit der gemeinsamen Schnittmenge SM.

2.1.1.3 Grundmöglichkeiten zur Lemmaselektion

Bei der Auswahl der Lemmata für ein Fachwörterbuch unterscheidet man in der Literatur fünf Grundmöglichkeiten [93]:

1. reine Fachtermini
2. reine Fachtermini und andere Begriffe, die in der jeweiligen Fachsprache eine andere Bedeutung haben als in der Gemeinsprache
3. reine Fachtermini und andere Begriffe, die in der jeweiligen Fachsprache besonders wichtig sind
4. Ausdrücke, die besonders regelmäßig in Texten einer gegebenen Fachsprache vorkommen (Abbildung 2.5 links)
5. Ausdrücke, die mit einer festgelegten Mindestfrequenz² in Texten einer gegebenen Fachsprache auftreten (Abbildung 2.5 rechts)

In der Fachsprache des Dressursports ist es schwieriger die Fachsprache von der Gemeinsprache abzugrenzen als in anderen noch spezielleren Fachsprachen, wie beispielsweise der Mykologie (Pilzkunde), der Toxikologie (Giftkunde) oder der Agrostologie (Gräserkunde). Diese Tatsache hat mehrere Gründe: In Abschnitt 3.1 wird dargelegt, dass das Pferd seit der Antike eine große Rolle im Leben der Menschen spielt. Diente es früher hauptsächlich dem Nahrungsmittelerwerb in der Landwirtschaft und als Fortbewegungsmittel beim Militär, so ist das Pferd heute fast nur noch im Sport anzutreffen. Viele Fachbegriffe des Dressurreitens und des Reitens im Allgemeinen sind beispielsweise durch die öffentliche Berichterstattung über diesen Sport bekannt. Die Überschneidung von Fachsprache und Gemeinsprache ist daher relativ groß und die Menge der reinen Fachtermini sehr gering. Diese kleine Menge reiner Fachbegriffe ist für den Übersetzer jedoch besonders wichtig und interessant, weil er sie aus keinem anderen Kontext kennt. Zu diesen reinen Fachbegriffen gehören zum Beispiel *Losgelassenheit* (psychische und pysische Entspannung des Pferdes), *Piaffe* (trabartige Bewegung auf der Stelle) und *Traversale* (diagonale Vorwärts-Seitwärtsbewegung). Trotz des hohen Stellenwerts dieser Beispiele, ist ein Wörterbuch, bestehend aus reinen Fachbegriffen, von nur geringem Nutzen für einen Übersetzer, da es die Fachsprache nur unvollständig wiedergibt und keinen Überblick über deren Umfang und Systematik vermittelt [93].

²Tritt ein bestimmter Ausdruck in einem zehneitigen Text z. B. zehnmal auf, hat der Ausdruck eine *Frequenz* von 1 pro Seite.

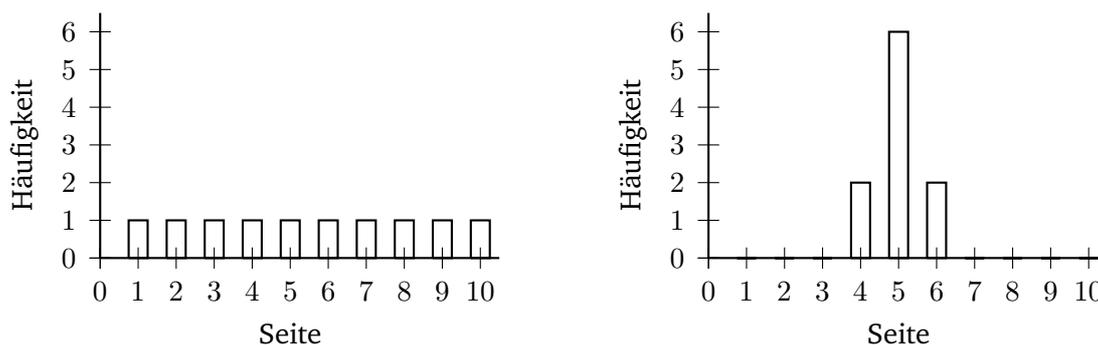


Abbildung 2.5: Verteilungsformen eines bestimmten Begriffs in einem zehnsseitigen Text [93]. Die Abbildung links zeigt, dass das Lemma auf jeder Seite genau einmal, folglich insgesamt zehnmal vorkommt. Es ist somit sehr regelmäßig verteilt. In der Abbildung rechts kommt es mit der gleichen Frequenz vor, ist aber unregelmäßiger verteilt (sechsmal auf Seite 5 und je zweimal auf den Seiten 4 und 6).

Die zweite Grundmöglichkeit beinhaltet neben den reinen Fachtermini auch Begriffe aus der Gemeinsprache, die in der Fachsprache jedoch eine andere Bedeutung haben. Diese Begriffe sind für den Übersetzer ebenfalls von großer Bedeutung, da es sonst in der Übersetzung zu Missverständnissen kommen kann [93]. Zu diesen Termini gehören beispielsweise *Anlehnung* (Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul), *Durchlässigkeit* (Bereitschaft des Pferdes die Hilfen des Reiters anzunehmen) und *Versammlung* (vermehrte Lastaufnahme durch die Hinterbeine des Pferdes).

Bei der dritten Grundmöglichkeit der Lemmaselektion werden neben den reinen Fachtermini auch Begriffe aus der Gemeinsprache aufgenommen, die für die Fachsprache besonders wichtig sind [93]. Bei der Auswahl dieser gemeinsprachlichen Begriffe muss folglich deren Wichtigkeit beurteilt werden. Da die Verfasserin selbst Dressurreiterin und somit Experte ist, kann sie die Wichtigkeit der Fachbegriffe beurteilen. Diese Art der Selektion wird in der Praxis am häufigsten benutzt.

Bei der vierten Grundmöglichkeit sollen solche Begriffe in das Wörterbuch aufgenommen werden, die besonders regelmäßig in Texten einer gegebenen Fachsprache auftreten [93]. Ein Selektionskriterium könnte beispielsweise sein, dass ein Begriff in einem Text mit insgesamt zehn Seiten auf jeder Seite mindestens einmal auftritt (Abbildung 2.5 links). Dieses Selektionskriterium setzt eine statistische Auswertung vieler Fachtexte, etwa mit rechnergestützten Methoden, voraus. Der Vorteil dieser Methode ist, dass nicht willkürlich entschieden werden muss, ob ein Begriff aus der Fach- oder der Gemeinsprache stammt oder besonders wichtig ist. Der Nachteil liegt allerdings darin, dass wichtige Fachbegriffe, die nur selten in den betreffenden Fachtexten auftreten, bei dieser Selektionsart nicht in das Wörterbuch aufgenommen werden.

Beim letzten Kriterium werden Begriffe selektiert, die mit einer festgelegten Mindestfrequenz in Texten einer gegebenen Fachsprache auftreten [93]. Bei dem oben genannten zehnsseitigen Text müsste ein Begriff beispielsweise mindestens zehn Mal, jedoch nicht unbedingt auf jeder Seite einmal, auftreten (Abbildung 2.5 rechts). Jeder Begriff, der mit dieser Mindestfrequenz auftritt, würde in das Wörterbuch aufgenommen werden. Die Vor- und Nachteile dieser Methode sind analog zu der vierten Grundmöglichkeit.

2.1.1.4 Grammatikalische Lemmagruppen und sprachlicher Stil im Dressursport

Die vorherrschende *grammatikalische Lemmagruppe* in der Fachsprache des Dressurreitens ist die Gruppe der Substantive. Diese Texte sind folglich im *Nominalstil* verfasst. Ein Beispiel aus Referenz [85]:

Die Festigung des Taktes durch Einhalten eines bestimmten, dem jeweiligen Pferd angepassten Grundtempos, ist das erste Ziel. Gleichmäßiges Treiben und eine tief gestellte, ruhige und elastisch führende Hand sind hierzu Vorbedingungen. Missverstandenes Vorwärtsreiten führt zu übereilter Fußfolge und zu Taktstörungen.

Dieser Abschnitt enthält beispielsweise zwei verschiedene Verben (*sein, führen*) und zwölf Substantive, wobei es sich bei vieren um substantivierte Verben handelt (*Festigung, Einhalten, Treiben, Vorwärtsreiten*). Ein anderes Beispiel aus Referenz [86]:

Der Reiter muß wissen, dass im starken Schritt die natürliche Nickbewegung des Pferdes bei leichter Genickkontrolle zugelassen werden muss, um dem Pferd ein raumgreifendes Schreiten zu ermöglichen.

Zwei weitere Beispiele aus Referenz [78]:

La mezza fermata ha lo scopo di aumentare l'attenzione e l'equilibrio del cavallo prima dell'esecuzione di certi movimenti o di transizioni alle andature inferiori e superiori. [...]

Nei cambiamenti di direzione ad angolo retto, ad esempio nel passaggio degli angoli, il cavallo, alle andature riunite e di lavoro, deve descrivere un quarto di circolo del diametro di circa sei metri e, alle andature medie e allungate un quarto di circolo del diametro di circa dieci metri.

Dieser Abschnitt enthält sogar nur drei Verben (*avere, aumentare, descrivere* zusammen mit dem Hilfsverb *dovere*) und siebenundzwanzig Substantive.

Der *Nominalstil* wirkt objektiv, abstrakt, komprimiert und allgemein gültig und wird infolgedessen in wissenschaftlichen, vor allem in juristischen Fachtexten verwendet [36, 79, 105]. Für die Anwendung des *Nominalstils* in der Fachsprache des Dressurreitens gibt es zwei Gründe: Erstens hat die Fachliteratur des Reitsports häufig pseudowissenschaftlichen Charakter mit Definitionen und daraus abgeleiteten Lehrsätzen. Ein weiterer Grund hat historische beziehungsweise gesellschaftspolitische Wurzeln. Die ersten Lehrbücher über das Dressurreiten wurden nämlich vom Adel [4, 44, 74, 97] beziehungsweise vom wohlhabenden Bürgertum [61] verfasst, die die Reitliteratur durch ihre Sprache prägten und somit eine Tradition begründeten [73]. In Anknüpfung daran werden auch im Glossar der vorliegenden Arbeit überwiegend Substantive lemmatisiert.

Der *Verbalstil* ist hauptsächlich in der Prosaliteratur und der gesprochenen Sprache zu finden, da er der dynamischen Beschreibung dient [36, 79, 105]. In den hier untersuchten Fachtexten über das Dressurreiten hingegen treten nur sehr wenige relevante Verben auf. Sie werden in dem vorliegenden Wörterbuch nicht lemmatisiert.

Gegenüber den Substantiven und den Verben kommt den Adjektiven in der Schriftsprache des Dressurreitens wahrscheinlich die geringste Bedeutung zu. Sie werden nur selten gebraucht. Lediglich in der gesprochenen Sprache dienen sie der beschreibenden und qualitativ bewertenden Beurteilung von Lektionen etwa durch Ausbilder oder Dressurrichter. Eine differenzierte quantitative Beurteilung von Leistungen in Dressurprüfungen erfolgt über eine Notenskala von null (nicht ausgeführt) bis zehn (ausgezeichnet) [97].

2.1.2 Lemmatisierung

Lemmatisierung ist die Bezeichnung für die festgelegte Anordnung, Art und Form der Lemmata [118, 120]. Folgen mehrere Lemmata unmittelbar aufeinander, spricht man von einer *Lemmastrecke*. Die Lemmastrecke hängt von der Art der Sortierung ab [10, 114, 117]. Unter Sortieren versteht man das Ordnen von Informationen, im Falle eines Wörterbuchs das Ordnen von Lemmata. Dabei legt man sich auf ein bestimmtes, einheitliches Sortierkriterium fest. Die daraus entstehende Ordnungsreihenfolge kann sowohl aufsteigend als auch absteigend sein. Der Zweck der Sortierung und die daraus resultierende Ordnung besteht in einer besseren Übersicht, einer vereinfachten und schnelleren Suche und dem Festlegen von Prioritäten, das heißt einer Rangfolge.

Der Vorteil einer thematischen Sortierung liegt darin, dass Hierarchien und Abhängigkeiten leicht erkannt werden (vgl. Abschnitt 2.2). Durch die Angabe von Ober- und Unterbegriffen kann eine thematische Sortierung abgeleitet werden. Diese kann daher für Experten oder solche Benutzer, die Zusammenhänge erkennen wollen und eine gewisse Vorbildung haben, nützlich sein. Für den fachfremden Nutzer ist es jedoch schwierig, Wörter zu finden, deren Themenbereiche er nicht kennt [10].

Eine Sortierung nach Rang setzt voraus, dass ein Vergleich der Lemmata vorgenommen wurde [10]. Durch eine vergleichende Bewertung entsteht die Rangfolge der Einträge im Wörterbuch. Es ist beispielsweise denkbar, mit statistischen Methoden die Reitliteratur auszuwerten (Abschnitt 2.1.1.3) oder eine repräsentative Umfrage unter Dressurreitern durchzuführen, um festzustellen, welche die meist gebrauchten Wörter in dieser Sportart sind. Daraus ließe sich ein Wörterbuch erstellen, in dem die Lemmata nach Relevanz sortiert sind. Die Lemmastrecke *Losgelassenheit, Hinterhand, Kandare* bedeutet dann beispielsweise, dass das Lemma *Losgelassenheit* wichtiger ist als *Hinterhand*, welches wiederum wichtiger ist als *Kandare*. Für Soziologen kann diese Sortierungsart zum Beispiel von Vorteil sein. Der Nachteil wiederum ist die erschwerte Suche nach den Stichwörtern. Daher ist sie für Übersetzer, Dolmetscher, Reiter, Sportrichter, Journalisten usw., an die sich diese Arbeit richtet, ungeeignet.

Die alphabetische Lemmasortierung richtet sich nach der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabet. Die drei wichtigsten Arten sind die glatt- beziehungsweise striktalphabetische, die nischenalphabetische und die nestalphabetische Sortierung [10].

Die *striktalphabetische Sortierung* richtet sich streng nach der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabet. Üblich ist die *initialalphabetische* Lemmasortierung [10], die eine aufsteigende Sortierung vorsieht, da die einzelnen Buchstaben in Schriftrichtung gelesen werden, beispielsweise *Schwebephase, Schwerpunktverlagerung, Schwung*. Die aufsteigende alphabetische Sortierung ermöglicht ein schnelles Auffinden der Stichworte. Absteigend alphabetische Sortierungen werden bevorzugt in Reimlexika verwendet, beispielsweise *Zick-Zack-Traversale, Rechtstraversale, Linkstraversale*. Bei der *nischenalphabetischen Sortierung* werden die sogenannten *Hauptlemmata* ebenfalls striktalphabetisch sortiert. Innerhalb eines Hauptlemmas können jedoch *Sublemmata* aus derselben *Wortfamilie* untergeordnet werden. Unter einer Wortfamilie versteht man eine Gruppe von Wörtern, die denselben Wortstamm haben beziehungsweise sich aus derselben ethymologischen Wurzel entwickelt haben. Da dabei die striktalphabetische Sortierung zum Teil aufgegeben wird, muss der Wörterbuchbenutzer wissen, zu welcher Wortfamilie das gesuchte Wort gehört. Auch bei der *nestalphabetischen Sortierung* gibt es striktalphabetisch geordnete Hauptlemmata (*Nesteingangslemmata*) mit ebenso striktalphabetisch untergeordneten Sublemmata (*Nestlemmata*), die genauso aus zusammengesetzten Begriffen bestehen können. Die Auswahl der Sublemmata erfolgt hier jedoch thematisch. Diese Sortierung hat den Vorteil, dass Wörter nicht nur schnell gefunden, sondern auch thematisch zugeordnet werden

Nesteingangslemma₁Nestlemma_{1.1}Nestlemma_{1.2}**Nesteingangslemma₂**Nestlemma_{2.1}Nestlemma_{2.2}

Tabelle 2.2: Makrostruktur in der vorliegenden Arbeit. Die Nesteingangslemmata sind strikt-initialalphabetisch in Form einer Liste geordnet. Sie bilden Nester für die Nestlemmata, die den Hauptlemmata thematisch zugeordnet, untereinander aber wieder strikt-initialalphabetisch geordnet sind.

können. Aus diesem Grund ist diese Sortierung in der Praxis weit verbreitet und wird auch in der vorliegenden Arbeit benutzt (Tabelle 2.2).

2.2 Mediostruktur

Neben der Makrostruktur (Abschnitt 2.1) besitzt ein Wörterbuch noch ein weiteres Strukturmerkmal: Die *Mediostruktur* (auch *Mesostruktur*) wird indirekt durch die Makrostruktur bestimmt und hängt eng mit ihr zusammen. Nachdem durch eine gewisse Makrostruktur festgelegt wurde, wie die einzelnen Einträge in einem Wörterbuch angeordnet werden, definiert die Mediostruktur, wie diese vernetzt sind [46]. Durch die Art der Vernetzung lassen sich beispielsweise gegenseitige Abhängigkeiten der einzelnen Lemmata aufzeigen. Die Mediostruktur kann beispielsweise eine Liste, eine Tabelle, eine Hierarchie oder ein Netzwerk im Allgemeinen sein.

Die häufigste Form der Anordnung ist die *Liste*, die ein bestimmtes Verzeichnis beziehungsweise eine Verzeichnisstruktur darstellt. Sie ist eine thematische Sammlung bestimmter Begriffe (hier über das Dressurreiten) und deren Anordnung. Die Anordnung der Listeneinträge wird wiederum durch die Makrostruktur bestimmt (Abschnitt 2.1). Die Mediostruktur hat im vorliegenden Wörterbuch über das Dressurreiten die Form einer Liste (Tabelle 2.2).

Bei der *Hierarchie* werden Elemente in einem System über- beziehungsweise untergeordnet. Während bei der *Monohierarchie* jedem Element höchstens *ein* anderes Element unmittelbar übergeordnet ist, sind bei der *Polyhierarchie* ein oder mehrere übergeordnete Elemente möglich. Für eine Hierarchie ist eine Ordnungsrelation $>$ notwendig, die die Über- und Unterordnung zweier Elemente feststellt (beispielsweise *Gangart* $>$ *Trab* $>$ *Arbeitstrab*). Ein Lemma ist einem anderen Lemma übergeordnet, wenn es eine Verallgemeinerung darstellt und einem anderen untergeordnet, wenn es einen Spezialfall darstellt. Graphisch lässt sich eine Monohierarchie durch einen *Baumgraphen* wiedergeben (Abbildung 2.6). Die Einteilung (*Klassifizierung*) und Einordnung (*Klassierung*) der Lemmata in die Hierarchie bedeutet oft eine Wertung der Elemente. Eine gewisse Wertung ist bereits in der Ordnungsrelation enthalten, spielt aber im Fall eines Wörterbuchs keine Rolle.

Verallgemeinerungen von Hierarchien sind *Netzwerke*. Diese bestehen aus *Knoten* (Lemmata) und *Kanten* (Verbindungslinien) (Abbildung 2.7). Zwei Knoten sind durch eine Kante verknüpft, wenn es einen direkten Bedeutungszusammenhang zwischen den jewei-

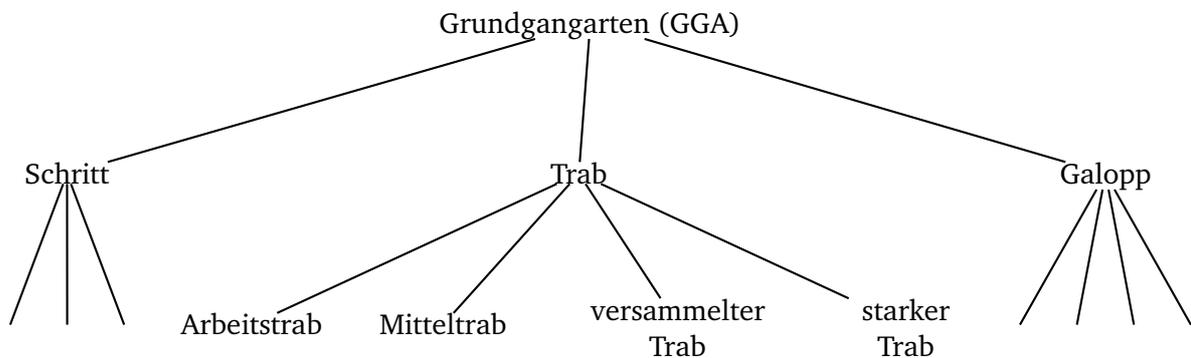


Abbildung 2.6: Beispiel für einen Baumgraph (Monohierarchie). Das Lemma *Gangart* ist den Sublemmata *Schritt*, *Trab* und *Galopp* übergeordnet. Diese Sublemmata lassen sich wiederum unterteilen. Ausgehend von *Trab* ist *Gangart* ein *Hyperonym* (Oberbegriff); *Arbeitstrab*, *Mitteltrab*, *versammelter Trab* und *starker Trab* sind *Hyponyme* (Unterbegriffe). Auch bei *Galopp* finden sich analog diese vier *Hyponyme*; beim *Schritt* hingegen gibt es kein entsprechendes Hyponym *Arbeitsschritt*.

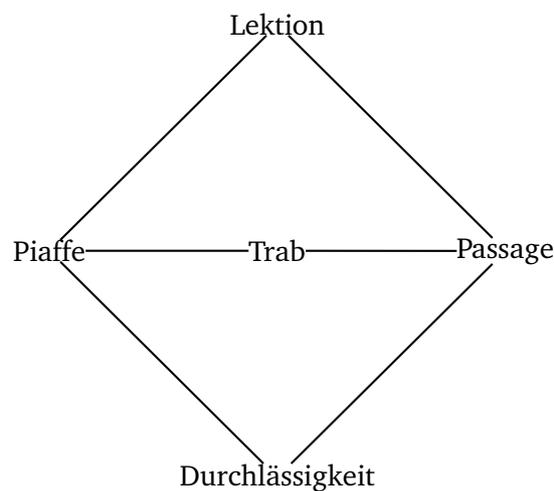


Abbildung 2.7: Netzwerk zu einigen Begriffen aus dem Bereich des Dressurreitens. Das Netzwerk besteht aus fünf Knoten, sechs Kanten und zwei Maschen. Im Gegensatz zu Abbildung 2.6 besteht kein hierarchisches Verhältnis zwischen den einzelnen Lemmata, wohl aber gibt es Knoten die mehr Verbindungen haben als andere.

ligen Lemmata gibt. Man nennt einen geschlossenen Zug aus Kanten und Knoten *Masche* (beispielsweise *Lektion-Piaffe-Trab-Passage*). Das besondere Merkmal eines Netzwerks ist, dass der Großteil der Knoten zu einer oder mehreren Maschen gehört (beispielsweise *Piaffe*, *Trab* und *Passage* gehören sowohl zur oberen als auch zur unteren Masche). Im Gegensatz zur Hierarchie gibt es beim Netzwerk keine Über- beziehungsweise Unterordnung der Lemmata. Knoten, die mit vielen anderen Knoten verbunden sind (beispielsweise *Piaffe* und *Passage*), sind jedoch zentralere Begriffe als diejenigen mit nur wenigen Verbindungen (beispielsweise *Lektion*, *Trab* und *Durchlässigkeit*). Daher sind weitverzweigte Netzwerke schwerer zu erfassen als Hierarchien.

2.3 Mikrostruktur

Während die Makrostruktur die Auswahl und Ordnung der Artikel im Wörterbuch festlegt, bestimmt die *Mikrostruktur* deren inneren Aufbau, das heißt die linear geordnete Menge von Angaben, die in einem Artikel auf ein Lemma folgen. Bei der Erstellung eines Wörterbuchartikels sind drei Schritte wesentlich: Zunächst muss die Bedeutung eines Lemmas in der Ausgangssprache geklärt (Abschnitt 2.3.1) und nach Übersetzungen gesucht werden (Abschnitt 2.3.2). Stimmt ein Lemma der Ausgangssprache nicht vollständig mit seiner Übersetzung überein, muss die Bedeutung differenziert werden (Abschnitt 2.3.3). Hierzu dienen die einzelnen Angaben innerhalb eines Artikels, wie beispielsweise grammatikalische Angaben oder Kollokationen (Abschnitt 2.3.4).

2.3.1 Bedeutungstypen eines Lemmas

Der erste Schritt bei der Erstellung eines Wörterbuchartikels besteht darin, die Bedeutung des jeweiligen Lemmas in der Ausgangssprache zu klären. Dabei sollten die Bedeutungen in der Ausgangssprache vollständig erfasst und genau beschrieben werden. Bei einem Fachwörterbuch werden jedoch nur solche Lemmata ausgewählt, die gemäß Abschnitt 2.1.1 relevant sind. Die Bedeutung eines Lemmas kann man einerseits über seine Substanz und andererseits über seine Beziehungen definieren. In der Literatur unterscheidet man zwischen drei unterschiedlichen Bedeutungen, die jeweils eine andere Beziehungsebene beinhalten (Abbildung 2.8) [45]:

1. Die *referenzielle Bedeutung (Denotation)* gibt die Beziehung zwischen dem Lemma und dem konkreten Gegenstand an. Da diese Bedeutung von der Sprache unabhängig ist, ist ihre Übersetzbarkeit am höchsten. Das vorliegende Wörterbuch über das Dressurreiten verwendet vorrangig diesen Bedeutungstyp.
2. Die *pragmatische Bedeutung (Konnotation)* gibt die Beziehung zwischen dem Lemma und seinem jeweiligen Benutzer an. Folglich ist diese Beziehung durch die Assoziationen, die Gefühle und den Charakter des jeweiligen Individuums geprägt. Da alle Menschen unterschiedlich geprägt sind, weist dieser Bedeutungstyp die größte Heterogenität auf. Innerhalb eines Kulturkreises, wie beispielsweise dem europäischen, erwartet man jedoch relativ ähnliche Bedeutungen. Die Übersetzbarkeit ist insgesamt niedriger als bei der referenziellen Bedeutung.
3. Die *intralinguistische Bedeutung (Syntagmatik)* gibt die Beziehung zwischen einem bestimmten Lemma und anderen Lemmata derselben Sprache an. Da die gesamte sprachliche Beziehung eines Lemmas zu allen anderen Lemmata einer Sprache nur schwer zu erfassen ist, beschränkt man sich in der Praxis auf die Untersuchung von

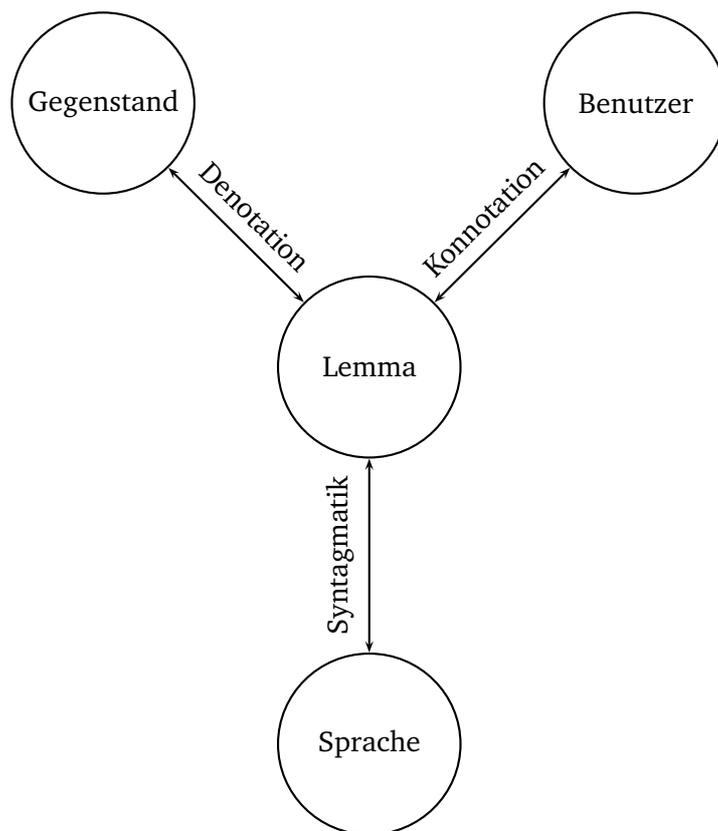


Abbildung 2.8: Bedeutungstypen eines Lemmas für eine gegebene Sprache. Denotation, Konnotation und Syntagmatik geben die Beziehungen eines Lemmas zu ihrem Gegenstand, ihrem Benutzer und der jeweiligen Sprache an.

Hyperonymie-, Cohyponomie- und Hyponymierelationen (Oberbegriff-, Nebenbegriff- und Unterbegriffrelationen) (Abbildung 2.6). Die Übersetzbarkeit ist bei der intralinguistischen Bedeutung am niedrigsten.

2.3.2 Äquivalenzbeziehungen

Nachdem die Bedeutung eines Lemmas in der Ausgangssprache geklärt wurde, muss ein entsprechender Begriff in der Zielsprache (*Äquivalent*) gefunden werden. Man unterscheidet drei verschiedene Stufen der Äquivalenz [45].

2.3.2.1 Volläquivalenz

Bei der *Volläquivalenz* stimmen referenzielle, pragmatische und intralinguistische Bedeutung des Lemmas und seines Äquivalents vollständig überein. Dies trifft im allgemeinsprachlichen Bereich nur sehr selten zu. „Bei benachbarten Kulturen mit vielen Gemeinsamkeiten im technisch-wissenschaftlichen Bereich und einem intensiven sonstigen kulturellen Austausch“ können solche *Kongruenzen* jedoch auftreten [45]; dies gilt insbesondere für Fachsprachen. In der Fachsprache des Dressurreitens gibt es einige Begriffe, bei denen man unter Umständen von Volläquivalenten sprechen könnte, wie beispielsweise *Galopp/galoppo*, *Gleichgewicht/equilibrio* und *Hilfen/aiuti*.

2.3.2.2 Teiläquivalenz

Stimmen die drei Bedeutungen nur teilweise überein, spricht man von *Teiläquivalenz*. Dies ist die häufigste Form der Äquivalenz und ist auch bei fast allen Begriffen dieser Arbeit gegeben. Am schwierigsten ist es, ein Äquivalent zu finden, das auch mit der intralinguistischen Bedeutung des Lemmas der Ausgangssprache übereinstimmt. Entspricht ein Lemma der Ausgangssprache mehreren Lemmata der Zielsprache, bezeichnet man dies als *Divergenz*, im umgekehrten Fall als *Konvergenz*. Die Kombination beider Fälle heißt *Multivergenz*.

2.3.2.3 Nulläquivalenz

Kann für ein Lemma der Ausgangssprache kein Äquivalent in der Zielsprache gefunden werden, spricht man von *Nulläquivalenz*. Je größer die kulturellen Unterschiede zwischen zwei Sprachen sind, desto häufiger können solche *terminologischen Lücken* auftreten. Beispiele für terminologische Lücken beim Dressurreiten im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch sind beispielsweise *beidseitig belastende Gewichtshilfen*, *verwahrende Schenkelhilfen* oder *annehmende Zügelhilfen*. Um diese Lücken zu schließen, werden in der Literatur zwei Vorschläge gemacht: Während bei der *Transkription* die Definition des Begriffs in die Zielsprache übersetzt wird, erfolgt bei der *Transliteration* eine buchstabengetreue Übertragung. Das Wort *Passage* hat zum Beispiel im Deutschen, Französischen und Italienischen dieselbe Bedeutung.

2.3.3 Bedeutungsdifferenzierung

Im einfachsten Fall besteht eine Volläquivalenz zwischen einem bestimmten Lemma in der Ausgangssprache und seinem Äquivalent in der Zielsprache, das heißt in diesem Sprachenpaar stimmen alle Bedeutungstypen genau überein (Abschnitt 2.3.2). Im Wörterbuchartikel muss es daher abgesehen von dem Äquivalent keine weiteren Differenzierungen ge-

ben. Im entgegengesetzten Fall, der Nulläquivalenz, muss ein neu geschaffenes Äquivalent in der Zielsprache umfassend differenziert werden: Zunächst muss es definiert werden, mögliche Assoziationen und Gefühle des Benutzers müssen beschrieben werden, die grammatikalische Benutzung muss angegeben und die innersprachlichen Verbindungen müssen aufgezeigt werden. Im Normalfall, der Teiläquivalenz, muss ein Wörterbuchartikel nur zwischen den jeweiligen Bedeutungsunterschieden differenzieren. In jedem Artikel stellt sich daher erneut die Frage, welche spezifischen Angaben notwendig sind und wo Teilkongruenzen bestehen. „Die *Bedeutungsdifferenzierung* umfasst [folglich] alle Angaben und Informationen im Wörterbuchartikel, die dazu dienen, dem Benutzer bei der Wahl des korrekten Äquivalents behilflich zu sein.“ [45]

Ein *aktives Wörterbuch* benötigt ein Benutzer für das *Hinübersetzen*, das heißt für das Übersetzen aus der Muttersprache in die Fremdsprache [45]. Dabei sollten im Wörterbuch möglichst alle Bedeutungsdifferenzierungen angegeben werden, um die Wahl des korrekten Äquivalents zu ermöglichen. Ein *passives Wörterbuch* benötigt man indessen für das *Herübersetzen*, das heißt das Übersetzen in die Muttersprache. Bei der Anzahl von Angaben zur Bedeutungsdifferenzierung muss daher die Sprachkompetenz eines durchschnittlichen Benutzers in ein sinnvolles Verhältnis zum Platzverbrauch gebracht werden. Ein *monofunktionales Wörterbuch* richtet sich an Benutzer eines einheitlichen Sprachraums und muss somit die Bedeutungen in deren Muttersprache differenzieren [45]. Bei einem *bifunktionalen Wörterbuch* muss auf die Kenntnisse von Benutzern aus beiden Sprachräumen Rücksicht genommen werden. Das vorliegende Wörterbuch soll die Funktion eines bidirektionalen und bifunktionalen Wörterbuchs erfüllen (Abschnitt 1.3).

2.3.4 Artikelstruktur

In Abschnitt 2.1.1.2 wurde ausgeführt, dass eine Fachsprache nur zum Teil in der Gemeinsprache enthalten ist. Folglich ist es bei einem Fachwörterbuch, unabhängig von dessen Funktionalität, wichtig in jedem Artikel sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache möglichst viele Angaben zur Bedeutungsdifferenzierung zu machen; dieser Linie wurde auch in der vorliegenden Arbeit gefolgt. Zur Bedeutungsdifferenzierung stehen viele Mittel zur Verfügung, die im vorliegenden Fachwörterbuch über das Dressurreiten zum Teil Anwendung finden und in den folgenden Abschnitten näher erläutert werden.

Ein Wörterbuchartikel gliedert sich in zwei Abschnitte auf: in den *syntagmatischen Kommentar* und den *semantischen Kommentar* (Tabelle 2.3) [45, 115, 116]. Der syntagmatische Kommentar enthält Informationen zur schriftlichen und mündlichen Form des Lemmas. Üblicherweise steht er direkt nach dem Lemma und enthält Angaben zu Abkürzung, Aussprache, Formvarianten, Genus, Grammatik, Rechtschreibung, Trennung, Wortart unter anderem. Auf den syntagmatischen Kommentar folgt der semantische Kommentar mit Angaben zum Inhalt des Lemmas. In einem mehrsprachigen Wörterbuch sind im semantischen Kommentar die Äquivalente mit einem eigenen syntagmatischen Kommentar enthalten. Je nach Wörterbuch umfasst der semantische Kommentar außerdem Angaben zu Antonymen, Synonymen, Bedeutungserklärung, Belegen, Fachgebieten, Kollokationen usw. Außerdem sind im semantischen Kommentar Markierungen, die beispielsweise auf das jeweilige Fachgebiet hinweisen, und Verweise auf andere Lemmata zu finden.

Im Allgemeinen unterscheidet man zwischen integrierten, partiell integrierten und nicht integrierten Mikrostrukturen [115, 116]. Diese Mikrostrukturen sind nur dann relevant, wenn ein Lemma mehrere Bedeutungen hat, die als Sublemmata erscheinen. Bei der *integrierten Mikrostruktur* folgen auf jede Bedeutungsangabe andere semantische Kommentare (Inhaltsangaben), wie etwa Beispielsätze und Synonyme (Tabelle 2.4). Bei der

syntagmatischer Kommentar	semantischer Kommentar
Wortart (v bzw. a)	Äquivalent
Genus (m oder f)	Definition und Bedeutungserklärung (Expl)
Abkürzung (z. B. GGA)	Referenzen (z. B. [85]) und Verweise (z. B. →Hilfen)
	Abbildungen (z. B. Abbildung 2.9)
	Kollokationen und Komposita (Coll)
	Belegbeispiele mit Quellenangabe (Ese)
	Synonyme (Syn)
	Antonyme (Ant)
	Ober- bzw. Unterbegriffe (Hyper bzw. Hypo)
	Etymologie (Etym)

Tabelle 2.3: Abkürzungsverzeichnis und Gliederung eines Wörterbuchartikels für das vorliegende Wörterbuch. Die Aufteilung eines Artikels erfolgt zunächst in syntagmatischen und semantischen Kommentar (*einfache Mikrostruktur*). Da nicht in jedem Artikel alle Angaben vorkommen, stellt die Tabelle den Idealfall dar.

partiell integrierten Mikrostruktur stehen einige Inhaltsangaben, wie beispielsweise Synonyme, außerhalb der einzelnen Sublemmata, andere, wie etwa Beispielsätze, verbleiben hingegen in den einzelnen Sublemmata. Bei der *nicht integrierten Mikrostruktur* stehen alle Inhaltsangaben außerhalb. Da es sich hier aber um ein Fachwörterbuch handelt, gibt es nur eine fachspezifische Bedeutung.

2.3.4.1 Syntagmatischer Kommentar

Im vorliegenden Wörterbuch über das Dressurreiten beschränkt sich der syntagmatische Kommentar auf Angaben zu Wortart beziehungsweise Genus. Die lemmatisierten Substantive werden im Nominativ Singular angegeben und sind nur durch ihren Genus gekennzeichnet (m-*maskulinum*, f-*femininum*, n-*neutrum*). Auf Informationen zur mündlichen Form des Lemmas, wie beispielsweise Aussprache, wurde verzichtet. Ausnahmen stellen die lateinischen Wörter dar, die bei der Angabe der etymologischen Herkunft aufgeführt werden. Angaben zur Grammatik, wie etwa Deklination und Konjugation, sowie Angaben zur Worttrennung werden nicht angeführt. Es wird wie üblich auf allgemeinsprachliche Wörterbücher [25, 111] und Nachschlagewerke der Grammatik verwiesen [31]. Abkürzungen spielen in der Fachsprache des Dressursports nur eine untergeordnete Rolle, da sie nur selten vorkommen (beispielsweise *Grundgangart-GGA*, *Hinterhand-HH*).

2.3.4.2 Semantischer Kommentar

Der semantische Kommentar beginnt im vorliegenden Wörterbuch mit der Angabe des zielsprachlichen Äquivalents (Tabelle 2.3). Methoden und Probleme bei der Äquivalentfindung wurden bereits in Abschnitt 2.3.2 diskutiert.

Definition und Bedeutungserklärung Eine Definition ist eine genaue Begriffsbestimmung durch eine möglichst eindeutige Festlegung seiner Bedeutung [29, 87]. In der Praxis wird häufig die sogenannte *Realdefinition* gebraucht, die erklärt, wie ein bestimmter Begriff verwendet wird [66]. Die Bedeutungserklärung enthält an erster Stelle eine griffige Definition, ist jedoch ausführlicher und konkreter. Außerdem ordnet sie den Begriff in

- integrierte Mikrostruktur
 - Bedeutung 1: *Huftier*
 - * Beispiel: *Das Pferd ist ein Einhufer.*
 - * Synonyme: *Ross, Gaul, Mähre*
 - Bedeutung 2: *Turngerät*
 - * Beispiel: *Der Turner überwindet das Pferd fehlerfrei.*
 - * Synonym: *Bock*
 - Bedeutung 3: *Schachfigur*
 - * Beispiel: *Der Schachspieler schlägt den Turm mit seinem Pferd.*
 - * Synonym: *Springer, Rössel*

- partiell integrierte Mikrostruktur
 - Bedeutung 1: *Huftier*
 - * Synonyme: *Ross, Gaul, Mähre*
 - Bedeutung 2: *Turngerät*
 - * Synonym: *Bock*
 - Bedeutung 3: *Schachfigur*
 - * Synonym: *Springer, Rössel*
 - Beispiele: *Das Pferd ist ein Einhufer. Der Turner überwindet das Pferd fehlerfrei. Der Schachspieler schlägt den Turm mit seinem Pferd.*

- nicht integrierte Mikrostruktur
 - Bedeutung 1: *Huftier*
 - Bedeutung 2: *Turngerät*
 - Bedeutung 3: *Schachfigur*
 - Beispiele: *Das Pferd ist ein Einhufer. Der Turner überwindet das Pferd fehlerfrei. Der Schachspieler schlägt den Turm mit seinem Pferd.*
 - Synonyme: *Ross, Gaul, Mähre, Bock, Springer, Rössel*

Tabelle 2.4: Mikrostrukturformen am Beispiel *Pferd*: integrierte, partiell integrierte und nicht integrierte Mikrostruktur. Das Lemma *Pferd* hat drei Bedeutungen: *Huftier*, *Turngerät* und *Schachfigur*.

seinen Kontext ein, indem sie beispielsweise seine Verbindung zu übergeordneten Themen aufzeigt.

Übersetzer und Dolmetscher stellen die wichtigste Adressatengruppe des vorliegenden Fachwörterbuchs dar (Abschnitt 1.3). Sie verfügen über ein großes fremdsprachliches Wissen, jedoch meist nur über ein kleines Fachwissen (Tabelle 1.1). Daher ist es notwendig, umfassende Bedeutungserklärungen in die Wörterbuchartikel aufzunehmen. Bei der Äquivalentfindung schließen Bedeutungserklärungen außerdem Lücken zwischen Teil- und Nulläquivalenzen.

ROSSENBECK gibt sieben Kriterien vor, die bei der Gestaltung der enzyklopädischen Information beachtet werden sollten [89]:

1. Enzyklopädische Informationen sollten immer dann gegeben werden, wenn dadurch verschiedene zielsprachliche Äquivalente besser unterschieden werden können.
2. Sie sollten so formuliert sein, dass sie gegebenenfalls direkt für eine Übersetzung übernommen werden können.
3. Die Formulierung der Informationen sollte so gewählt sein, dass sie sowohl für den Wörterbuchbenutzer als auch für den Empfänger einer möglichen Übersetzung verständlich ist.
4. Für den Benutzer des Wörterbuchs sollte unmittelbar nachvollziehbar sein, warum die Informationen gegeben werden.
5. Die Form der Informationen sollte dem Benutzer den größtmöglichen Nutzen liefern.
6. Die Informationen sollten keine Ausdrücke enthalten, die wiederum erklärt werden müssen, da andernfalls Querverweise notwendig sind.
7. Die *Metasprache*, das heißt die Sprache, in der über Sprache geschrieben wird, sollte überlegt ausgewählt werden.

Beim vorliegenden Fachwörterbuch über das Dressurreiten liegt der Schwerpunkt bezüglich der Gestaltung der Bedeutungserklärung auf den Punkten 2 und 5.

Abbildungen In der Fachliteratur über das Dressurreiten kommt es häufig vor, dass komplexe Bewegungsabläufe in mehreren Phasen erklärt werden. Diese Erklärungen sind oft langwierig und unverständlich und werden erst durch eine Abbildung (Illustration) deutlich. Bei einer Illustration handelt es sich um ein Bild, das dem Text beigelegt wird und zusätzliche Informationen liefert. Ein schwieriger Sachverhalt kann durch eine bildliche Darstellung verständlich gemacht werden. Für einen Übersetzer, der mit Texten über das Dressurreiten arbeitet, sind Abbildungen unverzichtbar, wenn es um Kollokationen, wie beispielsweise *Schlangenlinien an der langen Seite (ein Bogen/zwei Bögen)* (Abbildung 2.9), *Schlangenlinien durch die ganze Bahn (drei Bögen)* (Abbildung 2.10) oder *Durch den Zirkel wechseln* (Abbildung 2.11), geht. Die Abbildungen zeigen deutlich, dass die Illustrationen in manchen Fällen der rein sprachlichen Beschreibung, die in den Bildunterschriften angeführt wird, überlegen ist. Sie sind vielmehr unbedingt notwendig, um Missverständnisse zu vermeiden. Im vorliegenden Wörterbuch sind die Abbildungen Teil des semantischen Kommentars eines Artikels.

BERGENHOLTZ hat fünf Thesen zur Interaktion von Illustrationen mit Wörterbuchartikeln aufgestellt [9]:

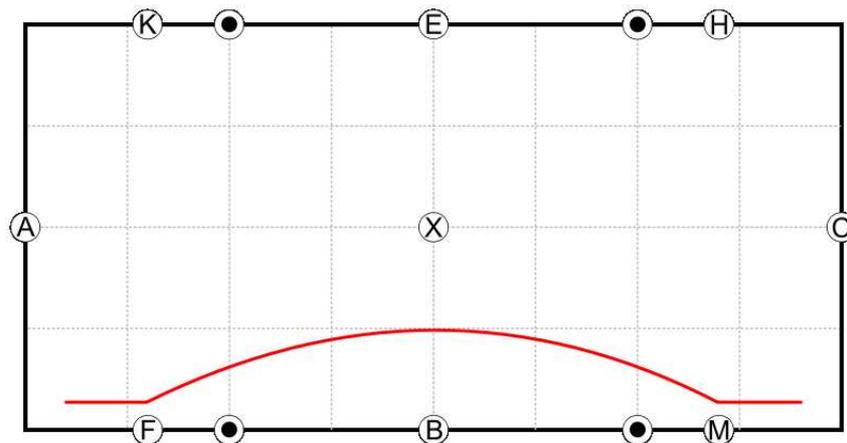


Abbildung 2.9: Schlangenlinie an der langen Seite (ein Bogen/zwei Bögen) im Dressurviereck (20 m × 40 m) [85]. Der Reiter wendet nach dem Durchreiten der Ecke auf die lange Seite zu das Pferd nach innen ab und reitet einen Bogen in die Bahn hinein. Erreicht er die Mitte der langen Seite, beträgt der Abstand zur Bande 5 m. Danach kehrt er im leichten Bogen vor der nächsten Ecke wieder auf den Hufschlag (Abbildung 4.3) zurück. Werden zwei Bögen im Abstand von 2,5 m von der Bande geritten, wendet der Reiter das Pferd dabei nach dem ersten Bogen zur Mitte der langen Seite auf den Hufschlag zurück und wendet danach erneut nach innen ab, um vor der Ecke wieder den Hufschlag zu erreichen. Die Buchstaben bezeichnen die Bahnpunkte. Der Abstand der Rasterlinien beträgt jeweils 5 m.

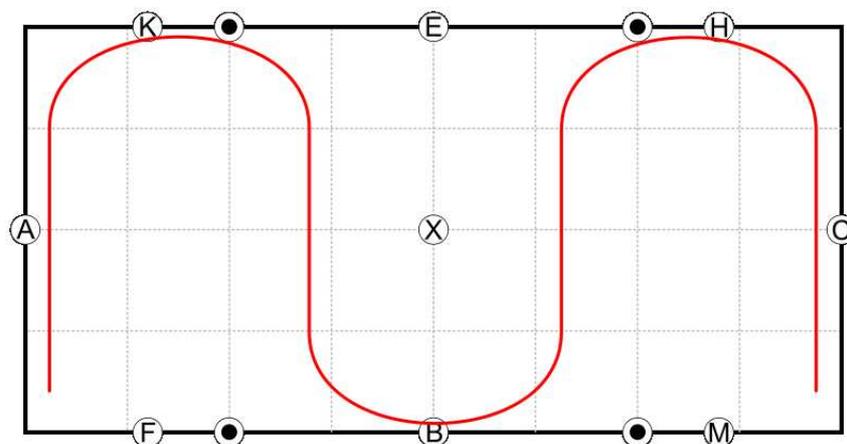


Abbildung 2.10: Schlangenlinien durch die ganze Bahn (drei–sieben Bögen) [85]. Die Schlangenlinien beginnen und enden jeweils in der Mitte der kurzen Seite, beispielsweise bei A. Der Reiter durchreitet die Ecke zwischen A und K und wendet das Pferd weiter parallel zur kurzen Seite A. Dann reitet er auf die gegenüberliegende Bande zu. Beim Erreichen dieser Bande reitet er einen Bogen in die entgegengesetzte Richtung und kehrt parallel zur kurzen Seite wieder zurück. Je nach Aufgabe können drei bis sieben Bögen geritten werden. Beim Überreiten der Mittellinie (AXC) wird jeweils ein Handwechsel (Umstellen des Pferdes von der einen zur anderen Seite [85]) ausgeführt.

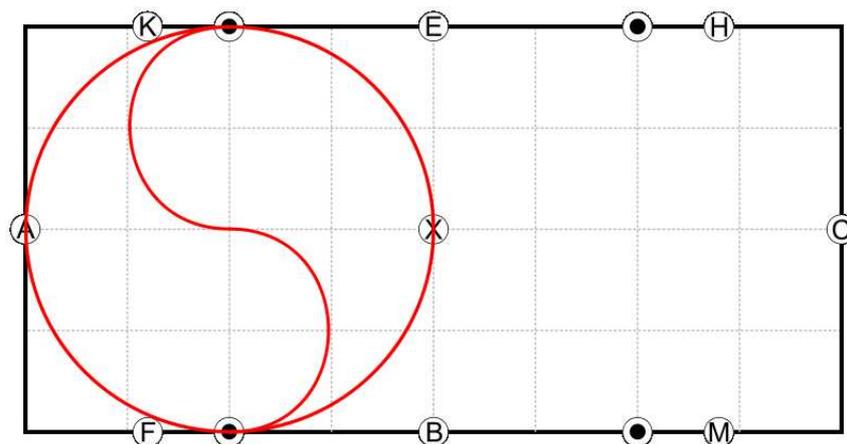


Abbildung 2.11: Durch den Zirkel wechseln [85]. Bei dieser Figur wird eine S-Linie durch einen Kreis (Zirkel) geritten. Der Reiter lenkt sein Pferd von der offenen Zirkelseite S-bogenförmig auf die kurze Seite (A) zu und wechselt dabei zwischen erstem und zweitem Bogen, auf dem Zirkelmittelpunkt, die Hand.

1. die Illustration steht allein und ist selbsterklärend
2. sie verdeutlicht die Information, die im Artikel gegeben wird
3. die Illustration wird durch den Artikel erläutert
4. die Bedeutung des Terminus wird nur durch das Zusammenwirken von Artikel und Abbildung deutlich
5. es liegt Redundanz vor: sowohl Artikel als auch Illustration erklären den Terminus verständlich

Die Thesen 2 und 4 treffen in der Fachliteratur des Dressurreitens am häufigsten zu. Wenn möglich wurde im vorliegenden Wörterbuch auch eine Illustration im semantischen Kommentar angeführt. Im Allgemeinen spielen jedoch Abbildungen in Fachwörterbüchern eine untergeordnete Rolle, da sie keine sprachlichen, sondern nur inhaltliche Informationen liefern.

Kollokationen Bestünde die Übersetzung eines Textes nur in der Übersetzung der einzelnen Wörter, könnte eine Maschine diese Arbeit durchführen. Um eine gute Übersetzung zu gewährleisten, sollte ein Wörterbuch daher nicht nur die Äquivalente einzelner Wörter auführen, sondern auch deren nicht unmittelbar ersichtlichen Gebrauch mit anderen Wörtern nennen. Man unterscheidet bei diesen *Mehrwortverbindungen* zwischen unwesentlichen und wesentlichen Kombinationen: Unwesentliche Mehrwortverbindungen sind dem Benutzer von vorneherein klar und bedürfen folglich keiner Lemmatisierung (beispielsweise *ein Pferd reiten*). Wesentliche Mehrwortverbindungen sind nur Muttersprachlern oder Fachleuten bekannt und müssen daher ins Wörterbuch aufgenommen werden (beispielsweise *ein Pferd einreiten-ein Pferd ausbilden*). Solche wesentlichen Mehrwortverbindungen werden auch als *Kollokationen* bezeichnet [93].

BERGENHOLTZ gibt eine genauere Definition [93]: „Eine Kollokation ist das gemeinsame Auftreten von mindestens zwei grammatikalischen Wörtern, die Teil einer Phrase sind, eine Phrase darstellen oder mehrere Phrasen in einer syntaktischen Beziehung

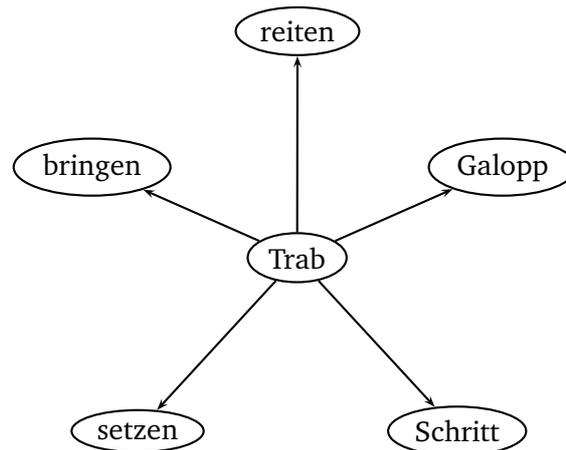


Abbildung 2.12: Automatisch aus dem DWDS-Kernkorpus berechnete Kollokationen zur Basis *Trab* [35].

ausmachen.” Daraus ergibt sich die Frage, wo die Grenze zwischen unwesentlichen und wesentlichen Mehrwortverbindungen gezogen werden soll. Die Anzahl und Auswahl der Kollokationen richtet sich nach den Funktionen des Wörterbuchs und dem Benutzerprofil (Abschnitt 1.3). Ein Fachmann benötigt beispielsweise weniger Kollokationen als ein Laie.

Die Kollokation *ein Pferd aus dem Galopp in den Stand durchparieren* kann bei den Lemmata *Pferd*, *Galopp* oder *durchparieren* stehen. Bei der benutzerfreundlichsten Variante, die auch in dieser Arbeit verwendet wird, würde die Kollokation in allen drei Artikeln aufgeführt. Ausgehend vom Lemma *Galopp*, bezeichnet man *Galopp* als *Basis (node)* und *Pferd* sowie *durchparieren* als *Kollokatoren (collocates)* [93]. Das Wort *Pferd* hat in dem Satz einen geringeren *Abstand (span)* zur Basis als *durchparieren*. Anhand des Abstands kann man ein quantitatives Kriterium dafür festlegen, ob eine Kollokation vorliegt oder nicht. Zur Bestimmung einer Kollokation kann man beispielsweise festlegen, dass der Abstand in Mehrwortverbindungen nicht mehr als drei Wörter betragen darf; ein anderes gängiges Bestimmungskriterium ist die Satzgrenze. Im günstigsten Fall führt ein Artikel alle Kollokationen auf. Bei nicht fachspezifischen Wörterbüchern werden zur Selektion von Kollokationen statistische computergestützte Analysen großer Textkorpora durchgeführt. So umfasst beispielsweise der Kernkorpus des *Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts* (DWDS) etwa 100 Millionen Textwörter aus circa 80 000 Dokumenten [35]. Für das Wort *Trab* werden aus diesem Korpus die in Abbildung 2.12 gezeigten Kollokationen automatisch berechnet. Bei der vorliegenden Arbeit wurde zur Auswahl der Kollokationen Fachliteratur ausgewertet (Abschnitt 9 und Seite 95) und eigenes Fachwissen eingesetzt.

Neben den Kollokationen werden im selben Kommentar auch typische Komposita aufgeführt. Unter einem *Kompositum* versteht man eine Wortzusammensetzung. *Anlehnungsfehler* setzt sich beispielsweise aus den Wörtern *Anlehnung* und *Fehler* zusammen; die *Fuge* wird durch ein *s* geschlossen.

Beispiele Jacob Grimm betonte 1854 in der Vorrede zu Band 1 seines Deutschen Wörterbuchs die Notwendigkeit von Beispielen [42]:

Wörter verlangen beispiele, die beispiele gewähr, ohne welche ihre beste kraft verloren gienge. wie könnten stellen (loci) heissen, deren stelle ungenannt

bliebe? der name ihres urhebers reicht nicht aus, sie müssen aufgeschlagen werden können; aus der leichtigkeit dieses nachschlagens entspringt ein großer reiz, denn wie genau auch die belege ausgehoben seien, der leser hat nicht selten das bedürfnis, sie in ihrem vollständigeren zusammenhang einzusehen: indem er weiter vordringt, findet er dicht neben den beigebrachten ausdrücken noch etwas anderes, unmitgeteilt gebliebenes, wodurch ihm das verständnis vollends erschlossen wird.

Die Gebrüder Grimm verwenden in ihrem Wörterbuch Beispiele aus der Literatur, die das betreffende Wort enthalten. Um das Beispiel zu belegen, geben sie die Textstelle an. Diese Art von Beispiel wird *Belegbeispiel* genannt. Nach ROSSENBECK hat diese Art der Beispielangabe zwei Vorteile [89]:

1. Zum einen werden Informationen darüber gegeben, wie das jeweilige Wort in einem konkreten Satz zu verwenden ist. Dadurch dokumentiert der Lexikograph den tatsächlichen Sprachgebrauch.
2. Zum anderen wird der jeweilige fachliche Zusammenhang aufgezeigt.

Das vorliegende Wörterbuch enthält ausschließlich Belegbeispiele.

Neben Zitaten aus der Literatur könnte der Lexikograph auch selbsterdachte Beispiele anführen, die er kraft seiner eigenen Fachkompetenz erstellt (*Kompetenzbeispiele*) [93]. Dadurch entfällt eine zeitaufwändige Analyse von Fachtexten. Diese Variante spiegelt jedoch nur das individuelle Wissen des Lexikographen wider und ist nicht in einer kommunikativen Absicht entstanden.

HERMANN stellt vier Forderungen an ein ideales Beispiel [49]:

1. Es sollte für das betreffende Wort typisch sein.
2. Es sollte für den Benutzer interessant sein.
3. Es sollte dem Benutzer glaubwürdig erscheinen.
4. Es sollte kurz sein.

Die Punkte 1 und 3 treffen bei Belegbeispielen immer zu, weil sie einem typischen Fachtext entnommen und somit belegt werden. Damit die Punkte 2 und 4 eingehalten werden, muss der Lexikograph bei seiner Auswahl geschickt vorgehen; hierbei spielt auch seine Fachkompetenz eine Rolle [45]. Im vorliegenden Wörterbuch wurden pro Artikel ein bis zwei kurze Beispiele aus der Fachliteratur ausgewählt.

Synonyme Ein *Synonym* beziehungsweise *Ersatzwort* ist ein Lemma, das die gleiche Bedeutung hat wie ein anderes Lemma [14, 33]. Analog zur Volläquivalenz (Abschnitt 2.3.2) bei Wörtern aus verschiedenen Sprachen gibt es bei Synonymen die *strikte Synonymie*. Diese ist nur dann gegeben, wenn referenzielle, pragmatische und intralinguistische Bedeutung übereinstimmen (Abschnitt 2.8). Wie bei der Teiläquivalenz stimmen bei der *partiellen Synonymie* diese Bedeutungen nur teilweise überein.

In Wörterbüchern dienen Synonyme dazu, unbekannte Wörter zu verstehen und die Auswahl des richtigen Äquivalents für eine Übersetzung zu erleichtern. Sie bieten dem Benutzer weiterhin die Möglichkeit, bei seiner Wortwahl zu variieren und einen Text abwechslungsreicher zu gestalten. Synonyme finden sich im semantischen Kommentar eines Wörterbuchartikels.

Antonyme *Antonyme* beziehungsweise *Gegenwörter* sind Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung. Es gibt verschiedene Arten der Antonymie [1, 62]:

Komplementarität entsteht dann, wenn sich aus der Verneinung eines Begriffs ein anderer ergibt und keine Abstufungen zwischen ihnen bestehen. Ein Beispiel aus dem Dressurreiten ist *Vorhand – Hinterhand*.

Inkompatibilität Zwei Wörter sind inkompatibel, wenn sie einander ausschließen, jedoch einen gemeinsamen Oberbegriff haben (Abschnitt 2.2). Die Begriffe *Schritt*, *Trab*, *Galopp* schließen einander aus und haben den gemeinsamen Oberbegriff *Gangart* (Abbildung 2.6).

Graduelle Antonymie besteht dann, wenn es zwischen zwei gegensätzlichen Polen weitere Abstufungen gibt. Die Begriffe *Arbeitstrab* und *starker Trab* sind beispielsweise zwei gegensätzliche Pole, deren Abstufung der *Mitteltrab* ist (Abbildung 2.6).

Reverse Relation ist gegeben, wenn zwei Wörter jeweils ein Geschehen bezeichnen und der Anfangszustand des ersten Geschehens den Endzustand des zweiten benennt. Beim Dressurreiten ist es bei vielen Lektionen möglich, aus einer Lektion in eine andere überzuleiten, beispielsweise *Halten – Angaloppieren*, *Galoppieren – Halten*. In der Fachsprache des Dressurreitens kommt den reversen Relationen somit eine große Bedeutung zu.

Konverse Relation tritt auf, wenn zwei Wörter sich auf denselben Vorgang beziehen, diesen jedoch aus zwei verschiedenen Blickwinkeln beschreiben. Diese Art der Antonymie kommt im Bereich des Dressurreitens nicht vor.

Ebenso wie Synonyme dienen Antonyme dem besseren Verständnis unbekannter Wörter und der Erleichterung der Äquivalenzfindung. Beim Dressurreiten gibt es viele gegensätzliche Bewegungen und daher viele Antonyme, beispielsweise *Linkstraversale – Rechtstraversale*, *Renvers – Travers* usw. Mit Hilfe der Antonyme kann der Benutzer des vorliegenden Wörterbuchs sein Fachwissen auf dem Gebiet des Dressurreitens sogar erweitern und Zusammenhänge besser verstehen. Antonyme erscheinen ebenfalls im semantischen Kommentar eines Wörterbuchartikels direkt nach den Synonymen.

Ober- und Unterbegriffe Ein *Oberbegriff* beziehungsweise Hyperonym ist ein Begriff, der viele ihm untergeordnete Wörter in einem Wort zusammenfasst [63]. In Wörterbüchern dienen Oberbegriffe dem leichteren Verständnis eines Lemmas und dessen Einordnung in ein Themengebiet. Ein Beispiel aus dem Dressursport ist der Oberbegriff *Gangart*, der die Begriffe *Schritt*, *Trab* und *Galopp* in einem Wort zusammenfasst (Abbildung 2.6).

Umgekehrt versteht man unter *Unterbegriffen* beziehungsweise Hyponymen die Begriffe, die unter einem Oberbegriff zusammengefasst werden [63]. Durch die Unterordnung der Lemmata unter Oberbegriffe kann sich der Wörterbuchbenutzer zunächst einen Überblick über die Fachsprache verschaffen und versuchen diese in groben Zügen zu verstehen. Im vorliegenden Wörterbuch über das Dressurreiten werden beispielsweise die Unterbegriffe *Schritt*, *Trab* und *Galopp* unter dem Begriff *Gangart* zusammengefasst.

Etymologie Am Ende des semantischen Kommentars eines Wörterbuchartikels werden, wenn möglich, etymologische Angaben zur Herkunft des betreffenden Wortes gemacht. Durch diese Vervollständigung wird der Artikel grundlegender und der Benutzer kann

leichter an gegebenenfalls bestehendes Wissen anknüpfen [96]. Wie in Abschnitt 3.1 ausgeführt, wurde der Dressursport hauptsächlich von Franzosen und Deutschen entwickelt. Diese geschichtliche Entwicklung lässt sich zum Teil auch anhand der Sprache nachvollziehen. Durch etymologische Zusatzinformationen werden von Fall zu Fall unsichtbare Teile eines Wortes sichtbar.

So kommt beispielsweise das Wort *Passage* aus dem Französischen von dem Substantiv *passage*, das sich von dem Verb *passer-passieren* ableiten lässt. Schon im Mittelhochdeutschen bezeichnete das Wort *passasche* den *Weg* beziehungsweise die *Furt* [32]. Das Wort *Piaffe* stammt von dem französischen Wort *piaffe-Prahlerei, Großtuerei* ab, das wiederum von dem Verb *piaffer-lärmend mit den Füßen stampfen* abgeleitet ist [32]. Interessant sind die zahlreichen sprachlichen Einflüsse auf das Wort *Parade*. Das spätmittelhochdeutsche *parat* geht auf das italienische *parata* zurück, das wiederum auf das französische *parade* zurückzuführen ist [32]. Das Wort *Parade* hat mehrere Bedeutungen, die meist mit dem Aufhalten eines Angriffs beziehungsweise mit dessen Abwehr verbunden sind (Fechten, Schach, Ballsport). Beim Dressurreiten verbindet man in Anlehnung daran mit einer *Parade* den Übergang in eine langsamere Gangart oder in den Stand. Ein großer prunkvoller Aufmarsch militärischer Einheiten wird ebenfalls als *Parade* bezeichnet, die unter dem Einfluss des französischen *parer-schmücken* steht [32].

Kapitel 3

Allgemeines zum Reitsport

Das Pferd spielt in der Geschichte des Menschen seit jeher eine bedeutende Rolle. Es verwundert daher nicht, dass viele Begriffe aus dem Bereich der Reiterei in die Gemeinsprache übergegangen sind. Andere wiederum sind heutzutage nur noch den Fachleuten bekannt. Genauso wie die Reiterei als Kulturgut Entwicklungen durchgemacht hat, hat sich auch die Sprache der Reiter verändert. Es lohnt sich daher, einen Blick auf diese Historie zu werfen, die besonders in etymologischer Hinsicht im vorliegenden Fachwörterbuch von Bedeutung ist. Als lebendiges Wesen besitzt das Pferd eine Anatomie, mit der der Reiter über seine Hilfen sinnvoll wechselwirken muss, um das Pferd lenken zu können und nicht abgeworfen zu werden. Das Wörterbuch in Kapitel 4 ist zwar selbsterklärend gehalten, einige der in Kapitel 3.2 aufgeführten anatomischen Grundbegriffe fördern jedoch zusätzlich das Verständnis.

3.1 Die Geschichte der Reiterei

Das harmonische Miteinander von Pferd und Reiter ist das Ziel des Dressurreitens. Außerdem bildet die dressurmäßige Ausbildung die Grundlage für alle anderen Disziplinen im Reitsport [73, 86]. In der Antike gab es noch keine klar definierten Disziplinen, wie beispielsweise das Spring- oder Vielseitigkeitsreiten. Man sprach zunächst ausschließlich von der Reitkunst. Die Ausbildung der Pferde als Nutz- und Kriegstiere stand hierbei im Vordergrund.

Erste größere Wettkämpfe mit Pferden (Wagenrennen) waren die Olympischen Spiele im Jahr 680 v. Chr. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über die Reitkunst machte der Grieche XENOPHON (430–354 v. Chr.). Die ethischen Leitlinien seines Werks *Peri hippikes* [121, 122] haben noch heute Gültigkeit. Er skizzierte darin die Ausbildung des Kriegs- und Paradeponies. Die Lehren XENOPHONS ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Reiterei. Die wichtigste überlieferte Reitvorschrift der Römer ist das Reitertraktat des ARRIANUS (um 95–175) [3]. Hierin wurden zum ersten Mal Reitlektionen mit militärischem Charakter beschrieben. Aus den Mythen und Heldensagen (beispielsweise Nibelungenlied und Edda) der Germanen geht hervor, dass das Pferd in deren Leben eine wichtige Rolle spielte. Von Reitkunst, im Sinne der klassischen Reitweise nach XENOPHON, kann bei den Germanen jedoch nicht gesprochen werden. Für sie war das Pferd nämlich ein unentbehrlicher Gefährte für das ganze Leben [107].

Im Mittelalter existierten drei unterschiedliche Reitweisen: die leichte, die schwere und später auch die Kunstreiterei. Merkmale der aus Asien stammenden leichten Reiterei waren leichter Sitz und kurze Bügel. Dies machte die Pferde schnell und wendig. Die schwere Reiterei hingegen war gekennzeichnet durch gepanzerte und daher schwer be-



Abbildung 3.1: DE LA GUÉRINIÈRE (stehend) mit einem Reitschüler, der die von ihm erfundene Lektion *Schulterherein* vorführt.

wegliche Pferde. Beide Reitweisen bauen nicht auf den Lehren XENOPHONS auf. Erst die Kunstreiter entdeckten das Gedankengut XENOPHONS wieder. Daraus entstand im 16. und 17. Jahrhundert die Schulreiterei, bei der erstmals Lektionen geritten wurden. Italienische Lehrmeister wie GRISONE, CARRACIOLO und PIGNATELLI verbreiteten die Lehren der klassischen Reitkunst, sodass sie sich über ganz Europa verteilten. Das Werk GRISONES *Ordini da cavalcare* [43] basiert auf den Lehren XENOPHONS und war das zweite grundlegende Werk über die Reitkunst. Im Gegensatz zu XENOPHON, der dem Pferd viel Respekt und Verständnis entgegenbrachte, war GRISONE der Meinung, dass Strafen positive Auswirkungen auf die Ausbildung des Pferdes hatten. So schrieb er [43]:

Wenn dein Pferd stehenbleibt oder rückwärtsgeht, stelle einen Mann hinter ihm auf, der auf einem langen Stock eine böse Katze so gebunden hat, daß sie mit dem Bauch nach oben im freien Gebrauch ihrer Krallen und ihres Gebisses ist. Der Mann soll die Katze dicht an die Schenkel des ungehorsamen Pferdes halten, damit sie beißen und kratzen kann.

Auf der Grundlage des Werks XENOPHONS spaltete sich die Lehre GRISONES in zwei Richtungen auf: die Lehren, die weitgehend auf Gewalt verzichteten und die Lehren der Gewaltschule. LÖHNEYSSEN [60, 61] und PLUVINEL [74] gehörten der ersten Richtung an und DE LA BROUES [13] war wie GRISONE ein Vertreter der Gewaltschule.

Nachdem im 18. Jahrhundert die brutalen Methoden der Gewaltschule schließlich keine Anhänger mehr fanden, reformierte DE LA GUÉRINIÈRE (Abbildung 3.1) das gesamte Reitsystem. Sein Werk *École de cavalerie* [44] beinhaltet eine zusammenhängende Reitlehre, die noch heute als Fundament der modernen Dressurarbeit dient. Bedingt durch die französische Revolution gerieten seine Lehrmethoden in Frankreich in Vergessenheit. In Deutschland hingegen führte HÜNERSDORF [53] sie weiter. Durch ihn wurde der moderne Balancesitz um 1800 endgültig zur Grundlage der Hilfengebung.

Auch im 19. und frühen 20. Jahrhundert standen die Bedürfnisse des Militärs nach kavallerietauglichen Pferden weiterhin im Vordergrund [84]. Zu dieser Zeit gab es viele

unterschiedliche Lehrmeinungen, die sich jedoch grob in zwei Gruppen unterteilen lassen: Lehrmeister, die den Pferden widernatürliche Lektionen beibrachten (beispielsweise Rückwärtsgalopp), und die Wegbereiter der modernen Dressurauffassung. Zur ersten Gruppe gehörten BOUCHER und FILLIS. BAUCHERS Ziel war die schnellstmögliche Ausbildung von Kavalleriepferden. Dazu wandte er statische, schablonenhafte Ausbildungsmethoden an [6, 7]. FILLIS hingegen ritt die Pferde mit mehr Schwung vorwärts [39]. Trotzdem brachte er den Pferden wie BAUCHER unnatürliche Kunststücke bei. Dieses Vorgehen wurde von der anderen Gruppe, der SEIDLER und STEINBRECHT angehörten, kritisiert. SEIDLER förderte die gymnastische Durchbildung des Pferdes [98–100]. STEINBRECHT benannte und beschrieb beispielsweise erstmals alle Reithilfen [103]. Aus den natürlicheren Reitweisen von SEIDLER und STEINBRECHT ging das heutige Dressurreiten hervor. Reiten als Sportdisziplin gewann zunehmend an Bedeutung und übertraf schließlich nach dem 2. Weltkrieg die Bedeutung des Reitens im Militär.

Es gibt nicht viele Sportarten, die so alt sind wie die Reitkunst. Im Gegensatz zur Leichtathletik jedoch ist Reiten – insbesondere die Dressur – eine der wenigen Disziplinen, bei der Mensch *und* Tier miteinander harmonisieren.

3.2 Eigenschaften des Dressurpferdes

Bei der Beurteilung eines geeigneten Dressurpferdes, das den Anforderungen der mittleren und schweren Klasse entsprechen soll, wird neben Eigenschaften wie Gesundheit, Leistungsbereitschaft, Temperament, Intelligenz, Gelehrigkeit, usw. auch viel Wert auf das äußere Erscheinungsbild des Pferdes (*Exterieur* oder *Gebäude*) und auf die Grundgangarten gelegt. Es wird dabei vorausgesetzt, dass das Tier in allen drei Grundgangarten schwungvolle, raumgreifende und elastische Bewegungen aufweist.

Das Exterieur des Pferdes (Abbildung 3.2) lässt sich grob in drei Regionen unterteilen [72, 90, 91, 119]: *Vorhand*, *Mittelhand* und *Hinterhand*. Zur *Vorhand* gehört der Bereich vom Kopf über die Schultern bis zu den Vorderbeinen. Die *Hinterhand* fängt hinter den Flanken an. Den Bereich dazwischen nennt man *Mittelhand*. Die einzelnen Körperteile haben größtenteils dieselbe Bezeichnung wie beim Menschen: Kopf, Hals, Schulter, Brustkorb, Bauch, Rücken und Flanke. Die Vorderbeine bestehen aus Oberarm, Unterarm, Handwurzel und Zehenknochen. Die Hinterbeine aus Hüfte, Oberschenkel, Unterschenkel, Fußwurzel und Zehenknochen.

Im Allgemeinen ähneln sich die Skelette aller Säugetiere [72, 90, 91, 119]. Im Bezug auf Mensch und Tier heißt das, dass trotz der Größenunterschiede beispielsweise die Anzahl der Halswirbel bei Pferd und Mensch identisch ist. Ebenso handelt es sich bei den Beinen der Pferde um die gleichen Knochen, Unterschiede liegen wiederum lediglich in deren Größe und Funktion: Anders als bei der menschlichen Hand laufen Pferde sozusagen auf dem Fingernagel des Mittelfingers. Beweise dafür, dass Pferde in früherer Zeit Zehen hatten, sind die Griffelbeine sowie die Kastanien an den Beininnenseiten (Abbildung 3.2).

Voraussetzung für die Fähigkeit des Pferdes einen Reiter zu tragen, ist die Wölbung der Wirbelsäule nach oben [72, 90, 91, 119]. Dies geschieht durch Anspannung der Rücken- sowie der Bauchmuskeln. Das Pferd besitzt vier verschiedene Bauchmuskeln, die unter dem Bauch in der Mitte in eine breite Sehne übergehen. Von Bedeutung ist außerdem das *Nackenband*. Es stellt die Verbindung zwischen sämtlichen Wirbeln der Wirbelsäule dar. Ist dieses Nackenband durch falsche Reitweise zu schwach oder verspannt, entstehen sehr häufig Genick- oder Rückenprobleme beim Pferd.

Die Grundlage für ein harmonisches Exterieur bilden ein langer Hals, eine lange, schräg gelagerte Schulter mit langem Oberarm, ein langer Widerrist, ein genügend langer

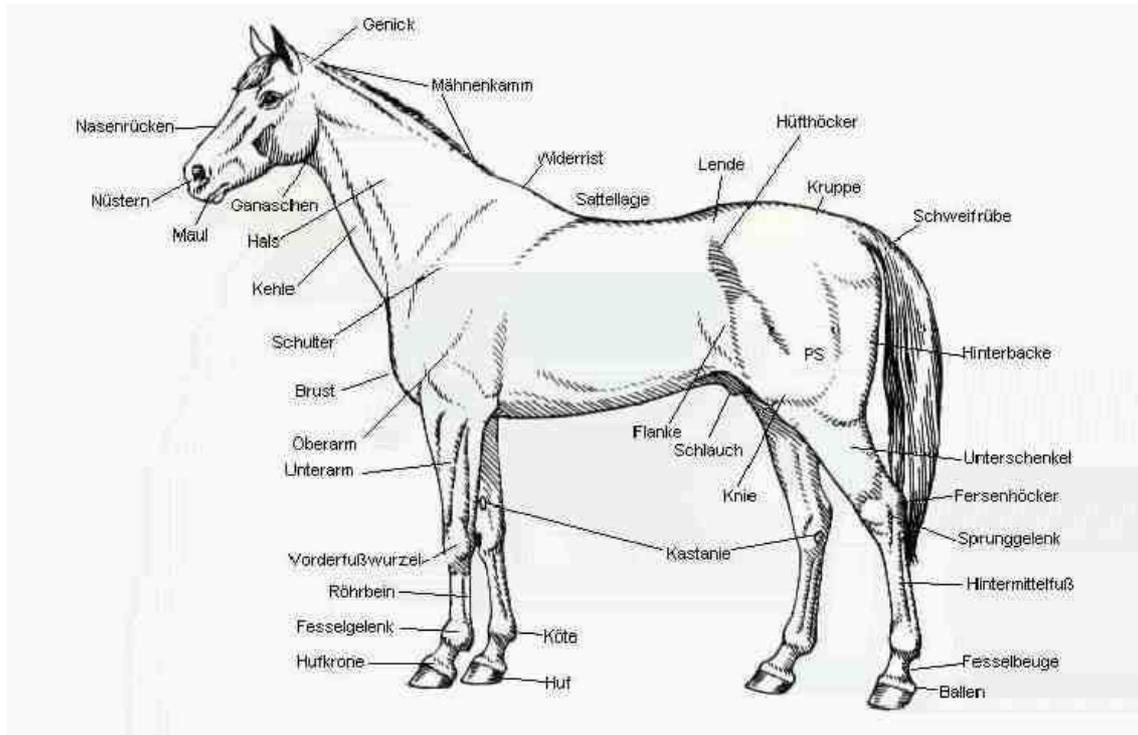


Abbildung 3.2: Exterieur des Pferdes.

Rücken und eine Hinterhand mit langem Hebelwerk und günstiger Winkelung der einzelnen Knochen zueinander [83]. Abweichungen von diesem Ideal, die die Eignung als Dressurpferd nicht beeinflussen und die gesundheitliche Konstitution nicht herabsetzen, sollten bei der Gesamtbeurteilung des Pferdes nicht überbewertet werden. Sie können sogar durch besonders gute Charaktereigenschaften wie innere Ruhe und Gelassenheit ausgeglichen werden. Besonders ängstliche und nervöse Pferde sind für den höheren Dressursport eher ungeeignet, da es durch äußere Umstände zu Verspannungen und Ungehorsam kommen kann. Pferde, die über viel Temperament und eine ausgeprägte Persönlichkeit verfügen, können für besonders erfahrene und feinfühligere Reiter interessant sein.

Kapitel 4

Fachwörterbuch Dressurreiten

4.1 Benutzerhinweise

Die Benutzerhinweise sollen dem Wörterbuchbenutzer die Verwendung des Wörterbuchs erklären. Nach der Lektüre soll er den Aufbau des Wörterbuchs verstehen und dieses effizient nutzen können.

Das vorliegende Fachwörterbuch über das Dressurreiten besteht aus Artikeln, wie sie in jedem Wörterbuch zu finden sind, und aus den darauf folgenden Diskussionen. Die Diskussionen zeigen auf, welche Methoden aus Kapitel 2 in den jeweiligen Artikeln verwendet werden, welche Varianten es gibt, ob es zu Übersetzungsproblemen kommt oder sprachliche Besonderheiten beachtet werden müssen. Die Artikel stellen somit die praktische Umsetzung des Theorieteils an ausgewählten Beispielen dar. Das Wörterbuch gibt daher einerseits nur einen Teil der Fachsprache wieder und soll andererseits Prinzipien zum Aufbau eines Wörterbuchs verdeutlichen. Lemmatisiert werden reine Fachtermini (beispielsweise *Piaffe*), Begriffe, die in der Fachsprache des Dressurreitens eine andere Bedeutung haben als in der Gemeinsprache (beispielsweise *Anlehnung*), für den Dressursport besonders wichtige Wörter (beispielsweise *Galopp*) und Ausdrücke, die in Fachtexten besonders häufig vorkommen (beispielsweise *Hilfen*) (Abschnitt 2.1.1).

Fachtexte zum Dressurreiten sind größtenteils im Nominalstil verfasst (Abschnitt 2.1.1.4). Verben und Adjektive wurden daher im vorliegenden Wörterbuch nicht lemmatisiert. Tabelle 4.2 führt dennoch die wichtigsten Adjektive auf. Die Substantive sind im Nominativ Singular angegeben und durch ihren Genus gekennzeichnet (m-*maskulinum*, f-*femininum*, n-*neutrum*). In der Fachsprache des Dressurreitens gibt es Begriffe, die fast nie im Singular auftauchen (beispielsweise *Hilfen*). In diesen Ausnahmefällen wurde der Plural lemmatisiert.

Die Anordnung der Lemmata erfolgt in nestalphabetischer Sortierung (Abschnitt 2.1.2). Dabei sind sowohl die Nesteingangslemmata als auch die Sublemmata striktalphabetisch geordnet. Die Auswahl der Sublemmata erfolgt thematisch. Die hierarchische Vernetzung der Begriffe untereinander (Mediostruktur) wird durch die Angabe von Oberbegriffen (Hypo) und Unterbegriffen (Hypo) dargestellt (Abschnitt 2.2).

Die Artikelstruktur richtet sich nach Tabelle 2.3. Die Bedeutungsdifferenzierung im deutsch-italienischen Teil des Wörterbuchs erfolgt in deutscher Sprache und im italienisch-deutschen Teil in italienischer Sprache (Abschnitt 2.3.3). Zu jedem deutschen Artikel gibt es einen zugehörigen italienischen Artikel. Das Wörterbuch kann dadurch bidirektional und bifunktional eingesetzt werden (Abschnitt 1.3). Bei mehreren möglichen Äquivalenzen wird das wichtigste zuerst aufgeführt und nur dieses in der jeweils anderen Sprache lemmatisiert.

Ant	Antonym	Hyper	Oberbegriff
Coll	Kollokationen	Hypo	Unterbegriff
dt.	deutsch	it.	italienisch
Ese	Beispiele	lat.	lateinisch
Etym	Etymologie	m	maskulin
Expl	Bedeutungserklärung	n	neutrum
f	feminin	Pl.	Plural
fr.	französisch	Sg.	Singular
gr.	griechisch	Syn	Synonym

Tabelle 4.1: Abkürzungsverzeichnis.

Die enzyklopädischen Informationen (Expl) sind so gestaltet, dass sie für eine Übersetzung direkt übernommen werden können und dem Benutzer den größtmöglichen Nutzen liefern (Abschnitt 2.3.4.2). Zudem stellt die Bedeutungserklärung ein Kompetenz- oder Belegbeispiel dar. Im Text gegebene Abbildungen sollen die Informationen, die im Text gegeben sind, verdeutlichen, besonders dann, wenn der Text allein zum Verständnis nicht ausreicht (Abschnitt 2.3.4.2). Alle Kollokationen (Coll) werden durch Quellen belegt (Abschnitt 2.3.4.2). Gehören mehrere Kollokationen zu derselben Quelle, steht der Beleg hinter der letzten Kollokation. Alle angeführten Beispiele sind Belegbeispiele (Ese) (Abschnitt 2.3.4.2). Synonyme (Syn) und Antonyme (Ant) sind oft sehr hilfreich, um die unterschiedlichen Bedeutungen eines Begriffs voneinander abzugrenzen (Abschnitte 2.3.4.2 und 2.3.4.2). Etymologische Angaben (Etym) stehen am Ende des semantischen Kommentars eines Artikels (Abschnitt 2.3.4.2). Bei zusammengesetzten Wörtern, wie beispielsweise *Schlangenlinie*, wurde die etymologische Herkunft beider Bestandteile angeführt. Wörter aus dem Lateinischen, Französischen usw. werden kursiv gedruckt.

Das gesamte Wörterbuch wurde als Bestandteil der Diplomarbeit in der neuen deutschen Rechtschreibung verfasst [34, 111]. Da im vorliegenden Fall kein Platzmangel vorliegt, wurden Abkürzungen soweit wie möglich vermieden, um die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen. Abkürzungen werden gegebenenfalls in Klammern direkt hinter dem Stichwort angegeben. Tabelle 4.1 führt alle in dieser Diplomarbeit verwendeten Abkürzungen auf. Das Symbol → verweist auf andere Artikel.

4.2 Deutsch-italienisch

A

Anlehnung f, contatto m; Expl: Anlehnung ist die stete, weich federnde Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul zur Kontrolle und Verständigung mit dem Pferd [85, 123]. Coll: Anlehnungsfehler, Anlehnungsmängel, Anlehnungsprobleme [95], der Anlehnung entkommen [123], die Anlehnung anpassen [123], die Anlehnung finden [83], die Anlehnung gestatten [95], die Anlehnung gewährleisten [85], die Anlehnung ist gegeben [83], die Anlehnung sicherstellen [86], die Anlehnung suchen, die Anlehnung verlieren [123], gleichmäßige Anlehnung [57], Höhe der Anlehnung [85], konstante Anlehnung [57], leichte Anlehnung [83], sich der Anlehnung entziehen [123], sicher in der Anlehnung sein [95], ungleichmäßige Anlehnung, weiche Anlehnung [57]; Ese: Die Anlehnung darf niemals durch Rückwärtswirken mit den Zügeln gewonnen werden [85]. Die Anlehnung ist notwendig, um dem Pferd dabei zu helfen, sein Gleichgewicht wieder zu finden [123]. Syn: am Zü-

gel gehen; Ant: gegen die Hand gehen; Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Gewöhnungsphase, Entwicklung der Schubkraft

Im Deutschen wird *Anlehnung* gewöhnlich im Sinne von *sich stützen auf* oder *sich orientieren an* gebraucht [34], deren Äquivalente im Italienischen *appoggio* und *l'attenersi* sind [58]. In der Fachsprache des Dressurreitens ist das gebräuchlichste Äquivalent jedoch *contatto*. Neben den reinen Kollokationen (beispielsweise *die Anlehnung sicherstellen*) finden sich im Kommentar *Coll* auch typische Komposita (beispielsweise *Anlehnungsmängel*) (Abschnitt 2.3.4.2). Das hier angegebene Synonym *am Zügel gehen* deckt sich nur partiell mit *Anlehnung* (Abschnitt 2.3.4.2). Eine strikte Synonymie kann deshalb nicht vorliegen, da es sich bei *am Zügel gehen* um eine Phrase handelt und bei *Anlehnung* um ein einzelnes Substantiv. Nach Erfahrung der Autorin werden die beiden Paare jedoch synonym gebraucht. Bei dem Antonym *gegen die Hand gehen* liegt aus denselben Gründen nur graduelle Antonymie vor (Abschnitt 2.3.4.2).

Aufrichtung f, *rilevamento dell'incollatura* m [5], *maestosità* f, *alzamento dell'incollatura* m; Expl: Unter dem Begriff *Aufrichtung* versteht man nicht das bloße Hochstellen des Pferdehalses, sondern die Hebung von Hals und Vorhand bei gleichzeitiger Senkung der Hinterhand [95]. Coll: absolute *Aufrichtung* [95], die *Aufrichtung* erhalten [123], gesicherte *Aufrichtung* [57], Grand-Prix-*Aufrichtung*, L-*Aufrichtung* [95], natürliche *Aufrichtung* [57], relative *Aufrichtung* [95]; Ese: Eine vermehrte Tragkraft der Hinterhand ist wichtig, da sie die nötige Entlastung und *Aufrichtung* der Vorhand ermöglicht [123]. Die *Aufrichtung* darf nicht einfach mit der Hand herbeigeführt werden [57]. Syn: Erhabenheit [86]; Ant: Abtauchen

Im Italienischen ist kein voll befriedigendes Äquivalent zu *Aufrichtung* zu finden. CHINAGLIA schlägt in ihrer Arbeit *incollatura rilevata* als Äquivalent vor [17]. Dieser Übersetzungsvorschlag taucht jedoch in der italienischen Primärliteratur nicht auf. In den italienischen Standardwerken [78, 109] ist häufig von *l'incollatura deve rilevarsi* die Rede. Übersetzt ins Deutsche bedeutet dies *Hals und Kopf des Pferdes müssen sich aufrichten*. Bei AZAIS ist der Ausdruck *rilevamento dell'incollatura* zu finden, der das deutsche Substantiv meiner Meinung nach genauer trifft [5]. Da man unter *Aufrichtung* jedoch die Hebung des gesamten Vorderteils des Pferdes versteht, ist es meiner Ansicht nach besser, nur von *rilevamento* zu sprechen. Im Deutschen wird *Erhabenheit* synonym zu *Aufrichtung* gebraucht. Daher schlage ich *maestosità* als weiteres kurzes Äquivalent vor. Bei dem Wort *Abtauchen* handelt es sich wiederum um ein Komplement, da aus der Verneinung des einen Begriffs der andere hervorgeht (Abschnitt 2.3.4.2).

Ausbildungsskala f, *scala di preparazione* f [Mag07], *programma di addestramento* m [109]; Expl: Die *Ausbildungsskala* ist eine Zusammenstellung der Grundeigenschaften des gerittenen Pferdes und stellt die einzelnen Phasen dar, die zum Erreichen dieser Ziele notwendig sind (Abbildung 4.1) [83]. Coll: klassische *Ausbildungsskala* [95], Kriterien der *Ausbildungsskala* [83], Punkte der *Ausbildungsskala* [85]; Ese: Keiner der sechs Punkte der *Ausbildungsskala* steht für sich alleine [85]. Die *Ausbildungsskala* gilt sowohl für die systematische Grundausbildung des Pferdes als auch für den systematischen Aufbau einer Trainingseinheit [40]. Syn: *Ausbildungsleitlinie*, *Grundausbildung*, *Skala der Ausbildung* [95]; Hyper: *Dressurausbildung* [85]; Hypo: →*Anlehnung*, →*Durchlässigkeit*, →*Geraderichtung*, →*Losgelassenheit*, →*Schwung*, →*Takt*, →*Versammlung*; Etym: *Skala*, ital. *scala*-Treppe, Leiter; lat. *scalae* zu *scändere*-skandieren [32]

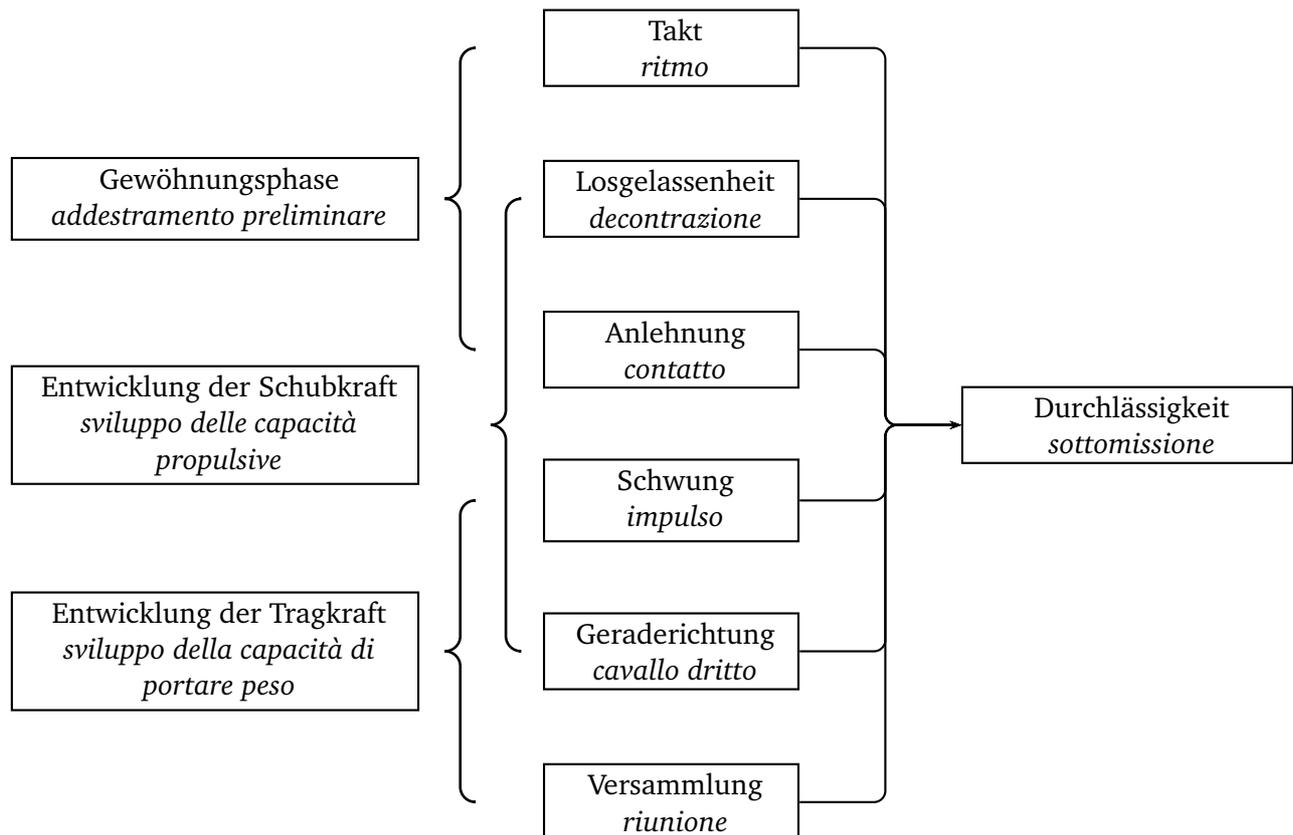


Abbildung 4.1: Die Ausbildungsskala-*scala di preparazione* [40, 85, 109]. Diese Abbildung dokumentiert gleichzeitig die starke sprachliche Vernetzung des Begriffs *Ausbildungsskala*, die der deutschen Reitlehre entlehnt ist (Abschnitt 2.2) [84]. Daher zeigt das Netzwerk vor allem die Sytagmatik im Deutschen auf (Abschnitt 2.3.1).

In der deutschen Fachliteratur stellt der Begriff *Ausbildungsskala* das zentrale Konzept zur Ausbildung des Dressurpferdes dar. Von dieser Skala leitet sich die wichtigste Eigenschaft des gerittenen Dressurpferdes, die Durchlässigkeit, ab. Nur wenn diese erreicht ist, lassen sich Lektionen korrekt ausführen. Nur zwei italienische Referenzen beschäftigen sich mit diesem Gesamtkonzept aus Abbildung 4.1 [Mag07, 109]. TRUPPA konzentriert sich in seinem Lehrbuch hauptsächlich auf die einzelnen Stufen der Ausbildung und weniger auf die gesamte Idee, die ihnen zugrunde liegt [109]. Daher tauchen die Begriffe *elementi essenziali* und *qualità di base* im Vergleich viel häufiger auf als *programma di addestramento*. SIGNORETTI hingegen spricht von *scala di preparazione* [Mag07]. Dieser Ausdruck ist direkter und drückt den Stufencharakter der Dressurausbildung besser aus. Es zeigt sich, dass die Fachsprache des Dressurreitens im Deutschen stärker systematisiert und standardisiert ist als im Italienischen. Referenz [68] ist eine Übersetzung aus dem Englischen ins Italienische. Das Buch lehnt sich daher an die englische Dressurschule an, die andere Ausbildungsprinzipien als die deutsche hat. Es liefert folglich wenig brauchbare Äquivalente. Obwohl TRUPPA ein angesehener internationaler Dressurrichter ist, verwendet SIGNARETTI meiner Ansicht nach das bessere Äquivalent. Da *addestramento* treffender ist als *preparazione* und *scala* die unterschiedlichen Phasen besser beschreibt, schlage ich *scala di addestramento* als weitere Alternative vor.

Der Begriff *Ausbildungsskala* hat im Deutschen eine hohe intralinguistische Bedeutung, da er mit anderen Begriffen aus dem Bereich des Dressurreitens untrennbar verbunden ist (Abschnitt 2.3.1). *Ausbildungsskala* ist direkt verbunden mit *Takt*, *Losgelassenheit*, *Anlehnung*, *Schwung*, *Geraderichten* sowie *Versammlung*. Indirekt verbunden ist er mit *Durchlässigkeit*, *Gewöhnungsphase*, *Entwicklung der Schubkraft* sowie *Entwicklung der Tragkraft*. *Ausbildungsskala* wird somit von einem deutschen Dressurreiter mit all diesen Kriterien assoziiert. In Italien tritt diese Assoziation wahrscheinlich seltener auf.

D

Durchlässigkeit f, sottomissione f [78], cavallo negli aiuti (selten) [109], cavallo sottomesso agli aiuti (selten) [68]; Expl: Unter Durchlässigkeit wird die Bereitschaft des Pferdes verstanden, die Hilfen des Reiters gehorsam und zwanglos anzunehmen [85]. Coll: absolute Durchlässigkeit [86], beginnende Durchlässigkeit [85], die Durchlässigkeit erreichen [95], die Durchlässigkeit ist gegeben [85], die Durchlässigkeit prüfen, die Durchlässigkeit verbessern, die Durchlässigkeit verfeinern [57], ein auf Durchlässigkeit gearbeitetes Pferd [95], erforderliche Durchlässigkeit [57], erzielte Durchlässigkeit [83], Forderung nach Durchlässigkeit [95], Gesamtdurchlässigkeit [57], Mängel in der Durchlässigkeit [95], mangelnde Durchlässigkeit [57], Verfeinerung der Durchlässigkeit, vollendete Durchlässigkeit [57], zur Durchlässigkeit kommen [95]; Ese: Durch häufige Tempounterschiede wird die Reaktion des Pferdes auf die Hilfen des Reiters erhöht und dadurch die Durchlässigkeit verfeinert [57]. Übergänge innerhalb einer Gangart sind ein hervorragendes Mittel, um die Durchlässigkeit des Pferdes zu fördern [86]. Syn: →Rittigkeit (veraltet) [57], →Zwanglosigkeit [85]; Ant: →Widersetzlichkeit; Hyper: →Ausbildungsskala [83]

Das Ziel der sechs Kriterien der Ausbildungsskala ist die Durchlässigkeit (Abbildung 4.1). Daher kommt der Begriff *Durchlässigkeit* in der Literatur besonders häufig vor und es gibt dazu viele Kollokationen und Beispiele. Durchlässigkeit ist eine abstrakte, nicht direkt beobachtbare Eigenschaft, da sie von sechs komplexen Faktoren abhängt. Daraus folgt, dass dieser Begriff in der gesprochenen Sprache eher selten gebraucht wird. In der

Substantiv	Adjektiv
Aufrichtung	aufgerichtet
Durchlässigkeit	durchlässig
Geraderichten	geradegerichtet
Kadenz	kadenziert
Losgelassenheit	losgelassen
Rittigkeit	rittig
Schwung	schwungvoll
Takt	taktrein
Versammlung	versammelt

Tabelle 4.2: Ausgewählte lemmatisierte Substantive mit ihren zugehörigen (hier nicht lemmatisierten) Adjektiven.

deutschen Sprache ist *Durchlässigkeit* ein fest definierter, stehender Ausdruck. In der italienischen Literatur findet man jedoch drei mögliche Äquivalente: *sottomissione*, *cavallo negli aiuti* und *cavallo sottomesso agli aiuti*. Der Grund für diese Divergenz ist, dass das Konzept der *Ausbildungsbildungsskala* in Italien wahrscheinlich nicht so traditionell gefestigt ist wie in Deutschland. *Sottomissione* kommt in der Literatur am häufigsten vor und wird vom offiziellen Regelwerk gebraucht [78]. Dieser italienische Ausdruck hat jedoch eine negative Konnotation, nämlich die der Unterwerfung, die nach Meinung der Autorin der eigentlichen Bedeutung von *Durchlässigkeit* nicht ganz gerecht wird. TRUPPA arbeitet hingegen auch mit den deutschen Begriffen, wahrscheinlich mangels einer adäquaten italienischen Übersetzung [109]. Sein Übersetzungsvorschlag *cavallo negli aiuti* hat eine neutralere Konnotation und trifft die gemeinte Eigenschaft besser. Das Synonym *Rittigkeit* ist veraltet und wird wahrscheinlich im schweizerischen Sprachraum häufiger verwendet als im deutschen [57]. *Zwanglosigkeit* ist allgemeiner und weniger treffend. Auf derselben Sprachebene wie *Zwanglosigkeit* liegt das Antonym *Widersetzlichkeit*.

Das zugehörige Adjektiv zu *Durchlässigkeit* ist *durchlässig*, das zu *Rittigkeit* ist *rittig*. Da die Fachliteratur hauptsächlich im Nominalstil verfasst ist (Abschnitt 2.1.1.4), sind Adjektive seltener anzutreffen. In der gesprochenen Sprache ist es jedoch umgekehrt. Das vorliegende Wörterbuch bildet die geschriebene Sprache ab (die zudem belegbar ist) und lemmatisiert Substantive. Tabelle 4.2 führt einige lemmatisierte Substantive mit den zugehörigen Adjektiven auf. Für den italienischen Benutzer sind die beiden Adjektive *schwungvoll* und *taktrein* nicht selbstverständlich, da sie einerseits nicht mithilfe grammatikalischer Regeln abgeleitet werden können [31] und andererseits der Reitersprache angehören. *Taktrein* ist zudem nicht im Duden verzeichnet [34], gemeinsprachlich redet man von *taktfest*, *taktsicher* oder *taktmäßig*.

G

Galopp m, galoppo m; Expl: Der Galopp ist eine schwunghafte Bewegung im Dreitakt, die aus einer Folge von aneinandergereihten Sprüngen besteht, zwischen denen sich das Pferd jeweils für einen Augenblick in der freien Schwebelage befindet (Abbildung 4.2) [85]. Coll: den Galopp unterbrechen [123], den Galopp verkürzen, den Galopp versammeln, den Galopp verstärken, Galopparbeit, Galoppbewegung, Galopphilfen [57], Galoppirouette, Galoppsprung [95], Galoppstellung, Galoppwechsel [57], lebhafter Galopp, schwungvoller Galopp, springender Galopp, taktvoller Galopp [123], ursprünglicher Galopp, Zwischengalopp [57]; Ese: Der Ga-

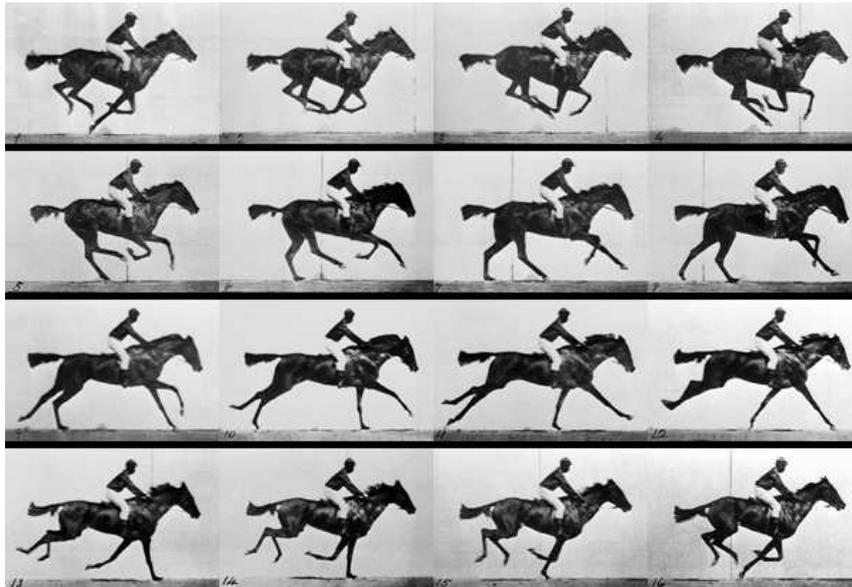


Abbildung 4.2: Bildfolge eines Rennpferds im Jagdgalopp [70]. Das galoppierende Dressurpferd ist selbst im starken Galopp versammelter und bewegt sich weniger raumgreifend. In der Abbildung erkennt man, dass das rechte Beinpaar vorgreift. Es handelt sich daher um einen Rechtsgalopp. Die obere Reihe zeigt die Schwebephase.

lupp soll leichtfüßig, fleißig, raumgreifend und rund sein [86]. Wird der Galopp nicht richtig versammelt, sondern nur verkürzt, kann der fehlerhafte, rollende Vierschlag mit verkürzter Schwebephase entstehen [57]. Hyper: →Grundgangart (Abbildung 2.6); Hypo: →Arbeitsgalopp, →Außengalopp, →Handgalopp, →Linksgalopp, →Mittelgalopp, → Rechtsgalopp, →starker Galopp, →versammelter Galopp; Etym: fr. *galop*; zu *galoper*-galoppieren [32]

Arbeitsgalopp m, galoppo di lavoro m; Expl: Im Arbeitsgalopp liegt die Länge des Galoppsprungs zwischen der des Mittel- und des versammelten Galopps. Der Arbeitsgalopp zeichnet sich durch seine Frische und Losgelassenheit aus. Er wird in erster Linie bei jungen Pferden und während der lösenden Arbeit eingesetzt [123]. Coll: gut gesetzter Arbeitsgalopp [123]; Ese: Im Arbeitsgalopp muss das Pferd fleißig, regelmäßig und schwungvoll in einem deutlich erkennbaren Dreitakt springen [85]. Hyper: →Galopp

Außengalopp m, galoppo rovescio m [78], controgaloppo m [109], galoppo falso [112]; Expl: Man spricht von Außengalopp, wenn auf der linken Hand im Rechtsgalopp und auf der rechten Hand im Linksgalopp geritten wird. Der Außengalopp stellt keine Gebrauchsgangart, sondern eine Lektion dar [40, 57]. Coll: aus dem Außengalopp in den Trab fallen, aus dem Außengalopp umspringen, Außengalopparbeit [123], Außengaloppübung [57], den Außengalopp richtig anlegen [57], gefestigter Außengalopp, im Außengalopp angaloppieren, im Außengalopp Sicherheit besitzen, Perfektion im Außengalopp, sich aus dem Außengalopp befreien, Unsicherheiten im Außengalopp, vom Handgalopp zum Außengalopp übergehen [57]; Ese: Der Außengalopp kann erst dann geübt werden, wenn das Pferd im Handgalopp sicher an den Hilfen steht [85]. Der Außengalopp verschafft uns die Möglichkeit, die Versammlung im Galopp zu erhöhen und zu verbessern [57]. Durch Außengalopp lässt sich

ein Pferd gut geraderichten [95]. Syn: Kontergalopp (selten, veraltet) [123]; Ant: →Handgalopp; Hyper: →Galopp, →Lektion

Handgalopp m, galoppo normale m; Expl: Man spricht von Handgalopp, wenn auf der linken Hand im Linksgalopp und auf der rechten Hand im Rechtsgalopp geritten wird [40]. Handgalopp ist im Gegensatz zum Außengalopp der Normalfall. Syn: Innengalopp; Ant: →Außengalopp; Hyper: →Galopp

Linksgalopp galoppo sinistro m; Expl: Beim Linksgalopp greift das linke Beinpaar des Pferdes vor. Ant: →Rechtsgalopp; Hyper: →Galopp

Mittelgalopp m, galoppo medio m; Expl: Im Mittelgalopp werden längere und raumgreifendere Galoppsprünge verlangt als im Arbeitsgalopp. Durch eine kraftvollere Hinterhand gewinnt das Pferd mehr an Raum, wobei die Sprünge durch Rahmenerweiterung länger werden [85, 123]. Ese: Im Mittelgalopp sollten die kraftvollen Sprünge der Hinterhand weit unter den Körper des Pferdes vorgreifen [123]. Hyper: →Galopp

Rechtsgalopp m, galoppo destro m; Expl: Beim Rechtsgalopp greift das rechte Beinpaar des Pferdes vor (Abbildung 4.2). Ant: →Linksgalopp; Hyper: →Galopp

starker Galopp m, galoppo allungato m, Expl: Im starken Galopp wird der höchstmögliche Bodengewinn erzielt. Dabei muss die gleichmäßige Anlehnung bei entsprechender Rahmenerweiterung gewährleistet sein. Der Galoppsprung ist gegenüber dem Mittelgalopp raumgreifender und länger [85, 123]. Ese: Jede kleinste Unruhe bringt das Pferd beim starken Galopp aus der Balance [123]. Hyper: → Galopp

versammelter Galopp m, galoppo riunito m, Expl: Im versammelten Galopp nimmt die deutlicher unterspringende Hinterhand vermehrt Last auf, ohne an Fleiß zu verlieren. Der Galoppsprung wird dadurch erhabener [85]. Ese: Das Pferd darf nicht zu lange im versammelten Galopp geritten werden, da dies zu einer starken Ermüdung, Verspannung und Versteifung führen kann [123]. Hyper: → Galopp

Dieser Artikel ist ein Beispiel für eine nestalphabetische Sortierung mit striktalphabetisch untergeordneten Sublemmata (Abschnitt 2.1.2). Die Auswahl der Sublemmata erfolgte gemäß Abbildung 2.6 thematisch, da die einzelnen Gangarten Unterbegriffe zu *Galopp* darstellen. Die unterschiedlichen Galopparten unterscheiden sich in Bezug auf Rahmenerweiterung und Versamlungsgrad des Pferdes in der Reihenfolge Arbeitsgalopp, versammelter Galopp, Mittelgalopp und starker Galopp. Die anderen Unterbegriffe unterscheiden sich je nach Stellung und Biegung des Pferdes.

Außengalopp hat im Deutschen das Synonym *Kontergalopp* (Abschnitt 2.3.4.2). Beide Begriffe haben folglich dieselbe Denotation (Abschnitt 2.3.1). Die Konnotation ist jedoch eine andere, da *Kontergalopp* veraltet ist und folglich seltener gebraucht wird. Zu *Außengalopp* passt eher das Äquivalent *galoppo rovescio* und zu *Kontergalopp* eher *controgaloppo*. Der Ausdruck *galoppo rovescio* wird im aktuellen offiziellen Regelwerk über das Dressurreiten verwendet [78] und steht daher hier an erster Stelle. TRUPPA führt in seinem italienischen Standardwerk neben *galoppo rovescio* auch *controgaloppo* an [109]. In dem Werk von WATSON wird von *galoppo falso* gesprochen [112]. Da es sich bei diesem Buch um eine Übersetzung aus dem Englischen ins Italienische handelt, sollte man diesen Ausdruck mit Zurückhaltung gebrauchen.

Von *Außengalopp* ist die Rede, wenn auf der linken Hand im Rechtsgalopp und auf der rechten Hand im Linksgalopp geritten wird. Vom *Hand-* oder *Innengalopp* spricht man,

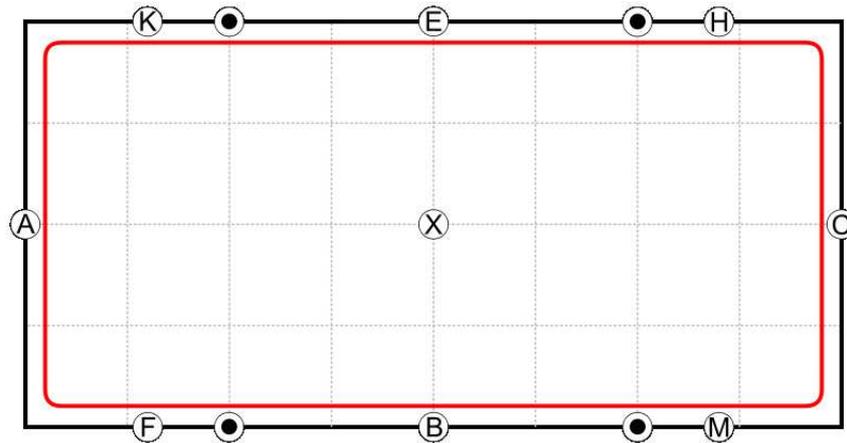


Abbildung 4.3: Die Ganze Bahn stellt die einfachste Hufschlagfigur dar. Die Innenbahn bezeichnet man auch als *Hufschlag* [85].

wenn auf der linken Hand im Linksgalopp und auf der rechten Hand im Rechtsgalopp geritten wird. Daher sind sowohl Innen- und Außengalopp als auch Links- und Rechtsgalopp komplementär antonyme Begriffspaare (Abschnitt 2.3.4.2). Beim Reiten auf der linken Hand zeigt die linke Schulter des Pferdes ins Bahninnere. Auf der rechten Hand zeigt die rechte Schulter ins Bahninnere. Wenn auf dem Hufschlag (Abbildung 4.3) geritten wird, kann daher sowohl das äußere als auch das innere Beinpaar vorgreifen. Dies erklärt die Herkunft der Begriffe Außen- und Innengalopp.

Besonders bei den Unterbegriffen zu Galopp fällt auf, dass Komposita im Deutschen Mehrwortäquivalente im Italienischen gegenüberstehen, beispielsweise *Arbeitsgalopp-galoppo di lavoro*, *Mittelgalopp-galoppo medio*, *Außengalopp-galoppo rovescio* usw. Die hohe Frequenz von Komposita ist eine Besonderheit der deutschen Sprache.

In Abschnitt 2.3.4.2 wurde darauf hingewiesen, dass Abbildungen unter anderem dann sinnvoll sind, wenn sie die Informationen des Artikels verdeutlichen. Abbildung 4.2 zeigt die für den Galopp charakteristische Fußfolge und seinen Dreitakt: Nach der Schwebephase (obere Reihe) setzt zunächst das äußere Hinterbein des Pferdes auf. Dann fußen das innere Hinterbein und das äußere Vorderbein fast zeitgleich auf. Als letztes folgt das innere Vorderbein. Es sind somit nur drei Schläge und eine Pause hörbar. Die mittleren Zeilen zeigen, dass das rechte Beinpaar vorgreift. Es handelt sich daher um Rechtsgalopp.

Galoppwechsel m, cambio di piede m; Hyper: →Lektionen; Hypo: →einfacher Galoppwechsel, →fliegender Galoppwechsel

einfacher Galoppwechsel m, cambio di piede semplice m [78], cambio di galoppo semplice m [68, 109]; Expl: Beim einfachen Galoppwechsel wird vom Links- zum Rechtsgalopp oder umgekehrt gewechselt. Dabei wird das Pferd vom Galopp zum Schritt durchpariert und nach drei bis fünf klaren (taktreinen) Schritten wieder angaloppiert [85]. Coll: den einfachen Galoppwechsel ausführen, den einfachen Galoppwechsel reiten, den einfachen Galoppwechsel üben, fließender einfacher Galoppwechsel [85]; Ese: Wichtig ist, dass die Hilfen für den einfachen Galoppwechsel weich und präzise gegeben werden [86]. Ant: →fliegender Galoppwechsel; Hyper: →Galoppwechsel

fliegender Galoppwechsel m, cambio di piede in aria m [78, 112], cambio di piede al volo m [68, 109], cambio di galoppo al volo [109]; Expl: Beim fliegenden

Galoppwechsel soll das Pferd fließend und gelassen, in gut erkennbarer Vorwärtstendenz vom Linksgalopp in den Rechtsgalopp oder umgekehrt wechseln. Das Umspringen der Vorder- und Hinterbeine erfolgt im Moment der freien Schwebphase [86]. Coll: den fliegenden Galoppwechsel ausführen, den fliegenden Galoppwechsel beherrschen, den fliegenden Galoppwechsel einleiten [86], den fliegenden Galoppwechsel einüben [123], den fliegenden Galoppwechsel verbessern [86], den fliegenden Galoppwechsel verlangen [123], fliegende Galoppwechsel reiten, fliegende Galoppwechsel üben, für den fliegenden Galoppwechsel bereit sein, für den fliegenden Galoppwechsel reif sein, Hilfen zum fliegenden Galoppwechsel [86]; Ese: Das Gelingen des fliegenden Wechsels ist ganz entscheidend von der richtigen Vorbereitung abhängig [86]. Je mehr das Pferd auf die eine oder andere Seite gestellt wird, umso schwieriger wird es, die Anlehnung beim fliegenden Galoppwechsel genau anzupassen, ohne dass der Reiter am neuen inneren Zügel zu sehr zieht [123]. Syn: durchgesprungener Galoppwechsel (seltener) [86], fliegender Wechsel [123]; Ant: →einfacher Galoppwechsel; Hyper: →Galoppwechsel, →Lektion

Der Ausdruck *Galoppwechsel* steht in der Literatur nie alleine, sondern immer in Kombination mit einem der Attribute *einfach* oder *fliegend*. Die Wechselarten sind daher Komplemente. Der einfache Galoppwechsel ist so gewöhnlich, dass er in der Literatur kaum auftaucht. Im Gegensatz dazu ist der fliegende Galoppwechsel eine wichtige Lektion, die häufig und detailliert beschrieben wird. In der italienischen Sprache gibt es drei Äquivalente: Das offizielle Regelwerk über das Dressurreiten [78] spricht von *cambio di piede in aria*. Daher steht dieser Ausdruck hier an erster Stelle. TRUPPA [109] und MICKLEM [68] sprechen hingegen von *cambio di piede al volo*, einem ebenso gebräuchlichen Ausdruck. Es ist üblich, beim ersten Erwähnen die Ausdrücke ganz auszuschreiben und *in aria* oder *al volo* später wegzulassen. Steht *cambio di piede* allein, ist daher meistens der fliegende Galoppwechsel gemeint. Von untergeordneter Bedeutung ist das Äquivalent von TRUPPA *cambio di galoppo al volo* [109].

Fliegender Galoppwechsel und *cambio di piede al volo* sind bildhafte Umschreibungen (Metaphern), da das Pferd in der Schwebephase umspringt. In diesem Moment sieht es so aus, als würde das Pferd fliegen (Abbildung 4.2, obere Reihe). Sie haben demnach eine poetische Konnotation. *Cambio di piede in aria* hat hingegen eine neutralere beziehungsweise technischere Konnotation. Um im Deutschen zu variieren, wird gelegentlich auch das Synonym *durchgesprungener Galoppwechsel* verwendet [86]. Wenn die kürzeste und kompakteste Form gewählt werden soll und die Bedeutung klar ist, ist auch nur von *fliegender Wechsel* die Rede [123]. Dieser Ausdruck der Reitersprache wird auch in Mannschaftssportarten (Fußball, Basketball, Handball usw.) und sogar in der Politik und der Wirtschaft gebraucht. Gemeint ist dabei das Auswechseln eines Spielers oder Akteurs während eines laufenden Spiels oder einer Amtsperiode [34].

Geraderichtung n, cavallo dritto m, cavallo diritto; Expl: Ein Pferd ist geradegerichtet, wenn Hinterhand und Vorhand auf gerader und gebogener Linie in einer Spur gehen [85]. Coll: Geraderichtung des Pferdes vervollkommen [57], Geraderichtung erzielen [83]; Ese: Geraderichtung ist für die gleichmäßige Verteilung der Belastung auf beide Körperhälften erforderlich [83]. Hilfreich auf dem Weg zur Geraderichtung sind sämtliche Arten von Seitengängen [95]. Syn: Geraderichten; Ant: Schiefgehen [83]; Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Entwicklung der Schubkraft, Entwicklung der Tragkraft; Etym: gerade, mittelhochdeutsch *gerade*, *gerat*-schlank aufgewachsen, lang; gleichartig, althochdeutsch *rado*-schnell, verwandt mit

Rad [32]

Der Begriff *Geraderichtung* ist ein in der Gemeinsprache selten gebrauchter Ausdruck, da zumeist die Verben *ausrichten* oder *begradigen* für diesen Vorgang gebraucht werden (Abschnitt 2.1.1.2). *Geraderichtung* ist somit wahrscheinlich ein reines Fachwort der Dressursprache. Für den Laien ist es ein irreführender Begriff, da der Pferdekörper auch gebogen geradegerichtet sein kann. Es kommt stattdessen darauf an, dass Hinterhand und Vorhand in einer Spur gehen. Dies kann zu Missverständnissen und somit zu Übersetzungsproblemen führen.

Grundgangart f, andatura f; Expl: In den drei Grundgangarten (GGA) des Reitpferdes – Schritt, Trab, Galopp – gibt es verschiedene Gangmaße (*Tempi*), die sich durch den Grad der Versammlung und durch die dadurch bedingte Länge der Schritte, Tritte oder Sprünge des Pferdes voneinander unterscheiden (Abbildung 2.6) [85]. Coll: Ablauf der Grundgangart [95], Anreiten in allen drei Grundgangarten, asymmetrischer Gang [86], Gangfehler, Gangleistung, Gangunreinheiten [57], gezeigte Grundgangart [67], Wechsel von einer Gangart zur anderen [57], Qualität der Grundgangarten [86], Regelmäßigkeit des Ganges [57], Reinheit der Gänge [95], Wendungen im Gang [57]; Ese: Das Pferd muss in allen drei Grundgangarten sicher im Takt gehen und über genügend Raumgriff verfügen [86]. Es ist der Pferderücken, der in allen Grundgangarten ganz bedeutenden Anteil an dem Problem Taktstörung hat [95]. Syn: Gang, Gangart; Hypo: →Galopp, →Schritt, →Trab; Etym: Gang, mittel- und althochdeutsch *ganc*, eigentlich das Schreiten, das Spreizen der Beine; nicht verwandt mit gehen [32]

Der Begriff *Grundgangart* ist der Oberbegriff für Schritt, Trab und Galopp. Neben diesen Grundgangarten gibt es noch die Spezialgangarten Pass und Tölt, die nur bestimmte Pferderassen beherrschen oder erlernen können [85]. Im klassischen Dressursport finden diese jedoch keine Beachtung. Da der Ausdruck *Grundgangart* in der Literatur häufig abgekürzt wird und nur von *Gang* oder *Gangart* die Rede ist, wird dabei vorausgesetzt, dass eine der drei Grundgangarten gemeint ist. Entsprechende Kollokationen wurden daher in den Artikel miteingefügt. *Grundgangart* ist einer der wenigen Begriffe, für die es in der Fachsprache des Dressurreitens eine gebräuchliche Abkürzung gibt, nämlich GGA.

H

Hilfen f, aiuti m, comandi m [112], indicazioni f [109], interventi m [112]; Expl: Der Reiter kann durch sein Gewicht, mit seinen Schenkeln und den Zügeln auf das Pferd einwirken; diese Einwirkungen werden als Hilfen bezeichnet (Abbildung 4.4) [85]. Coll: abgestimmte Hilfen [57], Abfolge der Hilfen, Ablauf der Hilfen [123], an den Hilfen stehen [95], annehmende Hilfen [40], auf die Hilfen eingehen [123], auf die Hilfen hören [95], auf die Hilfen reagieren, ausbalancierte Hilfen [123], äußere Hilfen [86], das Pferd an die Hilfen stellen [95], den Hilfen folgen [83], dezente Hilfen [85], die Hilfen aufeinander abstimmen, die Hilfen des Reiters abwarten, die Hilfen wahrnehmen [123], durchhaltende Hilfen [40], Einzelhilfe [57], feine Hilfen [85], gefühlvolle Hilfen [86], gegenwirkende Hilfen [57], grobe Hilfen, harte Hilfen [85], Hilfen geben [82], innere Hilfen [57], leichte Hilfen [85], nachgebende Hilfen [40], Reiterhilfen [86], seitwärtstreibende Hilfen [57], sich den Hilfen des Reiters entziehen [123], Stärke der Hilfen [82], Sporenhilfen, unentschlossene Hilfen [57], unsichere Hilfen [67], unsichtbare Hilfen [57], unterstützende Hil-

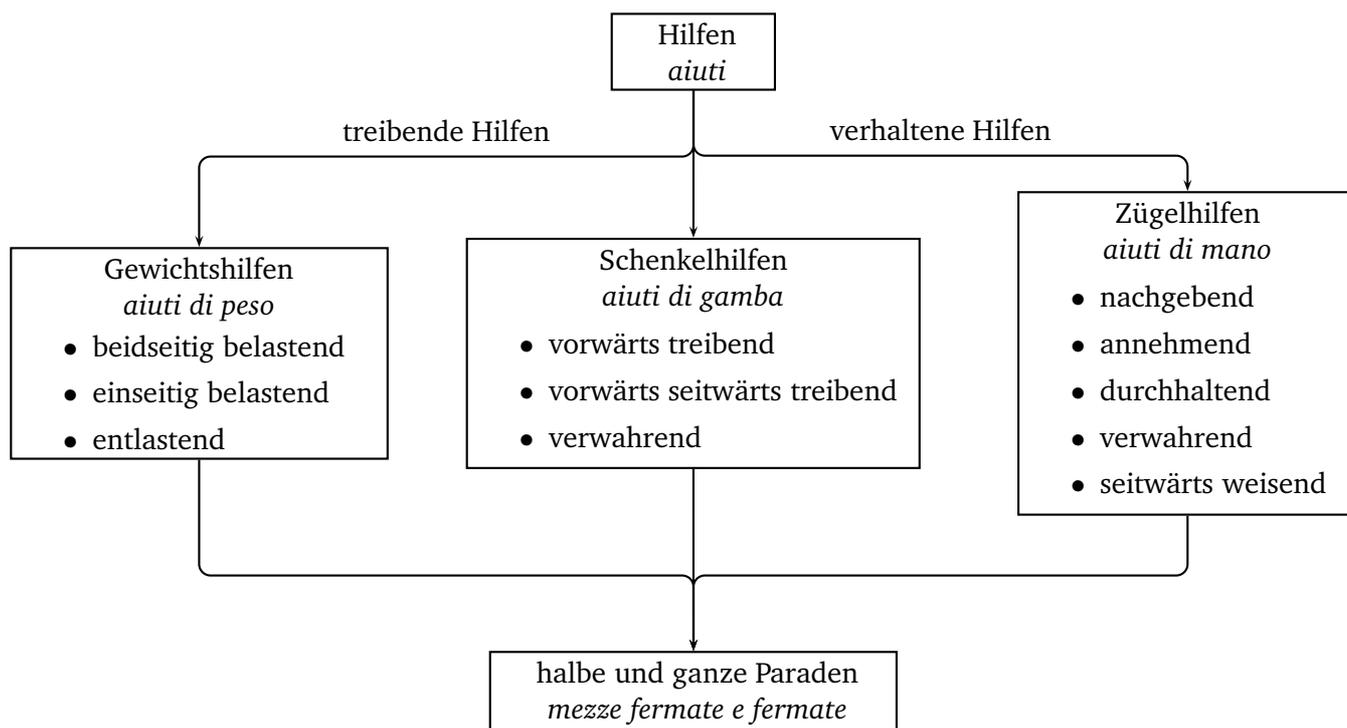


Abbildung 4.4: Hilfen und daraus folgende Paraden [40].

fen [82], verbessernde Hilfen, verwahrende Hilfen, verhaltende Hilfen [57], vorwärts treibende Hilfen [82], Wechselhilfen [86], Wendehilfen [57], Zusammenwirken der Hilfen [82]; Ese: Mit fortschreitender Ausbildung wird der Reiter die Hilfen immer feiner und unauffälliger geben [85]. Der Reiter kann korrekte Hilfen nur dann geben, wenn er einen korrekten Sitz einnimmt [123]. Hyper: Einwirkung des Reiters [82]; Hypo: →Gewichtshilfen, →Schenkelhilfen, →Zügelhilfen [85]; Etym: mittelhochdeutsch *hilfe*, althochdeutsch *hilfa*, zu *helfen* [32]

Gewichtshilfen f, aiuti di assetto m [78, 109], aiuti di peso m [68], peso del corpo m [17, 108]; Expl: Die Gewichtshilfen sind vortreibende Hilfen. Sie unterstützen aber auch die immer feiner abzustimmende Koordination der Schenkel- und Zügelhilfen [85] (Abbildung 4.4). Coll: gewaltige Gewichtshilfen, seitliche Gewichtshilfen [57], übertriebene Gewichtshilfen, unruhige Gewichtshilfen [123]; Ese: Bei allen Gewichtshilfen, die in Wendungen und auf gebogenen Linien gegeben werden, soll der Reiter voll ausbalanciert und im Gleichgewicht sitzen [85]. Um wirkungsvolle Gewichtshilfen geben zu können, muss der Sattel sehr gut angepasst sein [123]. Hyper: →Hilfen; Hypo: beidseitig belastende Gewichtshilfen, einseitig belastende Gewichtshilfen, entlastende Gewichtshilfen [85]

Schenkelhilfen f, aiuti di gamba m, gambe f; Expl: Die Einwirkung des Reiters mit den Schenkeln veranlasst die Bewegung des Pferdes und erhält sie aufrecht. Der Schenkel wirkt daher immer auch treibend. Schenkelhilfen können vorwärts treibend, vorwärts seitwärts treibend und verwahrend eingesetzt werden [85] (Abbildung 4.4). Coll: Schenkelhilfen geben [123], übertriebene Schenkelhilfen [57]; Ese: Geht das Pferd vor der Parade auf der Vorhand, so müssen die

Schenkelhilfen erst die Hinterbeine heranholen, bevor sie die in der Parade vermehrte Last aufnehmen können [57]. Naturgemäß wirken die Gewicht- und Schenkelhilfen mehr vortreibend, die Zügelhilfen mehr verhaltend [85]. Hyper: →Hilfen; Hypo: verwahrende Schenkelhilfen, vorwärts seitwärts treibende Schenkelhilfen, vorwärts treibende Schenkelhilfen [85]

Zügelhilfen f, aiuti di mano m, mani m, aiuto di redine m; Expl: Die Zügelhilfen werden stets zusammen mit den treibenden Gewicht- und Schenkelhilfen gegeben und sind verhaltend: Der äußere verwahrende Zügel kontrolliert das Tempo, die Stellung und die Biegung. Durch leichtes Annehmen des inneren Zügels zeigt der Reiter dem Pferd Wendungen und Richtungsänderungen an [123] (Abbildung 4.4). Coll: gleichseitige Zügelhilfen [57], wechselseitige Zügelhilfen [57]; Ese: Nur bei einem durchlässigen, sicher über den Rücken gehenden Pferd können die Zügelhilfen über Maul, Genick, Hals und Rücken bis auf die Hinterhand wirken [85]. Die Zügelhilfen werden durch Eindrehen des Handgelenks gegeben, um das Pferd nach links oder rechts zu stellen [123]. Syn: Zügeleinwirkungen [86]; Hyper: →Hilfen; Hypo: annehmende Zügelhilfen, durchhaltende Zügelhilfen, nachgebende Zügelhilfen, seitwärts weisende Zügelhilfen, verwahrende Zügelhilfen; Etym: Zügel, mittelhochdeutsch *zügel*, althochdeutsch *zugil*, zu ziehen, eigentlich Mittel zum Ziehen [32]

Da die reiterlichen Hilfen im Dressursport eine zentrale Rolle spielen, ist sowohl in der deutschen als auch in der italienischen Literatur viel über dieses Thema zu finden. Der Begriff *Hilfen* ist als Oberbegriff das Nesteingangslemma von *Gewicht-*, *Schenkel-* und *Zügelhilfen* (Abbildung 4.4). Nach einmaliger Verwendung werden die Unterbegriffe oft abgekürzt, sodass nur von *Hilfen* die Rede ist. Meistens wird jedoch von den Hilfen allgemein oder dem Zusammenwirken der einzelnen Hilfen gesprochen. Im Italienischen findet man für *Hilfen* mehrere Äquivalente: *aiuti*, *comandi* [112], *indicazioni* [109] und *interventi* [112]. *Aiuti* wird am häufigsten gebraucht und ist daher die Standardübersetzung. Die anderen Begriffe sind viel seltener zu finden. Diese Divergenz ist ein weiterer Beleg für die These, dass die Sprache des Dressurreitens im Deutschen stärker systematisiert und standardisiert ist als im Italienischen. Die Existenz von Synonymen macht jedoch eine Bedeutungsdivergenz notwendig (Abschnitt 2.3.3): *Aiuti* hat eine neutrale Konnotation und somit objektiven Charakter; es ist die sicherste Übersetzung. *Comandi* stammt aus der Sprache der Kavallerie. Dieser Begriff hat kein unterstützendes, sondern ein befehlendes Wesen. *Comandi* gehört derselben Sprachebene an wie *sottomissione*. *Indicazioni* hingegen hat eine schwächere Denotation und drückt eine zögerliche, zurückhaltende und nahezu unsichtbare Hilfengebung aus. Die Konnotation von *interventi* ist abrupter und schneller als die der anderen Äquivalente. Die Bedeutung von *aiuti* ist in Teil 4.3 des Wörterbuchs genauer differenziert.

Die Kollokation *das Pferd an die Hilfen stellen* ist ein rein fachsprachlicher Ausdruck. Der Reiter wirkt so auf das Pferd ein, dass es auf die Hilfen reagieren kann, wodurch Durchlässigkeit erzeugt wird. Die Präposition *an* und das Verb *stellen* tauchen in der Gemeinsprache im Zusammenhang mit *Hilfen* nicht auf (Abschnitt 2.1.1.2). Die Kollokationen lassen sich grob in zwei Gruppen aufteilen: Zum einen wird die Art und Weise der Hilfengebung beschrieben, beispielsweise gefühlvoll, grob oder unsichtbar; zum anderen wird deren Wirkung geschildert (unterstützend, seitwärts- oder vorwärtstreibend).

Im Italienischen gibt es für *Gewichtshilfen* drei verschiedene Äquivalente: TRUPPA [109] und das offizielle Regelwerk [78] sprechen von *aiuti di assetto*. MICKLEM [68] spricht von *aiuti di peso*. TOMASSI [108] und CHINAGLIA [17] sprechen von *peso del corpo*. TRUPPA

ist als internationaler Dressurrichter eine Autorität im Fachgebiet und das *Regolamento Nazionale di Dressage* [78] gibt die offizielle Sprache des Dressurreitens wieder. Daher steht *aiuti di assetto* hier an erster Stelle. Ähnlich wie bei *cambio di piede in aria* beziehungsweise *cambio di piede al volo* (vgl. Artikel Galoppwechsel) können bei *aiuti di assetto* die Wörter *aiuti di* ausgelassen werden, wenn der vollständige Ausdruck zuvor bereits erwähnt wurde. Anders als im Deutschen ist im Italienischen auch vom Sitz (*assetto*) und nicht vom Gewicht des Reiters die Rede, obwohl der Reiter nur mit seinem Gewicht auf das Pferd einwirken kann. Der Sitz bezieht sich im Deutschen nur auf die Haltung des Reiters, während er sich im Italienischen wahrscheinlich auf Haltung und Gewichtsverteilung bezieht. Der Gebrauch von *assetto* ist in diesem Zusammenhang rein fachsprachlich, da in den gemeinsprachlichen Wörterbüchern [25, 58, 76] unter *assetto* eine gewisse Ordnung verstanden wird. Der Ausdruck *aiuti di peso* ist zwar dem deutschen Begriff *Gewichtshilfen* am ähnlichsten, sollte aber nur unter Vorbehalt benutzt werden, da er aus dem Englischen übersetzt wurde [68]. Der Begriff *peso del corpo* enthält nicht, wie die anderen Äquivalente, den Begriff *aiuti*. Seine Bedeutung muss indirekt aus dem Textzusammenhang erschlossen werden und sollte lieber vermieden werden, um Missverständnissen beim Übersetzen vorzubeugen.

Hinterhandwendung f, *volta sulle anche* f; Expl: Bei der Hinterhandwendung soll das Pferd aus dem sicheren Halten heraus, in guter Anlehnung und mit leichter Längsbiegung mit der Vorhand einen Halbkreis um die Hinterhand beschreiben. Der Wendepunkt liegt möglichst nah am inneren Hinterfuß, der dabei im Schrittrhythmus auf- und abfußt. Der äußere Hinterfuß beschreibt einen kleinen Halbkreis um den inneren herum. Die Vorderbeine treten vorwärts seitwärts und kreuzen. Die Hinterbeine dürfen nicht kreuzen [85]. Coll: die Hinterhandwendung abrechen, die Hinterhandwendung ausführen [123], die Hinterhandwendung beenden [57], die Hinterhandwendung einleiten [85], die Hinterhandwendung entwickeln [123], die Hinterhandwendung reiten, Phasen der Hinterhandwendung [85]; Ese: Die Hinterhandwendung ist eine traversartige Übung [57]. Die Hinterhandwendung ist eine versammelnde Übung [85]. Erst wenn das Pferd gelernt hat, die Hinterhandwendung korrekt aus dem Schritt auszuführen, kann diese Lektion aus dem Halt geritten werden [123]. Syn: Wendung auf der Hinterhand [57]; Ant: →Vorhandwendung; Hyper: →Lektionen

Der Ausdruck *Hinterhandwendung* ist ein Kompositum aus den Wörtern *Hinterhand* und *Wendung*. Der synonym gebrauchte Ausdruck *Wendung auf der Hinterhand* ist dem italienischen Äquivalent *volta sulle anche* syntaktisch zwar ähnlich, semantisch gibt es jedoch geringe Unterschiede: *Wendung* beschreibt im Deutschen eine Richtungsänderung im Allgemeinen [34]. *Volta* steht in der italienischen Gemeinsprache für *Drehung*, in der Fachsprache des Dressurreitens jedoch für einen geschlossenen Kreis [25, 58, 76]. Die *Hinterhand* ist das hintere Drittel des Pferdes, als *anche* bezeichnet man jedoch nur dessen Hüften (Abschnitt 3.2).

Genauso wie man das Pferd auf der Hinterhand wenden kann, kann man es auch auf der Vorhand wenden. Das Antonym von *Hinterhandwendung* lautet daher *Vorhandwendung*. Die Begriffe sind komplementär antonym, weil sie einander ausschließen und denselben Oberbegriff haben (Abschnitt 2.3.4.2).

K

Kadenz f, *cadenza* f [78]; Expl: Kadenz bedeutet, dass die Schwebephase vom Pferd etwas deutlicher ausgehalten wird. Die Hinterbeine müssen dabei gut nach vorne

Lektionen	lezioni
einfacher Galoppwechsel	cambio di piede semplice
fliegender Galoppwechsel	cambio di piede in aria
Hinterhandwendung	volta sulle anche
Passage	passage
Piaffe	piaffer
Pirouette	piroetta
Rückwärtsrichten	passi indietro
Seitengänge (Tabelle 4.5)	movimenti laterali
Schenkelweichen	cessione alla gamba
starker Galopp	galoppo allungato
starker Schritt	passo allungato
starker Trab	trotto allungato
Vorhandwendung	volta sulle spalle

Tabelle 4.3: Übersicht über die in dieser Arbeit aufgeführten Lektionen [85]. Die sogenannten *Verstärkungen* starker Schritt, Trab und Galopp haben als Oberbegriffe sowohl *Lektionen* als auch die jeweilige Gangart (Schritt, Trab, Galopp). Dies ist ein Beispiel für ein nicht hierarchisches Netzwerk (Abschnitt 2.2).

durchschwingen [85]. Coll: angeborene Kadenz, ausdrucksvolle Kadenz [57], getragene Kadenz, Grad der Kadenz [86], Kadenz einer Passage [67], Kadenz anstreben, Kadenz entsteht [95], Kadenz entwickeln [17], Kadenz fördern, Kadenz zeigen [86]; Ese: Wenn der Trab und der Galopp federnd und erhaben sind, kann man von Kadenz und Aufrichtung sprechen [123]. Der Moment der Schwebephase verlängert sich ein wenig. Es entsteht Kadenz – in der Vollendung in Form der Passage [95]. Etym: it. *cadenza*, über das Vulgärlateinische zu lat. *cādere*-fallen [32]

Der Begriff *Kadenz* ist schwierig zu erklären, da es sich dabei wie in der Musik (Akkordabfolge) um ein qualitatives und daher subjektives Merkmal handelt. In der Fachsprache des Dressurreitens wird neben dem Substantiv auch das Adjektiv *kadenziiert* häufig gebraucht. Da es in keinem gebräuchlichen gemeinsprachlichen deutschen Wörterbuch vorkommt [34, 42, 111], ist *kadenziiert* ein rein fachsprachlicher Ausdruck. Im Italienischen hingegen gehört *cadenzato* zur Gemeinsprache und bedeutet unter anderem *gleichmäßig* [58, 76]. CHINAGLIA schlägt den Begriff *maestosità* als Äquivalent zu *Kadenz* vor, da sie der Ansicht ist, dass hier eine terminologische Lücke vorliegt [17]. Ihr Korpus umschließt jedoch weder das Standardwerk von TRUPPA [109] noch das offizielle italienische Regelwerk [78], die *cadenza* eindeutig äquivalent zu *Kadenz* verwenden. *Maestosità* ist als Äquivalent zu *Kadenz* ohnehin problematisch, da es die Konnotation von *Erhabenheit* hat. *Erhabenheit* ist jedoch ein statischer Zustand, während *Kadenz* eine dynamische Bewegung ausdrückt. In der deutschen Fachliteratur wird *Erhabenheit* als Synonym von *Aufrichtung* verwendet [86]. Daher wurde *maestosità* in dieser Diplomarbeit als Äquivalent von *Aufrichtung* eingefügt.

L

Lektion f, esercizio m [68, 78, 109, 112], figura f [109], lezione f [17]; Expl: Übung oder Übungsfolge (Tabelle 4.3); Coll: Anlegen der Lektion [67], anspruchsvolle Lektion [123], aufbauende Lektion [57], eine Lektion abbrechen [86], eine Lektion

ausführen [67], eine Lektion durchführen [123], eine Lektion einleiten, eine Lektion einüben [86], eine Lektion erarbeiten [123], eine Lektion kombinieren [67], eine Lektion reiten [57], eine Lektion verlangen, eine Lektion verstehen [123], eine Lektion zeigen [67], einfache Lektion [57], Einzellektion [67], energische Lektion [86], Gegenlektion [57], gelungene Lektion [67], Gewichtigkeit der Lektion [67], grundlegende Lektion [86], ineinander übergehende Lektionen [67], Kernlektion [67], krönende Lektion [95], kurze Lektion [67], Lektion hoher Versammlung [67], Lektionsfehler, Lektionsfolge [67], Lektionsteile [67], Lektion zur Taktverbesserung [95], lösende Lektion [57], misslungene Lektion [67], mit einer Lektion fortfahren [123], Pflichtlektion, Positionieren der Lektion [67], schwungvolle Lektion, unvollständige Lektion [67], Veranlagung für die Lektion, versammelnde Lektion, versammelte Lektion [57], vollständige Lektion [67]; Ese: Ansprechende Küren beinhalten oft ineinander übergehende Lektionsfolgen [67]. Lektionen müssen grundsätzlich aufeinander aufbauen [85]. Syn: Übung, Übungsfolge; Hypo: →einfacher Galoppwechsel, →fliegender Galoppwechsel, →Hinterhandwendung, →Passage, →Piaffe, →Pirouette, →Rückwärtsrichten, →Seitengänge, →Schenkelweichen, →starker Galopp, →starker Schritt, →starker Trab, →Vorhandwendung; Etym: lat. *lectio*-Lesen, Vorlesen; zu *legere*-auflesen, auswählen, lesen [32]

Die große Anzahl der Kollokationen zeigt, dass der Begriff *Lektion* im Deutschen sehr häufig verwendet wird. Im Italienischen werden für *Lektion* die drei Äquivalente *esercizio*, *figura* und *lezione* gebraucht. Am häufigsten kommt *esercizio* vor und steht daher an erster Stelle [68, 78, 109, 112]. Da das offizielle Regelwerk in Bezug auf *Hufschlagfiguren* von *figure* spricht [78], scheint sich die italienische Fachliteratur in diesem Punkt zu widersprechen [109]. Daher muss beim Übersetzen vom Italienischen ins Deutsche besonders sorgfältig auf den Kontext geachtet werden. Das dritte Äquivalent *lezione* kann ebenfalls zu Übersetzungsschwierigkeiten führen, da es neben *Lektion* auch *Unterrichtsstunde* bedeutet. Nur eine Referenz verwendet *lezione* äquivalent zu *Lektion* [17]. *Lezione* sollte demzufolge mit Zurückhaltung verwendet werden. Obwohl in der deutschen Gemeinsprache *Lektion* ebenfalls im Sinne von *Unterrichtspensum* gebraucht wird, versteht die Fachsprache des Dressurreitens darunter genau festgelegte, in Tabelle 4.3 aufgeführte Übungen (Abschnitt 2.1.1.2). Ähnlich zu *Hilfen* besteht auch bei *Lektion* eine dreiteilige Divergenz vom Deutschen ins Italienische. Die These, dass die deutsche Fachsprache in Bezug auf das Dressurreiten stärker standardisiert und systematisiert ist als die italienische, wird auch hier wieder bestätigt.

Losgelassenheit f, *decontrazione* f, *leggerezza* f [71]; Expl: Losgelassenheit ist die psychische und physische Entspanntheit des Pferdes.¹ Die Merkmale der inneren und äußeren Losgelassenheit sind der zufriedene Gesichtsausdruck (Ohrenspiel und Ausdruck der Augen), der gleichmäßig schwingende Rücken, das geschlossene, tätige (kauende) Maul und der getragene, mit der Bewegung pendelnde Schweif [85]. Coll: die Losgelassenheit fördern, Phase der Losgelassenheit [86], Losgelassenheit erreichen [95], Losgelassenheit überprüfen, Losgelassenheit verbessern [86], Losgelassenheit verlieren [123], ungenügende Losgelassenheit, Vervollkommnung der Losgelassenheit, völlige Losgelassenheit [86], Zustand der Losgelassenheit [57]; Ese: Um die Losgelassenheit unter dem Reiter zu erlangen, muss zunächst gewährleistet sein, dass das Pferd zufrieden und innerlich entspannt ist [83]. Die Losgelassenheit ist erreicht, wenn das Pferd bereit ist, in allen drei Gangarten seinen Hals vorwärts

¹Losgelassenheit bezieht sich selten auch auf den Sitz des Reiters [86].

und abwärts zu dehnen [85]. Syn: Zwanglosigkeit [85]; Ant: Verkrampfung; Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Gewöhnungsphase, Entwicklung der Schubkraft; Hypo: äußere Losgelassenheit, innere Losgelassenheit

Während *loslassen* ein gängiges Verb der Gemeinsprache ist, ist das Substantiv *Losgelassenheit* ein reiner Fachausdruck der Reitersprache mit einem genau definierten fachlichen Inhalt (Abschnitt 2.1.1.2). In demselben fachlichen Sinn ist auch das zugehörige Adjektiv *losgelassen* zu verstehen, das nichts mit dem gemeinsprachlichen *freigelassen* zu tun hat. Im Italienischen gibt es zwei Äquivalente für *Losgelassenheit*: *decontrazione* und *leggerezza*. *Decontrazione* ist der meistgebrauchte Ausdruck [78, 109], *leggerezza* taucht hingegen nur in Referenz [71] auf. Beide Ausdrücke gehören auch der Gemeinsprache an. Unter *decontrazione* versteht man *Entkrampfung*, unter *leggerezza* eher *Leichtigkeit*. Das Synonym *Zwanglosigkeit* hat im Deutschen die Konnotation von Freiheit. *Losgelassenheit* ist jedoch ein komplexerer Zustand als diese Begriffe andeuten, da sie von mehreren physischen und psychischen Merkmalen bedingt wird. Der rein fachsprachliche Ausdruck *Losgelassenheit* divergiert in zwei quasigemeinsprachliche Begriffe im Italienischen. Dies belegt wiederholt die These, dass die Fachsprache des Dressurreitens im Deutschen stärker gegliedert und vereinheitlicht ist. Das Wortpaar *Losgelassenheit-Verkrampfung* stellt eine reverse Relation dar, da der Anfangszustand der *Losgelassenheit* die *Verkrampfung* ist und umgekehrt (Abschnitt 2.3.4.2).

P

Parade f, fermata f; Expl: Eine Parade ist das Zusammenwirken aller Hilfen (Abbildung 4.4) und ermöglicht kontrolliertes Reiten [85]. Coll: das Pferd auf die Parade vorbereiten [123], eine Parade annehmen [86], Paraden geben [123], Paraden reiten [86]; Ese: Das Pferd bekommt durch die treibende Einwirkung in der Parade einen stärkeren Impuls nach vorne. Die ganze Parade kann, wenn sie gut vorbereitet ist, mit allerfeinsten Hilfen gegeben werden [85]. Hyper: Einwirkung des Reiters; Hypo: →ganze Parade, →halbe Parade; Etym: fr. *parade*, zu fr. *parer*, zu span. *parar*-anhalten, zum Stehen bringen, lat. *parare*-bereiten, ausrüsten [32]

ganze Parade f, fermata completa f; Expl: Paraden, die zum Halten führen, werden als ganze Paraden bezeichnet. Coll: das Pferd auf die ganze Parade vorbereiten, eine ganze Parade ausführen, eine ganze Parade geben [123]; Ese: Bei der ganzen Parade muss die Verbindung zwischen Hand und Pferdemaul besonders gut ausbalanciert sein [123]. Die ganze Parade kann aus allen Gangarten erfolgen und wird nur auf geraden Linien gegeben [85]. Syn: Haltparade [57]; Ant: →halbe Parade; Hyper: →Parade

halbe Parade f, mezza fermata f; Expl: Paraden, die nicht zum Halten führen, werden als halbe Paraden bezeichnet. Halbe Paraden werden gegeben, um Übergänge von einer Gangart in eine andere zu reiten, Übergänge innerhalb einer Gangart von einem Tempo zu anderen Tempi zu reiten, das Gangmaß innerhalb eines Tempos zu regulieren, das Pferd vor einer neuen Lektion aufmerksam zu machen und die Versammlung und Haltung während der Bewegung zu verbessern oder zu erhalten [85]. Coll: das Pferd durch halbe Paraden aufmerksam machen [86], eine halbe Parade geben [123], wertvolle halbe Parade [85]; Ese: Die halbe Parade ist kein einmaliger Vorgang, sondern wird im Bewegungsrhythmus so oft wiederholt, bis sie ihren Zweck erfüllt hat [85]. Um die halbe

Parade korrekt zu geben, muss der Reiter eine kurze annehmende und nachgebende Zügelhilfe geben, verbunden mit gleichzeitig treibenden Gewichts- und Schenkelhilfen [123]. Ant: →ganze Parade; Hyper: →Parade

Der Ausdruck *Parade* wird häufig stellvertretend für *halbe* oder *ganze Parade* verwendet. Dies kann zu Übersetzungsproblemen führen, da nur aus dem Kontext hervorgeht um welche Parade es sich genau handelt. In der italienischen Literatur ist, bis auf eine Ausnahme, nur der Ausdruck *mezza fermata* zu finden. Über ganze Paraden wird hingegen nicht gesprochen. Das dafür von CHINAGLIA [17] vorgeschlagene Äquivalent *fermata* kann, wie im Deutschen, zu Missverständnissen führen. Daher wird in dieser Arbeit der Ausdruck *fermata completa* vorgeschlagen, der eine eindeutige Abgrenzung zu *mezza fermata* ermöglicht. Da sich halbe und ganze Paraden gegenseitig ausschließen und es keine anderen Abstufungen mehr gibt, sind sie komplementär antonym zueinander (Abschnitt 2.3.4.2).

Passage f, passage m; Expl: Die Passage ist eine erhabene Trabbewegung mit geringem Raumgewinn und einem deutlichen Moment der freien Schweben. In der Passage wird der höchste Grad der Versammlung und der Kadenz im Trab erreicht [86]. Coll: Ansatz zur Passage [86], ausdrucksvolle Passage [57], Entwicklung der Passage [86], Erlernung der Passage, glanzvolle Passage [57], in die Passage führen, in die Passage gelangen [86], Kadenz einer Passage [67], Losgelassenheit in der Passage, Passagearbeit, Spannung in der Passage [57], Übergang aus der Passage, Übergang in die Passage [86], Vorbereitung der Passage, vollendete Passage [57]; Ese: Die Passage erfordert vom Pferd das Höchstmaß an Versammlung, Kraft und Vertrauen [123]. In der Passage soll sich das Pferd in einem deutlichen Vorwärts-Aufwärts-Impuls vom Boden abdrücken [95]. Hyper: →Lektionen; Etym: fr. *passage*; zu *passer*-passieren, schon mittelhochdeutsch *passasche*-Weg, Furt [32]

Der Begriff *Passage* wurde aus dem Französischen übernommen [32] und ist von diesem Ursprung wahrscheinlich auch ins Italienische eingeflossen. Während *Passage* auch in der Gemeinsprache auftaucht und beispielsweise synonym zu *Durchfahrt* gebraucht wird, ist das zugehörige Verb *passagieren* ein rein fachsprachlicher Ausdruck. Ein äquivalentes Verb konnte in der italienischen Literatur nicht ausfindig gemacht werden.

Piaffe f, piaffer m [18, 68, 69, 71, 78], piaffe m [109]; Expl: Die Piaffe ist eine trabartige Bewegung auf der Stelle. Das Pferd beugt sich dabei vermehrt in den Hanken. Zwischen dem Auffußen der jeweiligen diagonalen Beinpaare liegt ein kurzes Aushaltemoment in der freien Schweben (Abbildung 4.5) [86]. Coll: Ausbildung zur Piaffe [86], aus der Piaffe herauspassagieren, Entwicklung der Piaffe, erhabene Piaffe [57], Erlernen der Piaffe [86], fleißige Piaffe, gesetzte Piaffe, in die Piaffe hineinpassagieren, kadenzierte Piaffetritte, Piaffe an der Hand [57], Piaffearbeit [86], Piaffebewegung [57], Piaffeübung [86], Piaffe unter dem Sattel, regelmäßige Piaffe, tadellose Piaffe [57], Übergang aus der Piaffe, Übergang in die Piaffe, Veranlagung für die Piaffe [86], Vorbereitung der Piaffe [57]; Ese: In der Piaffe soll das Pferd an leichten Hilfen stehend möglichst auf der Stelle im gleichmäßigen Zweitakt treten [95]. Mit dem Erlernen der Piaffe an der Hand kann früher begonnen werden als unter dem Reiter [86]. Hyper: →Lektionen; Etym: fr. *piaffe*-Prahlererei, Großtuererei; zu *piaffer*-lärmend mit den Füßen stampfen [32]

Für den Begriff *Piaffe* gibt es im Italienischen drei Äquivalente: Die meisten Autoren sprechen von *piaffer* [18, 68, 69, 71, 78]. TRUPPA spricht als einziger von *piaffe* [109] und



Abbildung 4.5: Die Piaffe, eine trabartige Bewegung auf der Stelle. Gut zu erkennen ist das diagonale Beinpaar im Moment der freien Schweben. Die Reiterin trägt den auf Turnieren vorgeschriebenen Reitfrack.

lehnt sich damit wiederholt an die deutsche Fachliteratur an. Merkwürdig ist, dass die Wörterbücher [25, 58, 76] *ciambella* mit Piaffe gleichsetzen, obwohl aus Referenz [69] hervorgeht, dass es sich dabei um eine Art Beinschutz für das Pferd (Gamasche) handelt. Daher sollte *ciambella* nicht als Äquivalent für *Piaffe* benutzt werden. Neben dem Substantiv *Piaffe-piaffer* werden im Deutschen und im Italienischen die zugehörigen Verben *piaffieren-piaffare* benutzt [25, 57, 58]. Hierbei handelt es sich ebenfalls um rein fachsprachliche Ausdrücke.

Pirouette f, piroetta f [71, 78, 109, 112], pirouette f [68]; Expl: Pirouetten werden meist aus dem versammelten Galopp geritten. Das Pferd beschreibt mit der Vorhand eine kreisförmige Wendung um die Hinterhand. Es ist dabei in Bewegungsrichtung gestellt und gebogen. Der innere Hinterfuß bewegt sich auf einem möglichst kleinen Kreis. Die Hinterhand senkt sich durch den höheren Grad der Versammlung und nimmt vermehrt Last auf [86]. Coll: aus der Pirouette herausreiten, die Pirouette klein/groß halten [123], doppelte Pirouette [57], Dreifachpirouette [67], Dreiviertelpirouette, durchgesprungene Pirouette, eindrucksvolle Pirouette [57], eine Pirouette anlegen, eine Pirouette ausüben, eine Pirouette ausführen, eine Pirouette beenden [123], eine Pirouette beherrschen [57], eine Pirouette einführen, eine Pirouette einleiten [123], elegante Pirouette [57], eine Pirouette gehen, eine Pirouette reiten, eine Pirouette vorbereiten, eine Pirouette vorführen [123], ganze Pirouette, geschmeidige Pirouette, halbe Pirouette, Hilfen in der Pirouette, in die Pirouette gehen, in der Pirouette umspringen, in eine Pirouette übergehen, korrekte Pirouette, Linkspirouette [123], mehrfache Pirouette, Perfektion der Pirouette, Radius der Pirouette [57], Rechtspirouette [123], saubere Pirouette [57], schlecht gerittene Pi-

rouetten [95], stark gesetzte Pirouette, Viertelpirouette, zur Pirouette ansetzen [57]; Ese: Die Pirouette ist die kleinste Wendung, die im Galopp um den inneren Hinterfuß ausgeführt wird [123]. In der Pirouette kann es notwendig sein, die Hilfen in Abhängigkeit von der natürlichen Schiefe des Pferdes nach links und nach rechts etwas unterschiedlich zu geben [86]. Syn: Galoppirouette [57]; Hyper: →Lektionen; Etym: fr. *pirouette* [32]

Für *Pirouette* gibt es im Italienischen zwei Äquivalente: Während die italienischen Autoren von *piroetta* sprechen [71, 78, 109], wird bei MICKLEM von *pirouette* gesprochen [68]. Dieses Äquivalent sollte jedoch vorsichtig gebraucht werden, da es sich bei Referenz [68] um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt. *Pirouette* sowie *Passage* und *Piaffe* gehören zu den wichtigsten Lektionen des Dressurreitens und werden in der Literatur entsprechend ausführlich behandelt. Aus diesem Grund lassen sich diese drei Begriffe sowohl im Deutschen als auch im Italienischen ausführlich differenzieren.

R

Renvers n, renvers m, groppa al muro [78], groppa in fuori [68, 78]; Expl: Das Renvers ist ein Seitengang, bei dem das Pferd in die Bewegungsrichtung gestellt und gebogen ist. Die Hinterhand bleibt auf dem Hufschlag, während die Vorhand in die Bahn hineingeführt wird (Abbildung 4.7) [30, 86]. Coll: das Renvers ausführen [123], das Renvers beenden, das Renvers beginnen, das Revers einleiten [86], das Renvers einstudieren [123], das Renvers entwickeln, das Renvers erlernen, das Renvers reiten, Fehler im Renvers [86], leichtes Renvers, Renversabstellung, Renversstellung [123]; Ese: Für die meisten Pferde ist Renvers auf der linken Hand schwieriger [123]. Im Renvers haben die äußeren Hilfen eine noch größere Bedeutung als im Travers, da die Bande als Begrenzung dient [86]. Syn: Kruppe zur Wand [57]; Ant: →Travers; Hyper: →Seitengänge; Etym: fr. zu *renverser*-umkehren [111]

In den Referenzen [85, 86, 111, 123] wird *Renvers* als Neutrum verwendet. Als Maskulinum taucht es hingegen in den Referenzen [34, 57] auf. Im vorliegenden Wörterbuch wird das Neutrum gebraucht, da die Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) [86] den offiziellen Wortlaut repräsentieren. *Renvers* ist komplementär antonym zu *Travers*, da aus der Verneinung des einen Begriffs der andere entsteht und es zwischen ihnen keine Abstufungen gibt (Abschnitt 2.3.4.2). Beide Ausdrücke gehören zu den Seitengängen (Tabelle 4.5 und Abbildung 4.7), die wiederum den Lektionen (Tabelle 4.3) zuzuordnen sind. Daher spricht man auch von *Konterlektionen*. Zu dem französischstämmigen Begriff *Renvers* gibt es im Deutschen das Synonym *Kruppe zur Wand*, dem in der Literatur jedoch eine geringere Bedeutung zukommt. Die Kruppe ist der zwischen Schweifansatz und Niere gelegene Teil des Pferderückens [119]. Abbildung 4.7 verdeutlicht die in den jeweiligen Artikeln gegebenen Informationen zusätzlich (Abschnitt 2.3.4.2). Die Denotation von *Renvers* ist im Deutschen und im Italienischen gleich, weil dieselbe Bewegung des Pferdes beschrieben wird. Da für italienische und deutsche Dressurreiter auf Turnieren dieselben Bedingungen und Anforderungen gelten, treten in beiden Sprachen ähnliche Assoziationen auf. Die Konnotation von *Renvers* ist daher im Deutschen und Italienischen sehr ähnlich. Auch syntagmatisch ist die Übereinstimmung groß, wie die ähnlichen Kollokationen zeigen. Daraus folgt eine Fast-Volläquivalenz von *Renvers* und *renvers*. Ähnliches gilt beispielsweise auch für *Travers* oder *Schenkelweichen*.

Rückwärtsrichten n, passi indietro m [71, 78, 109, 112], indietreggiamento m [20], indietreggiare m [68]; Expl: Beim Rückwärtsrichten tritt das Pferd bei klarem Abfußen

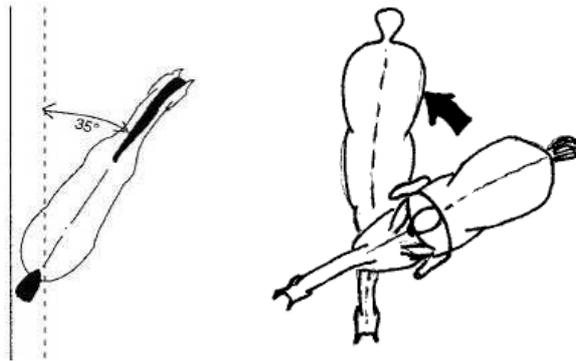


Abbildung 4.6: Die Lektionen Schenkelweichen und Vorhandwendung [77]. Die gestrichelte Linie links kennzeichnet den Hufschlag, der fette Pfeil rechts die Bewegungsrichtung des Pferdes.

in diagonaler Fußfolge (Zweitakt) zurück. Das Rückwärtsrichten soll willig und mit gleich bleibender Länge der Tritte erfolgen. Die Hufe werden deutlich vom Boden abgehoben und auf gerader Linie zurückgesetzt [85]. Coll: aus dem Rückwärtsrichten anreiten [86], das Rückwärtsrichten beenden [85], das Rückwärtsrichten erleichtern [123], einfaches Rückwärtsrichten [86], Hilfen zum Rückwärtsrichten [85], Rückwärtsrichten aus der ganzen Parade [57]; Ese: Das Anreiten aus dem Rückwärtsrichten in alle drei Grundgangarten muss sicher gelingen [86]. Dem Rückwärtsrichten muss ein sehr gutes und korrektes Halten vorausgehen, bei dem das Pferd gut an den Hilfen steht [123]. Hyper: →Lektionen; Etym: *richten*, mittelhochdeutsch, althochdeutsch *rihten*, zu *recht* und ursprünglich *gerade machen, in eine gerade oder senkrechte Richtung, Stellung oder Lage bringen* [32]

Rückwärtsrichten ist im Deutschen ein rein fachsprachlicher Ausdruck, da er in gemeinsprachlichen Wörterbüchern nicht aufzufinden ist [34, 42, 111]. Im Italienischen gibt es für diesen Begriff drei Äquivalente: Die meisten Autoren sprechen von *passi indietro* [71, 78, 109, 112]. Aus diesem Grund steht dieses Äquivalent hier an erster Stelle. Das zweite Äquivalent *indietreggiamento* ist ebenfalls ein rein fachsprachlicher Ausdruck, der nur von DE MARIA verwendet wird [20]. Der Ausdruck *indietreggiare* aus Referenz [68] kommt dagegen auch in der Gemeinsprache vor und bedeutet dort *zurücktreten*. Da es sich bei diesem Werk jedoch um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt, sollte dieser Übersetzungsvorschlag vorsichtig verwendet werden [68].

S

Schenkelweichen n, *cessione alla gamba f*; Expl: Beim Schenkelweichen bewegt sich das Pferd geradegerichtet vorwärts-seitwärts auf zwei Hufschlägen (Abbildung 4.6). Dabei treten die inneren Füße gleichmäßig vor und über die äußeren. Die Stellung erfolgt immer zur Seite des seitwärts treibenden Schenkels, der somit zum inneren Schenkel wird, auch dann, wenn er der Bande zugewandt ist. Das Schenkelweichen wird im Schritt oder im Trab geritten [85]. Coll: auf das Schenkelweichen aufbauen, das Pferd durch Schenkelweichen lösen, das Schenkelweichen beherrschen [123]; Ese: Das Schenkelweichen gehört zu den lösenden Lektionen und fördert die Durchlässigkeit des Pferdes [85]. Sehr viele Lektionen bauen auf das Schenkelweichen auf, sodass der Reiter der korrekten Ausführung dieser Lektion nicht genug Aufmerksamkeit schenken kann [123]. Hyper: →Lektionen

Hufschlagfiguren	figure di maneggio
Schlangenlinie	serpentina
Volte	volta
Zirkel	circolo

Tabelle 4.4: In dieser Arbeit aufgeführte Hufschlagfiguren.

Schenkelweichen ist ein reiner Fachausdruck, da er nicht in der Gemeinsprache zu finden ist [34, 42, 111]. Außerdem ist er ein gutes Beispiel für ein Kompositum, bei dem zwei Wörter ohne ein Fugenelement aneinander gereiht werden. Der substantivische Bestandteil *Weichen* ist hier auf das Verb *weichen* (im Sinne von *zurückgehen*) zurückzuführen. Das italienische Äquivalent *cessione alla gamba* wird in allen Fachbüchern verwendet und ist somit eindeutig. In Referenz [58] wird *cessione alla gamba* hingegen mit *Seitengang* übersetzt, was inhaltlich nicht korrekt ist. Auch von der Systematik her ist *cessione alla gamba* nicht den Seitengängen zuzuordnen, da es sich hierbei um eine lösende Lektion handelt (Tabelle 4.3 und Tabelle 4.5) [85].

Schlangenlinie durch die ganze Bahn f, *serpentina* f; Expl: Die Schlangenlinien beginnen und enden jeweils in der Mitte der kurzen Seite. Der Reiter durchreitet die Ecke und wendet das Pferd weiter parallel zur kurzen Seite. Dann reitet er auf die gegenüberliegende Bande zu. Beim Erreichen dieser Bande reitet er einen Bogen in die entgegengesetzte Richtung und kehrt parallel zur kurzen Seite wieder zurück (Abbildung 2.10). Je nach Aufgabe können drei bis sieben Bögen geritten werden [85]. Coll: Schlangenlinien reiten; Ese: Alle Schlangenlinien durch die ganze Bahn können im Schritt, Trab oder Galopp geritten werden [123]. Schlangenlinien erfordern die Umstellung des Pferdes bei jedem Richtungswechsel und werden im Arbeitstempo oder im versammelten Tempo geritten [86]. Hyper: Hufschlagfiguren (Tabelle 4.4); Etym: *Schlange*, mittelhochdeutsch *slang*, althochdeutsch *slango*, zu *schlingen*, eigentlich *die sich Windende*; *Linie*, mittelhochdeutsch *linie*, althochdeutsch *linna*, lat. *linea*-mit einer Schnur gezogene gerade Linie, Faden; zu *lineus*-aus Leinen, zu *linum*-Leinen, Faden [32]

Hufschlagfiguren, wie beispielsweise *Schlangenlinien*, stellen in der deutschen Fachliteratur wichtige Kapitel dar. Im Italienischen wird der Oberbegriff hingegen nur in den Referenzen [17, 78, 112] kurz erwähnt. Daher ist eine Bedeutungsdifferenzierung mittels Kollokationen kaum möglich, weshalb *Hufschlagfiguren* nicht als eigener behandelter Artikel ins Wörterbuch aufgenommen wurde. Tabelle 4.4 zeigt eine Übersicht der im vorliegenden Wörterbuch aufgenommenen Hufschlagfiguren. In der deutschen Literatur unterscheidet man zwischen *Schlangenlinie durch die ganze Bahn* und *einfache/doppelte Schlangenlinie an der langen Seite*. Im Italienischen wird jedoch nur von *serpentina* gesprochen, was zu *Schlangenlinie durch die ganze Bahn* äquivalent ist. Daraus folgt, dass *einfache/doppelte Schlangenlinie an der langen Seite* (Abbildung 2.9) im Italienischen terminologische Lücken darstellen (Abschnitt 2.3.2.3). Der hier gebrachte Übersetzungsvorschlag für diese Begriffe lautet *serpentina semplice/doppia*. Diese Äquivalente sind eindeutig, einfach und kurz. Sie erfüllen somit die Kriterien für gute Äquivalente.

Serpentina hat viele Bedeutungen in der Gemeinsprache und in mehreren Fachsprachen (Sport, Technik und Mineralogie) (Abschnitt 2.1.1.2) [25, 58]. Die Bedeutung von *Schlangenlinie* ist etwas eingeschränkter und taucht in der Gemeinsprache und wahrscheinlich in nur einer Fachsprache, dem Reiten, auf [34].

Schritt m, passo m; Expl: Der Schritt gehört zu den drei Grundgangarten des Pferdes (Abbildung 2.6). Er ist eine schreitende Bewegung im Viertakt ohne Schwebephase, die aus einer Folge von aneinandergereihten Schritten besteht. Die Vorwärtsbewegung der Füße erfolgt in acht Phasen, in der sich jeweils Drei- und Zweibeinstütze abwechseln. Die Fußfolge ist dabei nacheinander diagonal-lateral [85]. Coll: Entwicklung des Schrittes [57], fehlerhafter Schritt [123], freier Schritt [86], Grundanforderungen des Schrittes, knapper Schritt, lebhafter Schritt [57], losgelassener Schritt, passartiger Schritt, raumgreifender Schritt [95], Qualität des Schrittes, Schritt am hingeebenen Zügel, Schritt am langen Zügel [57], Schrittarbeit, Schritt-korrekturen [123], Schrittreiten [95], Schrittempo, Spanischer Schritt [123], taktreiner Schritt, Taktverschiebungen im Schritt [95], verkürzter Schritt [57]; Ese: Der Schritt ist die schwierigste Gangart, welcher jedoch die wenigste Aufmerksamkeit geschenkt wird [123]. Der Schritt soll fleißig sein und über einen guten Raumgriff verfügen [86]. Hyper: →Grundgangart (Abbildung 2.6); Hypo: →Mittelschritt, →starker Schritt, →versammelter Schritt; Etym: mittelhochdeutsch *schrit*, althochdeutsch *scrit*, zu *schreiten* [32]

Mittelschritt m, passo medio m; Expl: Der Mittelschritt ist das Tempo zwischen starkem und versammeltem Schritt. Der Übertritt der Hinterhand über die Spur der Vorhand sollte ein- bis zweieinhalb Längen betragen. Der Hals des Pferdes sollte etwas länger als im versammelten Schritt und etwas kürzer als im starken Schritt sein. Das Genick sollte den höchsten Punkt darstellen [123]. Ese: Die Verbindung der Reiterhand zum Pferdemaul sollte auch im Mittelschritt erhalten bleiben [123]. Hyper: →Schritt

starker Schritt m, passo allungato m; Expl: Im starken Schritt findet die größte Verlängerung des Schritts statt. Dabei sollte der Hinterfuß mindestens zwei bis drei Hufspuren übertreten. Der Hals des Pferdes sollte sich deutlich verlängern, und die Nase sollte klar vor der Senkrechten sein [123]. Ese: Im starken Schritt sollte die Verbindung der Reiterhand zum Pferdemaul erhalten bleiben [123]. Hyper: →Schritt

versammelter Schritt m, passo riunito m; Expl: Im versammelten Schritt sollte der Hinterfuß etwas hinter die Hufspur der Vorhand treten. Die Hinterhand muss mehr Gewicht aufnehmen, um die Vorhand zu entlasten. Die Schritte sollten erhabener werden. Dabei muss das Genick der deutlich höchste Punkt sein. Die Nase nähert sich der Senkrechten [123]. Ese: Durch zu frühes und langes Reiten im versammelten Schritt wird die Qualität dieser Gangart nur verschlechtert [123]. Hyper: →Schritt

Ebenso wie beim Artikel *Galopp* liegt hier eine nestalphabetische Sortierung mit striktalphabetisch untergeordneten Sublemmata vor (Abschnitt 2.1.2). Die Sublemmata wurden gemäß Abbildung 2.6 thematisch ausgewählt. Im Gegensatz zu *Trab* und *Galopp* gibt es jedoch keinen *Arbeitsschritt*. Beim Verfassen von Texten ist darauf zu achten, dass nur einige Kollokationen vom Galopp auf den Schritt oder Trab zu übertragen sind und umgekehrt. Beispiele für übertragbare Kollokationen sind: *lebhafter Schritt*, *raumgreifender Schritt*, *Schrittarbeit*, *Schrittempo* und *verkürzter Schritt*. Keine sinnvolle Übertragungen ergeben sich aus: *knapper Schritt*, *passartiger Schritt*, *Schritt am hingeebenen Zügel*, *Schritt am langen Zügel* und *Spanischer Schritt*. Dasselbe gilt für die Kollokationen im Italienischen.

Schulterherein n, spalla in dentro f; Expl: Beim Schulterherein geht das Pferd auf drei Hufschlaglinien, wobei die Hinterhand auf dem Hufschlag bleibt und sich nahezu

geradeaus bewegt (Abbildungen 3.1 und 4.7). Die Vorhand des Pferdes wird soweit in die Bahn hineingeführt, dass die äußere Schulter des Pferdes vor dessen innere Hüfte gerichtet ist und der innere Hinterfuß in Richtung des äußeren Vorderfußes spurt [86]. Coll: das Schulterherein beenden, das Schulterherein einleiten [86], das Schulterherein einstudieren, das Schulterherein erlernen [123], Fehler beim Schulterherein, Fehler im Schulterherein [86], Grad des Schulterherein [57], gut schwingendes Schulterherein [123], Qualität des Schulterherein [57], Schulterherein links, Schulterherein rechts [123], vollendetes Schulterherein [57]; Ese: Der Vorteil des Schulterherein liegt darin, dass zwischen dem inneren treibenden Schenkel und der äußeren Hand das richtige Gleichgewicht entwickelt wird [123]. Ist das Pferd in der Lage, das Schulterherein über eine längere Strecke korrekt auszuführen, kann diese Lektion mit anderen Übungen verbunden werden [86]. Hyper: →Seitengänge

In der Regel wird *Schulterherein* zusammen geschrieben, lediglich SCHÖFFMANN schreibt es auseinander: *Schulter herein* [95]. Im Artikel wird auf zwei Abbildungen verwiesen (Abschnitt 2.3.4.2). Abbildung 4.7 verdeutlicht die im Artikel gegebenen Informationen. Abbildung 3.1 steht für sich allein und ist selbsterklärend. Die Kollokationen *Fehler beim Schulterherein* und *Fehler im Schulterherein* werden gleichwertig verwendet [86].

Schwung m, impulso, m; Expl: Schwung ist die Übertragung des energischen Impulses aus der Hinterhand auf die Gesamtvorwärtsbewegung des Pferdes. Ein Pferd geht schwungvoll, wenn es energisch abfußt und in der Schwebephase mit seinen Gliedmaßen gut nach vorne durchschwingt [85]. Coll: den Schwung erhalten [123], den Schwung erhöhen, den Schwung sicherstellen, der Schwung lässt nach [86], echter Schwung [95], Schwung behalten [57], Schwungentfaltung, Schwungentwicklung [95], Schwung erarbeiten [86], Schwung fördern [95], Schwungverlust, Schwung zeigen [57]; Ese: Guter Schwung ist gegeben, wenn sich die Sprunggelenke sofort nach dem Abfußen energisch vorwärts aufwärts bewegen [85]. Sind die Grundlagen geschaffen, kann der Schwung durch das Reiten von Übergängen zwischen den Gangarten sowie durch häufigen Tempowechsel innerhalb einer Gangart erhöht werden [86]. Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Gewöhnungsphase, Entwicklung der Schubkraft, Entwicklung der Tragkraft; Etym: spätmittelhochdeutsch *swunc*, ablautende Bildung zu *schwingen* [32]

Schwung ist in der deutschen und italienischen Gemeinsprache ein sehr häufig verwendeter Ausdruck, der sowohl im eigentlichen als auch im übertragenen Sinn benutzt werden kann [25, 34]. In der Fachsprache des Dressurreitens gehört er zu den grundlegenden Elementen der *Ausbildungsskala* und spielt daher in der Fachliteratur beider Sprachen eine große Rolle [85]. Das italienische Äquivalent lautet *impulso* und hat eine etwas andere Konnotation und andere Nebenbedeutungen als *Schwung*: *Impulso* hat beispielsweise eine präzise physikalische Nebenbedeutung (Masse × Geschwindigkeit) [25]. Bei *Schwung* ist das nicht der Fall [34].

Seitengänge f, movimenti laterali m; Expl: Als Seitengänge werden Vorwärts-Seitwärts-Bewegungen mit gleichmäßiger Längsbiegung bezeichnet, die in entsprechender Versammlung geritten werden (Tabelle 4.5 und Abbildung 4.7). Takt, Tempo und Bewegungsfluss bleiben erhalten. Das Pferd geht bei allen Seitengängen in sich gebogen auf zwei Hufschlägen [86, 123]. Coll: Seitengänge reiten, Seitengänge lernen [123], Seitengänge unternehmen [57]; Ese: Die Seitengänge sind wichtig, um

Seitengänge	movimenti laterali
Renvers	renvers
Schulterherein (Abbildung 3.1)	spalla in dentro
Travers	travers
Traversale	appoggiata

Tabelle 4.5: Seitengänge [85]. Die Seitengänge selbst gehören zu den Lektionen (Tabelle 4.3).

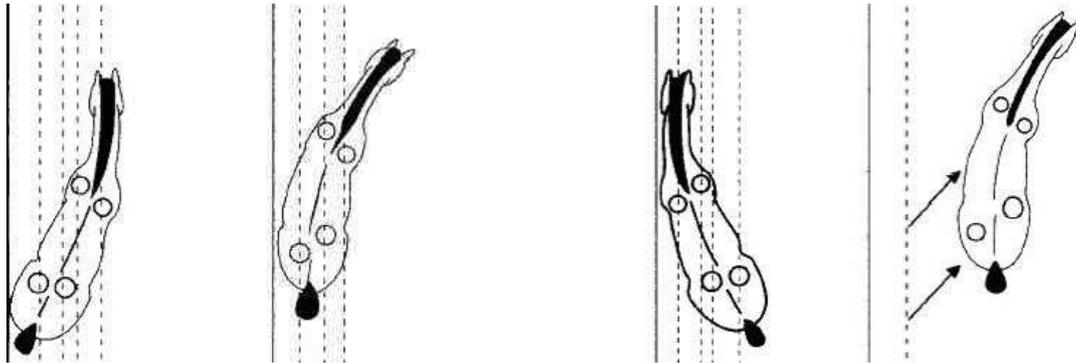


Abbildung 4.7: Seitengänge: Renvers, Schulterherein, Travers und Traversale (von links nach rechts) [77]. Die gestrichelten Linien kennzeichnen die verschiedenen Hufschläge, die Kreise die Hufe. Die Pfeile deuten die Bewegungsrichtung des Pferdes an.

ohne Gewalt mehr Versammlung zu entwickeln [123]. Seitengänge dienen der Gymnastizierung des Pferdes, der Vervollkommnung der Geraderichtung und der Verbesserung der Durchlässigkeit [86]. Hyper: →Lektionen; Hypo: →Renvers, →Schulterherein, →Travers, →Traversale [86]

Da der Begriff *Seitengänge* fast ausschließlich im Plural verwendet wird, ist hier die Pluralform aufgeführt. *Seitengänge* ist ein Oberbegriff zur Systematisierung einer Klasse von bestimmten Bewegungen, auf den im Deutschen ausführlich eingegangen wird. Da im Italienischen weniger auf die theoretische Klassifizierung eingegangen wird, taucht er in der italienischen Fachliteratur nur in wenigen Werken auf. Dort wird mehr Wert auf die Unterbegriffe und deren Inhalte gelegt.

T

Takt m, ritmo m; Expl: Takt ist das räumliche und zeitliche Gleichmaß in den drei Grundgangarten, also in Schritten, Tritten und Sprüngen. So muss beispielsweise im Arbeitstrab ein Trabtritt so viel Raumgriff zeigen wie der andere und der Rhythmus des Bewegungsablaufs gleichmäßig bleiben [85]. Coll: den Takt erhalten [123], den Takt herstellen [95], den Takt sicherstellen, den Takt verbessern [86], Dreitakt, Festigung des Taktes [83], gleichbleibender Takt [57], im Takt gehen [95], sauberer Takt [95], sicher im Takt sein [95], sich im Takt ausbalancieren [83], Taktfehler [95], Taktmäßigkeit [83], Taktproblem, Taktschwierigkeit, Taktstörung, Taktunreinheit [95], Taktverlust [86], Viertakt, Zweitakt [85]; Ese: Der Takt muss nicht nur auf geraden Linien, sondern auch in allen Übergängen und Wendungen erhalten bleiben [85]. Takt ist Ausdruck eines koordinierten und ausbalancierten Bewegungsablaufes [86].

Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Gewöhnungsphase; Etym: lat. *tactus*-Berührung [32]

Takt gehört zu den Elementen der Ausbildungsskala und ist daher ein häufig auftretender Begriff in der Fachsprache des Dressurreitens [85, 86]. Im Deutschen redet man von *Takt*, im Italienischen hingegen von *ritmo*. Es stellt sich die Frage, warum *Takt* nicht mit *tatto* oder *ritmo* nicht mit *Rhythmus* übersetzt wird. *Tatto* entfällt als Äquivalent, da es in einem anderen Kontext verwendet wird, in dem es *Feingefühl* bedeutet [58, 76]. Im Deutschen hat sich die Fachsprache des Dressurreitens historisch für *Takt* und nicht für *Rhythmus* entschieden. In der deutschen Gemeinsprache werden *Takt* und *Rhythmus* nahezu synonym gebraucht [33], während im Italienischen *tatto* und *ritmo* voneinander abweichende Bedeutungen haben [25]. Bei der Grundgangart *Schritt* wird in seltenen Fällen *Gleichschritt* synonym für *Takt* verwendet [85].

Trab m, trotto m; Expl: Der Trab ist eine schwunghafte Bewegung im Zweitakt mit vier Phasen, die aus einer Folge von aneinandergereihten Tritten besteht. Das diagonale Beinpaar wird gleichzeitig vorwärts bewegt und anschließend gleichzeitig aufgesetzt. Da das vorschwingende Beinpaar den Boden etwas später erreicht als das abfußende dieses verlässt, entsteht dazwischen ein Augenblick der freien Schwebel [85]. Coll: den Trab einfangen [57], durchschnittlicher Trab [123], fleißiger Trab, Reinheit des Trabes, Trabreprise, schwungvoller Trab [57], Trabverlängerung [123], Trabverstärkung [57]; Ese: Im Trab sollte das Pferd mit natürlicher Aktivität der Hinterhand ausgestattet sein [86]. Hyper: →Grundgangart (Abbildung 2.6); Hypo: →Arbeitstrab, →Mitteltrab, →starker Trab, →versammelter Trab; Etym: mittelhochdeutsch *drap*, rückgebildet aus *draben* [32]

Arbeitstrab m, trotto di lavoro m; Exp: Der Arbeitstrab ist das gebräuchlichste Tempo in der Grundausbildung. Die Länge der Tritte liegt zwischen denen des Mittel- und des versammelten Trabs. Der Arbeitstrab sollte schwungvoll, taktvoll und losgelassen sein. In einem korrekten Arbeitstrab treten die Hinterfüße leicht über die Hufspuren der Vorhand [123]. Coll: den Arbeitstrab festigen [123], fleißiger Arbeitstrab [85], regelmäßiger Arbeitstrab [57]; Ese: Der Arbeitstrab wird in allen Ausbildungsphasen des jungen Pferdes sowie während des Warmreitens geritten [123]. Hyper: →Trab

Mitteltrab m, galoppo medio m; Expl: Im Mitteltrab sollten die Tritte länger sein als im Arbeitstrab, ohne dass der Takt und die Losgelassenheit verloren gehen. Der Rahmen und der Hals des Pferdes sollten sich dementsprechend etwas erweitern und die Nase sollte ein wenig deutlicher vor der Senkrechten sein. Das Genick muss den höchsten Punkt darstellen [123]. Ese: Der Mitteltrab kann nur so gut sein wie die Versammlung, aus der sich die für den Mitteltrab notwendige Kraft der Hinterhand entwickelt [123]. Hyper: →Trab

starker Trab m, galoppo allungato m; Expl: Der starke Trab sollte eine deutlich längere Streckphase aufweisen als der Mitteltrab. Wie im Mitteltrab kann ein korrekter starker Trab nur aus einer guten Versammlung entwickelt werden [123]. Ese: Jede unruhige Bewegung beeinflusst den starken Trab, bei dem das Pferd die größtmögliche Balance benötigt [123]. Hyper: →Trab

versammelter Trab m, trotto riunito m; Expl: Beim versammelten Trab sind die Tritte im Raumgriff kürzer. Die Hinterhand ist stark engagiert, ihre Gelenke wie

Hüfte, Knie, Sprunggelenk und Fesselgelenk sind mehr gewinkelt und die Kruppe ist daher mehr gesenkt. Die Hinterhand tritt mehr unter das Gewicht des Reiters und entlastet damit die Vorhand [123]. Ese: Der versammelte Trab sollte stets lebhaft und ohne Verkrampfung geritten werden [123]. Hyper: →Trab

Travers n, travers m, groppa in dentro [68]; Expl: Das Travers ist ein Seitengang, bei dem das Pferd in die Richtung der Bewegung gestellt und gebogen ist. Die Vorhand bleibt auf dem Hufschlag, während die Hinterhand in das Bahninnere hineingeführt wird (Abbildung 4.7) [86]. Coll: Ansatz zum Travers [57], das Pferd im Travers stellen und biegen [123], das Travers beenden, das Travers beginnen, das Travers einleiten, das Travers entwickeln, das Travers erlernen [86], das Travers erzwingen [123], das Travers reiten, Fehler im Travers [86], in das Travers übergehen, leichtes Travers, Traversstellung [123]; Ese: Beim Einleiten des Travers wird die Hinterhand des Pferdes am ersten Wechsellpunkt der langen Seite in die Bahn hineingeführt [86]. Im Travers kommen dem Pferd seine natürliche Schiefe und die Neigung, die Hinterhand nach innen stellen zu wollen, entgegen [123]. Syn: Kruppe herein [57], Kopf zur Wand [57]; Ant: →Renvers; Hyper: →Seitengänge; Etym: aus *travers*, fr. *en travers*-quer, aus lat. *transversus*-quer liegend, schief [32]

Wie auch bei *Renvers* gibt es bei *Travers* Unstimmigkeiten bezüglich des Genus. Obwohl die Referenzen [34, 57] von *der Travers* sprechen, wird hier den Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung [86] und ZETTL [123] gefolgt, die von *das Travers* sprechen. Wie bereits unter der Konterlektion *Renvers* erwähnt, ist *Travers* komplementär antonym zu *Renvers*. Analog zu *Kruppe zur Wand* kann das Synonym *Kruppe herein* gebildet werden. Das analog zu *Kopf zur Wand* [57] gebildete Synonym *Kopf herein* existiert jedoch nicht. Gemäß Abbildung 4.7 umschließt die Wand das Dressurviereck, während sich *herein* auf das Innere des Vierecks bezieht. Die beiden Synonyme von *Travers* werden nur selten verwendet [57].

Traversale f, appoggiata f; Expl: Die Traversale ist eine Vorwärts-Seitwärtsbewegung im versammelten Trab oder Galopp. Das Pferd bewegt sich entlang einer gedachten diagonalen Linie, möglichst parallel zur langen Seite (Abbildung 4.7) [86]. Coll: die Traversale ausführen [57], die Traversale beenden [86], die Traversale erhalten [57], die Traversale einleiten [86], die Traversale erleichtern [123], die Traversale üben [86], die Traversale vorbereiten [123], flache Traversale [86], Galopptraversale [67], gut gerittene Traversale [86], halbe Traversale [67], Hilfengebung in der Traversale [86], langgezogene Traversale [86], Linkstraversale [123], mit der Traversale beginnen [86], Rechtstraversale [123], steile Traversale, Trabtraversale [67], Traversalen reiten, Überstreichen während der Traversale [86], Zick-Zack-Traversale [67]; Ese: Die Traversale ist eine versammelnde Lektion, für die der nötige Schwung vorhanden sein muss [123]. In der Traversale muss der Reiter ausbalanciert und vollkommen ruhig sitzen, so dass das Pferd im geregelten Takt gleichmäßig und schwungvoll vorwärts-seitwärts treten kann [86]. Hyper: →Seitengänge; Etym: →Travers

Die Französismen, wie beispielsweise *passage*, *piroetta*, *renvers*, *travers* usw., wurden entweder wortwörtlich ins Italienische übernommen oder leicht abgeändert. *Appoggiata* ist hingegen mit seinem Äquivalent *Traversale* etymologisch nicht verwandt. Hinzu kommt, dass *appoggiata* nicht zur Gemeinsprache gehört [25]. Ein Übersetzer, der über keine Fachkenntnisse verfügt und kein Fachwörterbuch zur Hand hat, würde *Traversale* daher wahrscheinlich fälschlicherweise mit *traversata* übersetzen [58, 76]. *Traversale* stellt folglich

ein Übersetzungsproblem dar. Auch für einen Übersetzer, der aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt, kann es zu Übersetzungsschwierigkeiten kommen. *Appoggiata* lässt sich nämlich von *appoggiare* ableiten, das in der Gemeinsprache im Sinne von *stützen* verwendet wird [58, 76].

V

Versammlung f, riunione f; Expl: In der *Versammlung* nehmen die Hinterbeine bei stärker gebeugten Hanken (Hüft- und Kniegelenke) vermehrt die Last auf und treten weiter in Richtung unter den Schwerpunkt. Die Vorderbeine werden dadurch entlastet und deren Bewegungen freier [85]. Coll: ansprechende *Versammlung*, ausdrucksvolle *Versammlung* [95], beginnende *Versammlung* [83], die *Versammlung* bedingen [57], die *Versammlung* erhalten [123], die *Versammlung* ermöglichen [86], die *Versammlung* fördern, die *Versammlung* halten [95], geforderte *Versammlung* [95], hohe *Versammlung*, kadenzierte *Versammlung* [95], korrekte *Versammlung* [123], *Versammlungsbereitschaft* [86], *Versammlungsfähigkeit* [57], *Versammlungsgrad* [82], *Versammlung* zeigen [95], vollendete *Versammlung*, volle *Versammlung* [57]; Ese: Mit Hilfe des Schwunges und des Geraderichtens wird die *Versammlung* ermöglicht [86]. *Versammlung* bedeutet, die Kraft, die durch die Hinterhand entwickelt wird, unter gewaltlose Kontrolle zu bringen, damit diese zu jeder Zeit freigesetzt werden kann und die Hinterhand dabei mehr Gewicht trägt [123]. Hyper: →Ausbildungsskala (Abbildung 4.1), Entwicklung der Tragkraft; Etym: zu *versammeln*, mittelhochdeutsch *versamenen* [32]

Sowohl *Versammlung* als auch das zugehörige Äquivalent *riunione* gehören der Gemeinsprache an (Abschnitt 2.1.1.2), haben dort jedoch die Bedeutung von *Zusammenkunft* [25, 34]. In der deutschen Fachsprache werden neben dem Substantiv auch häufig das zugehörige Adjektiv *versammelt* (als passiver Zustand) sowie das Verb *versammeln* (als aktive Bewegung) verwendet [85, 86]. Das Adjektiv *riunito* wird demgegenüber häufiger verwendet als das Verb *riunire* [78, 109]. In älterer deutscher Literatur ist anstelle von *versammelt* auch *gesammelt* zu finden [57].

Volte f, volta f; Expl: Bei der *Volte* sind Vor- und Hinterhand des Pferdes aufeinander eingespurt und erfordern dessen höchstmögliche Längsbiegung. Der beschriebene Kreisbogen darf nur einen Hufschlag (Abbildung 4.3) aufweisen und muss dort enden, wo er begonnen hat. *Volten* können an beliebiger Stelle der Bahn ausgeführt werden und haben einen Durchmesser von sechs, acht oder zehn Metern [85]. Coll: eine *Volte* ausführen [85], eine *Volte* durchführen [123], eine *Volte* reiten [85], *Kehrtvolte* [123]; Ese: Eine *Volte* darf erst dann geritten werden, wenn das Pferd in guter *Versammlung* gehen kann [123]. Ein häufig auftretender Fehler ist das elip-senförmige Reiten der *Volte* [85]. Hyper: Hufschlagfiguren (Tabelle 4.4); Etym: fr. *volte*, itl. *volta*-Drehung, zu *voltare*-drehen, über das Vulgärlateinische zu lat. *volv-ere* [32, 42]

Das deutsche Wort *Volte* und das italienische Wort *volta* haben dieselbe lateinische Wurzel: Sie stammen vom Vulgärlateinischen *volvita* (bogenförmig, gewölbt) ab, das sich aus dem lateinischen Verb *volv-ere* (wälzen, rollen) entwickelt hat [25, 32, 106]. *Volte* ist im Deutschen ein rein fachsprachlicher Ausdruck, der in seinem ursprünglichen Sinn beispielsweise beim Kartenspiel (spezieller Kunstgriff), Reiten (Kreisbewegung) und Fechten (seitliches Ausweichen) gebraucht wird [34]. Im Italienischen hingegen ist *volta* auch ein gebräuchlicher Ausdruck in der Gemeinsprache [21, 25].

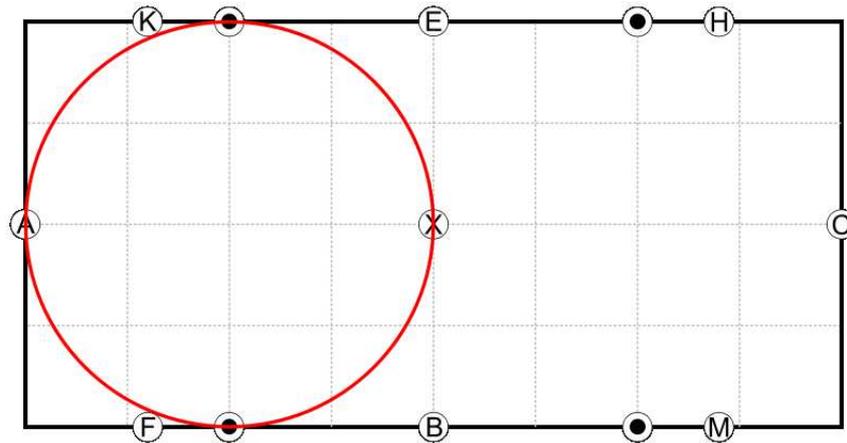


Abbildung 4.8: Der Zirkel ist eine kreisförmige Hufschlagfigur, die an A und an den fetten Punkten (Zirkelpunkte) den Hufschlag berührt. Außerdem berührt sie bei X das Zentrum des Dressurvierecks.

Vorhandwendung f, volta sulle spalle f; Expl: Bei der Vorhandwendung wird das Pferd zunächst durch eine ganze Parade zum Halten gebracht. Das Pferd wird zur Seite des seitwärts treibenden Schenkels gestellt, das heißt in die Richtung der Wendung. Der innere Hinterfuß tritt vor und über den äußeren. Das äußere Vorderbein tritt um das innere Vorderbein herum. Nach Beendigung der Wendung um 180 Grad ist das Pferd im Halten wieder geradeaus gestellt und befindet sich wieder auf dem Hufschlag (Abbildung 4.3), auf dem begonnen wurde (Abbildung 4.6) [85]. Coll: die Vorhandwendung durchführen [85], die Vorhandwendung einleiten, die Vorhandwendung reiten, die Vorhandwendung üben, linke/rechte Vorhandwendung [123], Phase der Vorhandwendung [85]; Ese: Bei der Vorhandwendung sollte das Pferd nicht vorwärts treten [123]. Die Vorhandwendung gehört zu den lösenden Übungen [85]. Ant: →Hinterhandwendung; Hyper:→Lektionen

Ähnlich zu *Hinterhandwendung* ist der Begriff *Vorhandwendung* ein Kompositum aus den Wörtern *Vorhand* und *Wendung*. Semantisch gibt es zum italienischen Äquivalent *volta sulle anche* wiederum geringe Unterschiede (siehe *Hinterhandwendung*): Die *Vorhand* ist das vordere Drittel des Pferdes, mit *spalle* bezeichnet man jedoch nur dessen Schultern (Abschnitt 3.2).

Z

Zirkel m, circolo m; Expl: Der Zirkel ist eine kreisförmige Hufschlagfigur, die an drei Punkten den Hufschlag berührt und einen Durchmesser von 20 Metern hat (Abbildung 4.8) [85, 86]. Coll: auf dem Zirkel reiten, aus dem Zirkel wechseln, den Zirkel verkleinern, durch den Zirkel wechseln [123], Zirkelpunkt [95]; Ese: Beim Reiten auf dem Zirkel ist eine beständige Biegung erforderlich, bei der sich das Pferd gleichmäßig auf der Kreislinie bewegt [85]. Der Zirkel wird so geritten, dass der Reiter eine halbe Pferdelänge vor dem Zirkelpunkt ankommt und dann eine halbe Pferdelänge nach dem Zirkelpunkt wieder abwendet [123]. Hyper: Hufschlagfiguren (Tabelle 4.4); Etym: mittelhochdeutsch *zirkel*, althochdeutsch *circil*, aus dem Lateinischen *circinus*-Zirkel, wohl unter dem Einfluss von *circulus*-Kreis(linie), zu *circus*-Zirkus, wohl unter Einfluss von fr. *cercle*, gleichbedeutend lat. *circulus* [32]

Im Deutschen gibt es außer *Zirkel* selbst noch weitere Hufschlagfiguren, in denen das Wort *Zirkel* vorkommt: *aus dem Zirkel wechseln, durch den Zirkel wechseln* (Abbildung 2.11), *den Zirkel verkleinern* und *den Zirkel vergrößern* [85, 86]. Fachlich gesehen liegen diese Hufschlagfiguren auf derselben Hierarchieebene wie *Zirkel* und verdienen in einem vollständigen Fachwörterbuch eigene Artikel. Der Anspruch auf Vollständigkeit wird aber in dem exemplarischen Fachwörterbuch dieser Diplomarbeit nicht erhoben. In sprachwissenschaftlichem Zusammenhang gesehen handelt es sich um Kollokationen von *Zirkel* (Abschnitt 2.3.4.2). Logisch gesehen ist der *Zirkel* ein Spezialfall einer *Volte*, die um einen bestimmten Punkt mit einem festen Durchmesser (20 Meter) geritten wird. Dies erklärt auch, warum diese Begriffe in den italienischen Dressuraufgaben oftmals vermischt werden [71, 88]. Im Deutschen sind die Begriffe *Volte* und *Zirkel* klar voneinander abgegrenzt [85, 86]. *Circolo di 20 metri* ist beispielsweise im Deutschen eine Tautologie, da ein *Zirkel* per Definition einen Durchmesser von 20 Metern hat. Dies bedeutet für einen Übersetzer, der vom Italienischen ins Deutsche übersetzt, dass er die Größenangabe weglassen kann, während im umgekehrten Fall die Größenangabe hinzugefügt werden muss. Der italienische Ausdruck *circolo di 8 metri* sollte im Deutschen mit *Volte von 8 Metern* wiedergegeben werden.

Zirkel, Volte und *Schlangenlinien durch die ganze Bahn* gehören zu den Begriffen, die einfacher durch eine Abbildung erklärt werden können als durch eine Definition (Abschnitt 2.3.4.2). Dementsprechend ist auch sehr wenig Literatur zu diesen Hufschlagfiguren zu finden.

4.3 Italienisch-deutsch

A

aiuti m, Hilfen f; Expl: Un cavallo ben addestrato è stato abituato a reagire alle pressioni esercitate dalle gambe, mani ed assetto del cavaliere. Nell'esercitare e rilassare queste pressioni consistono appunto gli aiuti, attraverso i quali il cavaliere controlla i movimenti del cavallo, indicandogli ogni cambiamento di direzione o di andatura (Figura 4.4) [112]. Coll: accenno di aiuti [109], accettare gli aiuti, adattare gli aiuti [112], aiuti artificiali [108], aiuti basilari [68], aiuti chiari, aiuti complessi [112], aiuti di contenimento [109], aiuti di direzione [112], aiuti discreti [109], aiuti efficaci [71], aiuti efficienti [112], aiuti errati [109], aiuti fondamentali [68], aiuti laterali [112], aiuti leggeri [109], aiuti necessari [112], aiuti per girare [108], aiuti precisi [112], aiuti pronti [71], aiuti propulsivi, aiuti relativi, aiuti severi [109], applicare gli aiuti [112], attendere gli aiuti [109], automatizzare gli aiuti [108], coordinare gli aiuti, elasticità degli aiuti [112], essere sensibile agli aiuti del cavaliere, evadere gli aiuti [109], impiego degli aiuti [71], insistere con gli aiuti [112], intensificazione degli aiuti [5], intensità degli aiuti, interpretare gli aiuti, interrompere gli aiuti, intervenire con gli aiuti, invertire gli aiuti laterali, lavorare sugli aiuti [112], leggerezza degli aiuti [109], linguaggio degli aiuti [68], mettere il cavallo negli aiuti [109], perfezionare gli aiuti, aiuti precisi [112], qualità degli aiuti [71], ricercare l'aiuto [109], ripetere gli aiuti, rispettare gli aiuti, rispondere agli aiuti, sensibilità agli aiuti [112], sensibilizzare il cavallo agli aiuti [109], servirsi degli aiuti, sollecitazioni degli aiuti, stimoli degli aiuti [71], tipi di aiuti, trasmettere gli aiuti [109], ubbidire agli aiuti, usare gli aiuti [112]; Ese: Gli aiuti si distinguono in aiuti della mano, della gamba e del peso del corpo [108]. Più gli aiuti sono semplici, meglio è [68]. Syn: comandi [112], indicazioni [109], interventi [112]; Hyper: comunica-

zione con il cavallo [68]; Hypo: →aiuti di assetto, →aiuti di gamba, →aiuti di mano; Etym: dal lat. *adiutāre*, intensivo di *adiuvāre* [25]

aiuti di assetto m, Gewichtshilfen f; Expl: Gli aiuti di assetto sono una tecnica adottata dal cavaliere per comunicare con il cavallo che consiste nello spostare il proprio peso (Figura 4.4) [17]. Coll: controllare gli aiuti di assetto, controllare il cavallo con gli aiuti di assetto, impiegare gli aiuti di assetto, intensificare gli aiuti di assetto, tenere sotto controllo gli aiuti di assetto, usare gli aiuti di assetto, utilizzare gli aiuti di assetto [109]; Ese: Bisogna ricordare che gli aiuti di assetto possono essere usati attivamente nella misura in cui il cavallo sia in grado di tollerarli e in relazione al suo livello di addestramento [109]. L'assetto, in dressage, è tanto importante quanto l'azione delle mani e delle gambe [78]. Syn: aiuti di peso [68], assetto [78], peso del corpo [17, 108]; Hyper: →aiuti; Hypo: →aiuti gravanti su entrambi i lati, →aiuti gravanti su un solo lato, →aiuti di alleggerimento

aiuti di gamba m, Schenkelhilfen f; Expl: Gli aiuti di gamba si possono usare sia applicando una lieve pressione come per far avanzare il cavallo, sia con una pressione continua, come nella cessione alla gamba (Figura 4.4) [68]. Coll: dare gli aiuti di gamba [68], supporto di aiuti di gamba, usare gli aiuti di gamba [109]; Ese: L'aiuto di gamba può essere dato anche un po' più indietro rispetto alla posizione normale, oppure sfregando la gamba avanti e indietro sul costato dell'animale [68]. La gamba, tra gli aiuti principali del cavaliere, è quella che più direttamente interviene nel movimento in avanti [71]. Syn: gamba, gambe; Hyper: →aiuti; Hypo: aiuti di gamba propulsivi, aiuti di gamba che spingono in avanti e di lato, aiuti di gamba in attesa di propulsione

aiuti di mano m, Zügelhilfen f, Zügeleinwirkungen f; Expl: Il normale aiuto di mano prevede un contatto leggero, con le mani che seguono il movimento della testa del cavallo. Un contatto di mani più forte è solo usato per indietreggiare (Figura 4.4) [68]. Coll: accettare gli aiuti di mano [112], applicare gli aiuti di mano [109], basarsi sugli aiuti di mano [112], dare gli aiuti di mano, obbedienza agli aiuti di mano, rispondere agli aiuti di mano [112]; Ese: Gli aiuti di mano devono essere sempre coordinati a quelli delle gambe [112]. Syn: mani [112], aiuto di redine [109]; Hyper: →aiuti; Hypo: aiuti di redine che cedono, aiuti di redine che ritirano, aiuti di redine che resistono, aiuti di redine in attesa, aiuti di redine per la svolta

Im Italienischen werden *aiuti* und *aiuto* synonym verwendet. Wie im deutschen Artikel *Gewichtshilfen* bereits erwähnt, lässt man im Italienischen häufig *aiuti di* weg. Da sich der Ausdruck *Hilfen* vom Deutschen ins Italienische in vier verschiedene Äquivalente aufspaltet und somit Divergenz vorliegt, handelt es sich im umgekehrten Fall um Konvergenz (Abschnitt 2.3.2.2). Die Strukturierung des Artikels in Nesteingangslemma und untergeordnete Sublemmata ist analog zum deutschen Artikel. Ebenso wie im Deutschen findet man im Italienischen viele Kollokationen und Beispiele. *Hilfe* und *aiuto* haben verschiedene sprachliche Wurzeln: Während *Hilfe* aus dem mittel- und althochdeutschen stammt, hat *aiuto* seinen Ursprung im Lateinischen. Im Deutschen nimmt die Kollokation *das Pferd an die Hilfen stellen* eine Sonderstellung ein, da es sich um einen rein fachsprachlichen Ausdruck handelt. Ein ähnlicher Fachausdruck ist das entsprechende italienische Äquivalent *mettere il cavallo negli aiuti* [109].

Gewichtshilfen hat im Deutschen die Unterbegriffe *beidseitig belastende*, *einseitig belastende* und *entlastende Gewichtshilfen* (Abbildung 4.4) [40]. In der italienischen Literatur

konnten dazu keine fachsprachlichen Äquivalente gefunden werden. Es handelt sich hierbei folglich um terminologische Lücken. Um Übersetzungen zu ermöglichen, sollten solche Lücken geschlossen werden (Abschnitt 2.3.2.3). Für *beidseitig belastende Gewichtshilfen* wird *aiuti gravanti su entrambi i lati* vorgeschlagen, für *einseitig belastende Gewichtshilfen* das Äquivalent *aiuti gravanti su un solo lato* und für *entlastende Gewichtshilfen* schließlich *aiuti di alleggerimento*. Im Deutschen bezieht sich *be-* und *entlastend* auf eine Gewichtserhöhung oder Gewichtsverminderung. Diese Denotation muss auch im Italienischen gewahrt bleiben. Es darf also kein Äquivalent gewählt werden, das *be-* oder *entlasten* nur im übertragenen Sinne bedeutet; zum Beispiel *belastende Aussage*, *entlastende Beweise* usw. Diese Voraussetzung wird von *gravare* und *alleggerire* erfüllt: „premere con grave peso su qualcosa“ und „rendere più leggero un peso che grava su qualcuno o qualcosa“ [25].

Im Zusammenhang mit *aiuti di assetto* ist jedoch beispielsweise *gravante su entrambi i lati* problematisch. Daher könnte man bei den Unterbegriffen entweder von *aiuti di peso* sprechen, um den Gewichtsaspekt stärker zu betonen, oder nur *aiuti* verwenden. Der zweite Vorschlag ist eindeutig, da nur die Gewichtshilfen *be-* oder *entlastend* sein können (Abbildung 4.4). Zum anderen hat er den Vorteil, kürzer und daher praktischer zu sein.

Der Begriff *Schenkelhilfen* hat im Deutschen auch mehrere Unterbegriffe: *vorwärts treibende*, *vorwärts seitwärts treibende* und *verwährende Schenkelhilfen* (Abbildung 4.4) [40]. Im Zusammenhang mit vorwärts treibenden Schenkelhilfen spricht TRUPPA von *aiuti propulsivi* [109], während CHINAGLIA *gamba di impulso* vorschlägt [17]. Im vorliegenden Wörterbuch wurde das Äquivalent *aiuti di gamba propulsivi* vorgeschlagen, um dem deutschen Begriff möglichst nahe zu kommen. TRUPPA verwendet die anderen Unterbegriffe nicht. Für *vorwärts seitwärts treibende Schenkelhilfen* findet sich in Referenz [17] der Ausdruck *gamba di flessione*. Da *flessione* aber hauptsächlich *Biegung* oder *Krümmung* bedeutet, berücksichtigt *gamba di flessione* nicht die Vorwärts- sondern nur die Seitwärtskomponente der vorwärts seitwärts treibenden Hilfen. Eine verständlichere und eindeutigere Transkription, die auch hier vorgeschlagen wird, könnte lauten: *aiuti di gamba che spingono in avanti e di lato*. Für *verwährende Schenkelhilfen* schlägt CHINAGLIA *gamba di contenimento* vor. TRUPPA spricht nur in Bezug auf Versammlung von *aiuti di contenimento* [109]. Daher handelt es sich bei diesem Ausdruck um versammelnde Hilfen, die aus dem Zusammenwirken mehrerer Hilfen mit dem Ziel der Versammlung entstehen. Verwährende Hilfen haben jedoch abwartenden Charakter. Folglich wird *aiuti di gamba in attesa di propulsione* als eine treffendere Übersetzung vorgeschlagen.

Der Ausdruck *aiuti di mano* ist am gebräuchlichsten und verweist auf die Hilfen gebende Hand. Im Deutschen wird indessen auf die Zügel verwiesen. TRUPPA spricht als einziger auch von *aiuti di redine* [109] und lehnt sich damit wie bei der Ausbildungsskala an die deutsche Fachsprache an. Abweichend von CHINAGLIA [17] werden in dieser Arbeit für die Unterbegriffe von *aiuti di mano* (Abbildung 4.4) folgende Äquivalente vorgeschlagen: *annehmende Zügelhilfen-aiuti di redine che ritirano* und *nachgebende Zügelhilfen-aiuti di redine che cedono*.² Diese müssen immer im Zusammenhang gesehen werden. Die annehmenden Zügelhilfen werden gegeben, indem das Handgelenk etwas nach innen gedreht wird. Nachgebende Zügelhilfen werden meistens direkt nach den annehmenden Hilfen gegeben und bedeuten ein Zurückgehen der Hände [85]. Die durchhaltenden Zügelhilfen-*aiuti di redine che resistono* werden gegeben, indem die Hände fest geschlossen werden, um Druck auf das Pferdemaul auszuüben. Der Ausdruck *verwährende Zügelhilfen-aiuti di redine in attesa* wurde ähnlich zu *verwährende Schenkelhilfen* gewählt. Bei den seitwärts weisenden Zügelhilfen erweist sich *aiuti di redine per la svolta* als treffendes Äquivalent,

²CHINAGLIA schlägt für annehmende Zügelhilfen *redine diretta d'opposizione* und für nachgebende Zügelhilfen *redine indiretta* vor [17].

da diese Zügelhilfe dem Pferd bei Wendungen die Richtung weist.

andatura f, Grundgangart f, Gang m, Gangart f; Expl: L'andatura è la sequenza dei passi di un cavallo. Le andature del cavallo sono passo, trotto e galoppo [68]. Coll: accorciare l'andatura, affrettare le andature [109], andatura adatta [112], andatura a due tempi, andatura a tre tempi [109], andatura allungata [68], andatura attiva, andatura controllata [112], andatura diagonale [5], andatura di base, andatura dotata di impulso [109], andatura dritta [112], andatura di lavoro [68], andatura di riposo, andatura disinvolta, andatura espressiva, andatura inferiore, andatura intermedia [109], andature irregolari [71], andatura libera [112], andatura media [68], andatura minore [112], andature principali [68], andatura regolare [78], andatura riunita [68], andatura saltata [109], andatura sfrenata [5], andatura sostenuta [109], aumentare l'andatura, cambiare andatura, camminare diritto alle andature, controllare le andature [112], correttezza dell'andatura [109], difetto di andatura [71], diminuire l'andatura [112], elasticità delle andature, estensione dell'andatura [109], franchezza dell'andatura [71], influenzare le andature, ottenere l'andatura, perfezionare le andature [112], purezza dell'andatura [109], rallentare l'andatura, regolare l'andatura [112], regolarità dell'andatura [71], ritmo dell'andatura, tempo dell'andatura [109], rompere in un'andatura più veloce, sviluppare le andature, transizioni alle andature [112], valutazione delle andature [71]; Ese: Il galoppo è un andatura a tre tempi disuguali [109]. Le tre andature danno testimonianza diversa di regolarità e franchezza. Un buon metro di valutazione delle andature viene dalla corretta e franca esecuzione delle varie transizioni [71]. Hypo: →galoppo, →passo, →trotto; Etym: derivante di *andare*, etimologia incerta, forse dal lat. *ambulare* o dal lat. volgare *ambitare* [21, 25]

Im Italienischen wird im Gegensatz zum Deutschen nur von *Gangart-andatura* gesprochen. Der Ausdruck *andatura di base*, der dem deutschen Ausdruck *Grundgangart* entspricht, ist nur in einem Satz bei TRUPPA [109] zu finden und wird daher lediglich bei den Kollokationen angeführt. Da das Thema *Gangarten* in der italienischen Literatur detailliert ausgeführt wird, gibt es viele Kollokationen und reichhaltige Beispiele.

appoggiata f, Traversale f; Expl: L'appoggiata è una variante del travers eseguita nella diagonale anziché lungo la parete (Figura 4.7). Il cavallo è leggermente piegato intorno alla gamba interna del cavaliere [78]. Coll: cominciare l'appoggiata, continuare l'appoggiata, controappoggiata, direzione dell'appoggiata, effettuare l'appoggiata [109], eseguire l'appoggiata [68], esercizio di appoggiata, interrompere l'appoggiata, riattaccare un'appoggiata, ricominciare l'appoggiata [109]; Ese: L'appoggiata può essere eseguita al trotto e, a un livello più avanzato, al galoppo [112]. Assicuratevi che il cavallo guardi la diagonale, prima di cominciare l'appoggiata [68]. Durante l'appoggiata il cavallo può perdere la flessione [109]. Hyper: →movimenti laterali; Etym: derivante di appoggiare, lat. volgare *appodiare*, verbo denominale di classico *pōdium*-pedistallo con *ād-a* [21, 25]

C

cadenza f, Kadenz f, Erhabenheit f; Expl: Quando un cavallo si muove in modo efficiente e con un buon impulso, la frazione di tempo in cui il piede sta a terra è ridotta e quella di sospensione aumentata. Il ritmo dell'andatura, così enfatizzato, viene chiamato cadenza [68]. Coll: alterare la cadenza [112], buona cadenza [109], cadenza

costante [68], cadenza normale [5], cadenza irregolare, cadenza regolare, cadenza rilassata, cambiamento di cadenza [112], conservare la cadenza [78], creare la cadenza [68], mantenere la cadenza, marcare la cadenza, medesima cadenza, mettere il cavallo fuori cadenza, perdere cadenza [112], perfezionare la cadenza [78], regolare la cadenza, senso della cadenza [112]; Ese: Il ritmo che un cavallo mantiene in tutte le sue andature è parte integrale della cadenza [78]. Un cavallo giovane le cui andature sono caratterizzate da assoluta regolarità e grande impulso, difficilmente mostrerà una cadenza dressagistica [109]. Syn: maestosità; Etym: fr. *cadence*, lat. *cadēntia* neutro pl. del participio presente di *cādere* [21, 25]

cambio di piede m, Galoppwechsel m; Hyper: →lezioni; Hypo: →cambio di piede in aria

cambio di piede in aria m, fliegender Galoppwechsel m, durchgesprungener Galoppwechsel m, fliegender Wechsel m; Expl: È un movimento naturale per i cavalli e consiste nel passare da un galoppo all'altro senza cambiare andatura. Viene eseguito in stretta relazione con il tempo di sospensione che segue ogni falcata di galoppo [68, 78, 109]. Coll: effettuare il cambio di piede in aria, eseguire il cambio di piede in aria [78], imparare i cambi di piede, impostare un cambio di piede, introdurre cambi di piede, richiedere cambi di piede [109]; Ese: Il cambio di piede è il modo più fluido per cambiare direzione al galoppo [112]. I cambiamenti di piede possono succedersi regolarmente in serie di 4, 3, 2 falcate normali oppure a ogni falcata [78]. La qualità del cambio di galoppo al volo dipende in massima parte da quella del galoppo [109]. Syn: cambio di galoppo al volo [109], cambio di piede al volo [68, 109]; Hyper: →cambio di piede

cambio di piede semplice m, einfacher Galoppwechsel m; Expl: È un cambio di piede nel quale il cavallo, dal galoppo, si mette immediatamente al passo; dopo due o al massimo tre passi deve ripartire al galoppo sull'altro piede [78]. Coll: effettuare un cambio semplice, eseguire un cambio semplice [68], frequenti cambi di piede semplici [109]; Ese: Con il procedere dell'addestramento al galoppo e allorché il cavallo sia in grado di effettuare cambi di galoppo semplici in buon equilibrio, si potranno introdurre i cambi di galoppo al volo [109]. La transizione galoppo-passo e passo-galoppo è detta cambio semplice [68]. Syn: cambio di galoppo semplice [68, 109]; Hyper: →cambio di piede

cavallo dritto m, Geraderichtung f, Geraderichten; Expl: Il cavallo è dritto quando le zampe posteriori seguono esattamente le linee tracciate dalle zampe anteriori e le anche e le spalle sono reciprocamente disposte su una sola linea retta. La linea che si prolunga dalla testa alle anche è retta quando si sovrappone alla direzione del movimento, sia esso lineare che curvo [71, 109]. Coll: rendere un cavallo dritto [109]; Ese: Il cavallo dritto è una preconditione per la riunione, perché solo se il cavallo procede dritto il cavaliere potrà trasferire il peso equamente su entrambi i posteriori del cavallo stesso [109]. Syn: cavallo diritto [71]; Ant: cavallo storto [109]; Hyper: →scala di preparazione (Figura 4.1)

Das Adjektiv *dritto* ist eine Kurzform von *diritto*. *Dritto* wird in der Gemeinsprache zwar seltener verwendet, ist in der Fachsprache des Dressurreitens jedoch üblich. Während *Geraderichtung* vielmehr einen Vorgang beschreibt, schildert der italienische Ausdruck *cavallo dritto* einen Zustand. Dies passt besser zu den übrigen Kriterien der Ausbildungsskala

(Abbildung 4.1). *Cavallo dritto* und *cavallo storto* sind offenbar komplementäre Antonyme. Im Deutschen ist diese Antonymie zwischen *Geraderichtung* und *Schiefgehen* nicht so offensichtlich.

cessione alla gamba f, Schenkelweichen n; Expl: La cessione alla gamba (Figura 4.6) è un movimento laterale di base in cui il cavallo rimane dritto, a parte una piccola incurvatura del capo. Si muove in avanti e di lato allo stesso tempo, mentre gli arti interni si incrociano davanti a quelli esterni [68]. Coll: cominciare la cessione alla gamba [109], eseguire la cessione alla gamba [78], provare la cessione alla gamba [112], usare la cessione alla gamba [68]; Ese: La cessione alla gamba è la base fondamentale del lavoro su due piste e deve essere inclusa nella preparazione di un cavallo prima che sia pronto al lavoro riunito [78]. La cessione alla gamba è un esercizio di ammorbidimento del cavallo teso a migliorarne la decontrazione, l'elasticità e l'equilibrio [109]. Hyper: →lezioni; Etym: dal lat. *cessio*, derivante di *cedere* [21, 25]

circolo m, Zirkel m; Expl: Un circolo esatto tocca i lati del maneggio solo per tre tempi ed è normalmente di 20 metri di diametro [112]. Coll: cambi di piede al volo eseguiti in circolo, collegare due circoli [68], eseguire un circolo [112], lavoro in circolo, mezzo circolo, percorrere il circolo [68]; Ese: Il circolo è il movimento più importante, poiché costituisce la base per tutte le altre figure [68]. Per passare da un circolo a mano sinistra a uno a mano destra, si deve procedere dritti per uno o due tempi, intervenendo intanto con gli aiuti necessari per cambiare direzione [112]. Hyper: figure di lavoro in piano (Tabella 4.4); Etym: dal lat. *circulus*, diminutivo di *circus*-cerchio, voce di tradizione dotta rispetto a *cerchio* [21, 25]

contatto m, Anlehnung f, am Zügel gehen n; Expl: Il contatto è una leggera ma continua connessione fra le mani del cavaliere e la bocca del cavallo. Il contatto è il risultato del coordinamento degli aiuti delle mani e delle gambe del cavaliere [109]. Coll: abbandonare il contatto, accettare il contatto [112], assenza di contatto [71], aumento del contatto [112], cercare il contatto, contatto attivo [109], contatto continuo [112], contatto corretto [109], contatto costrittivo, contatto decisivo, contatto definitivo [112], contatto di mano diretto, contatto di mano indiretto [68], contatto dolce, contatto elastico [112], contatto franco [71], contatto leggero, contatto morbido [78], contatto naturale [109], contatto sensibile, contatto stretto [112], contatto vivo, contatto voluto, controllare il contatto, grado di contatto [109], intensità di contatto [112], liberare il cavallo dal contatto [109], mantenere il contatto [112], restare dietro il contatto [109], riprendere il contatto [112], qualità del contatto [109], sfuggire al contatto [112], stabilire un buon contatto [109], sviluppare contatto [112]; Ese: Un contatto corretto e continuo consente al cavallo di stabilizzare il suo equilibrio sotto il peso del cavaliere e di trovare il giusto ritmo in ciascuna delle andature [109]. Hyper: →scala di preparazione; Etym: dal lat. *contāctus*, derivante di *contingere*-toccare [21, 25]

Das Wort *contatto* hat in der italienischen Gemeinsprache eigentlich die Bedeutung von *Kontakt*, *Verbindung* oder *Berührung*. In der Fachsprache des Dressurreitens ist *Anlehnung* das korrekte Äquivalent.

D

decontrazione f, Losgelassenheit f, Zwanglosigkeit f; Expl: Per decontrazione fisica si intende la scioltezza e la tonicità muscolare del cavallo durante il lavoro. Quella psi-

cológica è la condizione indispensabile al cavallo per capire ed eseguire le richieste del cavaliere [17]. Coll: buona decontrazione, carenza di decontrazione [109], decontrazione esterna, decontrazione fisica, decontrazione generale, decontrazione interna, decontrazione necessaria [109], decontrazione totale [78], esercizio di decontrazione [109], fase di decontrazione, lavorare sulla decontrazione, migliorare la decontrazione, ottenere la decontrazione, piena decontrazione, processo di decontrazione, raggiungere la decontrazione, ricerca della decontrazione, sessione di decontrazione [109]; Ese: Gli esercizi di decontrazione servono a riscaldare i muscoli, tendini e le articolazioni [109]. Il cavallo manifesta la sua sottomissione con un leggero e morbido contatto con la briglia e una decontrazione totale [78]. Syn: leggerezza [71]; Hyper: →scala di preparazione; Hypo: decontrazione fisica (esterna), decontrazione psicologica (interna) [109]; Etym: composto di de- e contrazione; dal lat. *contractio*, derivato di *contrahere*-contrarre [25]

Neben *decontrazione* und *leggerezza* werden selten auch die verwandten Ausdrücke *cavallo leggero* [68] und *cavallo decontratto* [109] gebraucht. Da *decontrazione* zur Ausbildungsskala (Abbildung 4.1) gehört und TRUPPA sich stark daran anlehnt, sind in seinem Werk viele Kollokationen zu *decontrazione* zu finden [109].

E

esercizio f, Lektion f, Übung f, Übungsfolge f; Expl: Figura nell'ambito del dressage che il cavallo esegue su comando del cavaliere (Tabella 4.3) [17]; Coll: abbinare vari esercizi, combinazione di esercizi [68], controesercizio [109], effettuare esercizi [Mag07], esercizio di ammorbidimento [109], eseguire esercizi, esercizi in riunione, esercizio intervallato [112], esercizi preliminari [109], esercizio riunito [112], esercizi su due piste [109], interrompere l'esercizio [112], ripetizione dell'esercizio [109]; Ese: La cessione alla gamba è un esercizio base di tutto l'addestramento [68]. Per la volta sulle anche, come per quella sulle spalle, non è consigliabile ripetere l'esercizio troppo spesso [112]. Syn: figura, lezione; Hypo: →cambio di piede in aria, →cambio di piede semplice, →cessione alla gamba, →galoppo allungato, →movimenti laterali, →passage, →passi indietro, →passo allungato, →piaffer, →pirouette, →trotto allungato, →volta sulle anche, →volta sulle spalle; Etym: lat. *exercitum* originario *esercizio* (militare) quindi *insieme dei soldati adunati per l'esercizio*, derivato di *exercere*-esercitare [21, 25]

Da es im Italienischen drei verschiedene Äquivalente zu *Lektion* gibt, ist die Anzahl an Kollokationen und Beispielen zu *esercizio* dementsprechend geringer als im Deutschen. Statt von *esercizi* im Allgemeinen zu sprechen, wird in der Literatur hauptsächlich von den einzelnen Lektionen im Speziellen gesprochen (Tabelle 4.3), beispielsweise *einfacher Galoppwechsel*. Hier zeigt sich wiederum die Tendenz der deutschen Fachliteratur zum Theoretisieren.

F

fermata f, Parade f; Etym: lat. *firmare*-rendere saldo, verbo deaggettivale di *firmus*-fermo, stabile [25]

fermata completa f, ganze Parade f, Haltparade f; Hyper: →fermata

mezza fermata f, halbe Parade f; Expl: La mezza fermata, che deve essere appena visibile risulta da un'azione quasi simultanea e coordinata dell'assetto, delle gambe e della mano del cavaliere [78]. Coll: aiuti della mezza fermata [112], eseguire la mezza fermata, fare una mezza fermata [68], girare con una mezza fermata, imparare la mezza fermata, intervenire con delle mezze fermate, mezza fermata al passo, mezza fermata decisa, mezza fermata di avvertimento, mezza fermata eccessiva, mezza fermata impercettibile, preparare il cavallo con una mezza fermata, prepararsi con una mezza fermata, ripetere la mezza fermata, riunire il cavallo con una mezza fermata, serie di mezze fermate, usare la mezza fermata [112]; Ese: Con la mezza fermata il cavallo migliora l'equilibrio e l'attenzione verso gli aiuti [68]. Per evitare tensione e resistenza da parte del cavallo, la mezza fermata deve essere eseguita veloce e chiara [112]. Hyper: →fermata

In diesem Artikel wird die Asymmetrie zwischen den Fachsprachen des Dressurreitens im Deutschen und Italienischen besonders deutlich. Während sich im deutschen Artikel sowohl für *ganze* als auch für *halbe Parade* ausreichend Belegbeispiele finden lassen, ist eine derartige Bedeutungs differenzierung von *fermata completa* im Italienischen anscheinend nicht möglich. An dieser Stelle könnten Kompetenzbeispiele angeführt werden, um dem Übersetzer beim Übersetzen vom Deutschen ins Italienische Hilfen zu geben. Dies ist jedoch nicht notwendig, da er sich an den Beispielen von *mezza fermata* orientieren kann. Während andere Fachausdrücke im Deutschen und Italienischen sehr verwandt erscheinen (beispielsweise Galopp-galoppo, Kadenz-cadenza, Volte-volta) hat sich dieser italienische Begriff unabhängig entwickelt.

G

galoppo m, Galopp m; Expl: Il galoppo è un andatura a tre tempi nella quale, al galoppo destro, per esempio, le battute si succedono nell'ordine ^ seguente: posteriore sinistro, diagonale sinistro (l'anteriore sinistro si muove contemporaneamente al posteriore destro) anteriore destro, seguito da un tempo di sospensione dei quattro arti prima dell'inizio della falcata successiva (Figura 4.2) [78]. Coll: galoppo a tre tempi [68], galoppo cadenzato [108], galoppo calmo, galoppo controllato [112], galoppo disunito [109], galoppo in dirittura, galoppo in volta, galoppo leggero, galoppo regolare, mettersi al galoppo [112], partire al galoppo, prendere il galoppo [71], rimettere il cavallo al galoppo [112], ripartire al galoppo [109], volta al galoppo [112]; Ese: Il galoppo è rotto quando il tempo di sospensione sparisce [109]. Hyper: →andature; Hypo: →galoppo allungato, →galoppo destro, →galoppo di lavoro, →galoppo medio, →galoppo normale, →galoppo riunito, →galoppo rovescio, →galoppo sinistro; Etym: fr. *galop*, di *galoper*-galoppare [32, 58]

galoppo allungato m, starker Galopp m; Expl: Nel galoppo allungato il cavallo copre il maggior terreno possibile. Conservando lo stesso ritmo, allunga al massimo le sue falcate, senza perdere nulla della sua calma e della sua leggerezza grazie ad un grandissimo impulso che proviene dal posteriore. Il cavaliere permette al cavallo, mantenuto nella mano, di abbassare e allungare la testa e l'incollatura. La punta del naso si porta più o meno in avanti senza cercare un punto d'appoggio sul ferro [78]. Coll: partire al galoppo allungato [112]; Hyper: →galoppo

galoppo destro m, Rechtsgalopp m; Ant: →galoppo sinistro; Hyper: →galoppo

galoppo di lavoro m, Arbeitsgalopp m; Expl: È un'andatura media che sta tra il galoppo riunito e il galoppo medio. In questa andatura, un cavallo non ancora allenato e pronto ai movimenti riuniti, si presenta in un buon equilibrio; mantenuto nella mano, si porta in avanti con falcate uniformi, leggere e cadenzate, con le anche che rimangono attive [78]. Ese: I cavalli inesperti si muovono con le cosiddette andature di lavoro: trotto di lavoro e galoppo di lavoro [68]. Hyper: →galoppo

galoppo medio m, Mittelgalopp m; Expl: È un'andatura intermedia che sta tra il galoppo di lavoro e il galoppo allungato. Il cavallo si porta in avanti con decisione conservando il suo equilibrio, allunga moderatamente le falcate, con chiaro impulso che proviene dal posteriore. Il cavaliere permette al cavallo, mantenuto nella mano, di piazzare la testa un po' [più] davanti alla verticale che nel galoppo riunito e nel galoppo di lavoro. Nello stesso tempo gli permette di abbassare leggermente la testa e l'incollatura [78]. Ese: Nel galoppo medio il cavallo estende gli arti in modo più evidente rispetto al galoppo di lavoro [68]. Hyper: →galoppo

galoppo normale m, Handgalopp m, Innengalopp m; Ant: →galoppo rovescio; Hyper: →galoppo

galoppo riunito m, versammelter Galopp m; Expl: Nel galoppo riunito il cavallo, mantenuto nella mano, si sposta con l'incollatura rilevata e arrotondata. Questa andatura è caratterizzata dalla leggerezza dell'anteriore e dall'impegno del posteriore, cioè le spalle morbide libere e mobili e le anche molto attive. Le falcate sono più corte che negli altri tipi di galoppo, ma il cavallo è più leggero e più mobile [78]. Hyper: →galoppo

galoppo rovescio m, Außengalopp m, Kontergalopp m (selten, veraltet); Expl: È un movimento nel quale il cavaliere, per esempio a mano sinistra, fa galoppare volontariamente il cavallo sul piede destro e viceversa [78]. Coll: consolidare il cavallo nel galoppo rovescio [109], eseguire il galoppo rovescio [68], esercizi al galoppo rovescio, introdurre il galoppo rovescio, lavoro sul galoppo rovescio [109], partire al galoppo rovescio [112], procedere al galoppo rovescio [68], restare al galoppo rovescio [112], richiesta del galoppo rovescio [68], stabilizzare il galoppo rovescio [109], tornare al galoppo rovescio [68]; Ese: Per percorrere le curve nel rettangolo al galoppo rovescio occorre un certo grado di riunione [68]. Syn: controgaloppo [109], galoppo falso [112]; Ant: →galoppo normale; Hyper: →galoppo, →lezione

galoppo sinistro m, Linksgalopp m; Ant: →galoppo destro; Hyper: →galoppo

Ähnlich zum deutschen Stichwort *Galopp* gibt es hier zum Nesteingangslemma *galoppo* striktalphabetisch untergeordnete Sublemmata, die thematisch zu *galoppo* passen (Abschnitt 2.1.2). *Galoppo* ist, wie die vielfältigen Unterordnungen zeigen, intralinguistisch hoch verknüpft: Handgalopp als Links- oder Rechtsgalopp kann beispielsweise in jedem Versammlungsgrad (Arbeitsgalopp, versammelter Galopp, Mittelgalopp und starker Galopp) geritten werden. Beispiele für weitere sprachliche und inhaltliche Verknüpfungen sind: Außengalopp kann nur im versammelten Galopp ausgeführt werden (Außengalopp-versammelter Galopp), Außengalopp ist eine Lektion (Außengalopp-Lektion), Galopp ist eine der drei Grundgangarten (Galopp-Grundgangarten). Man erhält somit eine weitverzweigte Mediostruktur (Abschnitt 2.2).

In der Diskussion zu *Galopp* wurde im deutschen Teil des Wörterbuchs bereits angedeutet, dass der Außengalopp keine Gebrauchsgangart, sondern ein reines Gymnastizie-

rungsmittel (Lektion) ist. Im Italienischen wird er daher auch mit dem Attribut *falso*-falsch versehen. Im Umkehrschluß ist der Handgalopp der Normalfall. Dies drückt sich im Äquivalent *galoppo normale* im Italienischen auch sprachlich aus. Andererseits gibt es in der Fachsprache des Dressurreitens auch Begriffe, die buchstabengetreue Übersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische darstellen und umgekehrt. Dazu gehören beispielsweise *galoppo destro*, *galoppo sinistro*, *galoppo medio* und *galoppo di lavoro*.

Für *galoppo rovescio* sollte lieber *Außengalopp* als *Kontergalopp* verwendet werden, da *Kontergalopp* seltener gebraucht wird und veraltet ist. Die semantischen Kommentare, die sich auf MICKLEM [68] und WATSON [112] beziehen, sollten unter Vorbehalt gesehen werden, da es sich bei den Werken um Übersetzungen aus dem Englischen handelt.

I

impulso m, Schwung m; Expl: L'impulso è il termine impiegato per descrivere il trasmettere [di] un'energia propulsiva, vibrante ed attiva, ma controllata, che si origina dalle anche, e che anima il potenziale atletico del cavallo. La sua migliore espressione può essere mostrata solo attraverso la schiena morbida ed elastica del cavallo, guidata dalla mano del cavaliere con un contatto morbido [78]. Coll: acquistare impulso [112], attenuare l'impulso [71], aumentare l'impulso, avanzare con impulso, avere impulso [112], contrastare l'impulso [71], conservare l'impulso [109], controllare l'impulso, creare l'impulso [112], dispersione di impulso [71], grande impulso, guadagnare impulso [109], impulso continuo [112], impulso controllato [68], impulso corretto [109], impulso desiderato, impulso minore, impulso necessario [112], incrementare l'impulso [68], lavorare con impulso [109], livello d'impulso, mancanza di impulso, mantenere l'impulso [68], massimo dell'impulso [112], migliorare l'impulso, mostrare impulso, muoversi con impulso [109], ottenere l'impulso [112], preservare l'impulso [68], procedere con impulso, produrre impulso, qualità dell'impulso [109], regolare l'impulso [112], riguadagnare l'impulso, ristabilire l'impulso [109], sfruttare l'impulso, sostenere l'impulso [112], sviluppare l'impulso [68]; Ese: L'impulso è il risultato di una disposizione della volontà del cavallo, naturale o acquisita con l'addestramento e sfruttata dal cavaliere [8]. Una caratteristica visibile dell'impulso è una flessibilità più pronunciata delle articolazioni posteriori, in un'azione continua piuttosto che a scatti [78]. Hyper: →scala di preparazione; Etym: dal lat. *impūlsus*, derivante di *impēllere*-spingere avanti [21, 25]

Um den fachsprachlichen Begriff *impulso* von der Gemeinsprache abzuheben, fügt TRUPPA oft das Adjektiv *dressagistico* hinzu [109].

M

movimenti laterali m, Seitengänge f; Expl: Tutti i movimenti nei quali le zampe posteriori del cavallo non seguono le orme di quelle anteriori, ma si spostano di fianco, con gli arti di un lato che scavalcano gli arti dell'altro lato, si chiamano movimenti laterali (Tabella 4.5 e Figura 4.7) [112]. Coll: eseguire movimenti laterali, movimenti laterali al galoppo, movimenti laterali al passo, movimenti laterali al trotto [112]; Ese: Nei movimenti laterali, l'andatura deve rimanere disinvolta e regolare, sostenuta da un costante impulso [78]. I movimenti laterali servono anche ad eliminare dei difetti di unilateralità, incoraggiando il cavallo a flettersi sul suo lato rigido: cioè dalla parte opposta al lato sul quale gli riesce più facile piegarsi [112]. Hyper: →lezioni; Hypo: →appoggiata, →renvers, →spalla in dentro, →travers

P

passage m, Passage f, Expl: Il passage è un trotto misurato, molto riunito, molto rilevato e molto cadenzato. È caratterizzato da un pronunciato impegno delle anche e da una più accentuata flessione del ginocchio e dei garretti, così come dall'eleganza e dall'elasticità del movimento. Ogni bipede diagonale si alza e si posa alternativamente con una cadenza molto regolare ed un tempo di sospensione aumentato [78]. Coll: fase del passage, imparare il passage, insegnare il passage, intervallare le riprese in passage, lavorare il passage [109], passare al passage [68], procedere in passage, ripartire in passage, tempo di sospensione di passage [109], transizione dal passage al piaffer [112]; Ese: Nel passage il cavallo si muove lentamente in avanti, mentre nel piaffer trotta sul posto [68]. Una delle prove più severe del dressage è la transizione dal passage al piaffer, transizione che deve essere fluida e senza la minima alterazione della cadenza [112]. Hyper: →lezioni; Etym: fr. passage, derivante di *passer*-passare [21, 25, 58]

passi indietro m, Rückwärtsrichten n; Expl: I passi indietro sono un movimento retrogrado, simmetrico, nel quale gli arti si alzano e si posano per bipedi diagonali, le zampe devono sollevarsi in modo netto e i posteriori devono rimanere bene in linea [78]. Coll: effettuare i passi indietro [112], esecuzione dei passi indietro [109], eseguire i passi indietro [71], passi indietro irregolari, passi indietro regolari [112], perfezione dei passi indietro [71]; Ese: Se i passi indietro sono seguiti dal trotto o dal galoppo, il cavallo deve rompere immediatamente a questa andatura, senza alt, né passi intermedi [78]. I primi tentativi dei passi indietro vanno fatti lungo una parete o uno steccato come guida per tenere una linea dritta [112]. La buona esecuzione dei passi indietro consente al cavaliere di sentire che l'equilibrio rimane inalterato [71]. Syn: indietreggiare [68], indietreggiamento [20]; Hyper: →lezioni; Etym: →passo, indietro dal lat. volgare *in de retro* [25]

Beim Vergleich zwischen *Rückwärtsrichten* und *passi indietro* zeigt sich, dass im Deutschen wiederum ein Spezialbegriff verwendet wird. Im Italienischen lässt sich der Inhalt des Begriffs, das Rückwärtsgehen des Pferdes, direkt aus den Wörtern ableiten.

passo m, Schritt m; Expl: Il passo è un'andatura camminata, nella quale gli arti del cavallo si posano uno dopo l'altro in quattro tempi ben marcati e mantenuti tali durante tutto il loro lavoro al passo [78]. Coll: accelerare il passo [112], allungare il passo [5], alterare il passo [78], ampiezza del passo [5], cavallo al passo [78], corretta sequenza del passo [5], passo attivo, passo cadenzato [112], passo disinvolto, passo elastico [109], passo franco [112], passo libero [109], passo lungo [5], passo regolare [109], passo sciolto [112], scendere dal trotto al passo [109]; Ese: È al passo che si fanno meglio notare le imperfezioni dell'addestramento [78]. Il passo è spesso l'andatura più difficile da ottenere perché manca di impulso naturale [112]. Al passo occorre seguire i movimenti del dorso e dell'incollatura del cavallo [68]. Hyper: →andatura; Hypo: →passo allungato, →passo medio, →passo riunito; Etym: dal lat. *pāssus*, propriamente participio passivo di *pandēre*-stendere, aprire; quindi apertura delle gambe nell'atto del camminare [21, 25]

passo allungato m, starker Schritt m; Expl: Il cavallo copre il maggior terreno possibile, senza precipitare e senza alterare la regolarità della battuta. Gli zoccoli posteriori si posano molto nettamente davanti alle impronte degli zoccoli anteriori. Il cavaliere lascia che il suo cavallo distenda l'incollatura e avanzi la testa senza tuttavia perdere il contatto con la bocca [71]. Hyper: →passo

passo medio m, Mittelschritt m; Expl: È un passo deciso, regolare e disinvolto, di media estensione. Il cavallo, mantenuto nella mano, cammina energicamente, ma con calma, con passo uniforme e deciso, con gli zoccoli posteriori che si posano davanti alle impronte degli zoccoli anteriori. Il cavaliere conserva un contatto morbido con la bocca del suo cavallo [71]. Hyper: →passo

passo riunito m, versammelter Schritt m; Expl: Il cavallo, mantenuto nella mano, si porta risolutamente in avanti, con l'incollatura sostenuta e arrotondata. Gli arti posteriori si impegnano con un buon movimento dei garretti. L'andatura del cavallo rimane camminata ed energica, con una regolare successione della posata degli arti. Ogni battuta copre meno terreno che al passo medio, è più elevata perché ogni articolazione si flette di più. Gli zoccoli posteriori si posano dietro o al massimo sulle impronte degli zoccoli anteriori. Per non diventare precipitato o irregolare, il passo riunito è più corto del passo medio, ma è più attivo [71]. Hyper: →passo

piaffer m, Piaffe f; Expl: Il piaffer è un movimento diagonale, estremamente riunito, rilevato, cadenzato e che dà l'impressione di essere eseguito sul posto (Figura 4.5) [78]. Coll: effettuare il piaffer, eseguire un piaffer, inizio del piaffer, insegnare il piaffer [68], passare dal piaffer al passage, praticare il piaffer [68], transizione dal passage al piaffer [112]; Ese: Un buon piaffer deve essere animato dal continuo impulso del cavallo nel suo passaggio da un bipede diagonale all'altro [112]. In genere si insegna prima il piaffer e poi il passage [112]. Hyper: →lezioni; Etym: fr. *piaffer*, propriamente *ostentare* [25]

piroetta f, Pirouette f, Galoppirouette f; Expl: La piroetta è un circolo su due piste di raggio uguale alla lunghezza del cavallo con l'anteriore che ruota intorno alle anche. Gli anteriori e il posteriore esterno si spostano intorno al posteriore interno che fa da asse e deve riappoggiarsi sulla sua impronta o leggermente davanti a questa, alzandosi ad ogni falcata. La piroetta viene eseguita al galoppo riunito [78]. Coll: cominciare la piroetta, effettuare la piroetta [109], eseguire una piroetta [78], finire la piroetta, iniziare la piroetta, introdurre la piroetta [109], mezza-piroetta [78], montare una piroetta [109], piroetta al galoppo [78], piroetta di lavoro, piroetta ideale, piroetta intera [109], qualità della piroetta [78], raggio della piroetta [109]; Ese: La piroetta richiede il massimo impegno dei garretti [112]. La qualità della piroetta si fonda sulla morbidezza, sulla leggerezza, sulla cadenza e sulla regolarità, nonché sulla precisione e sulla fluidità delle transizioni [71]. Syn: *pirouette*; Hyper: →lezioni; Etym: fr. *pirouette*, probabilmente fr. antico *pirouelle*-trottola [21, 25]

In der Gemeinsprache ist in Bezug auf Eiskunstlauf von *trottola*-Pirouette die Rede . Dieser Begriff taucht jedoch nicht in der Fachliteratur des Dressurreitens auf.

R

renvers m, Renvers n, Kruppe zur Wand f; Expl: Il renvers è un movimento laterale di dressage in cui il cavallo si muove con i posteriori spostati verso l'esterno e gli anteriori verso l'interno, mantenendo una curvatura nella direzione in cui si muove (Figura 4.7) [68, 109]. Coll: aiuti per il renvers [112], cominciare il renvers, eseguire il renvers, iniziare il renvers [68], mantenere il renvers, mettere il cavallo in renvers, posizione di renvers [109]; Ese: Il renvers è il controesercizio del travers con la groppa invece che la testa al muro [109]. Si può eseguire una spira stretta

uscendo dall'angolo e fare il renvers appena la flessione cambia [68]. Syn: groppa al muro [78], groppa in fuori [68, 78]; Ant: →travers; Hyper: →movimenti laterali

TRUPPA verzichtet mehrmals auf das *s* am Ende von *renvers* [109]. Dabei kann es sich jedoch auch um einen Druckfehler handeln. Zum Synonym *groppa al muro* gibt es im Deutschen das Äquivalent *Kruppe zur Wand*. Analog ließe sich zu *groppa in fuori* das Äquivalent *Kruppe heraus* bilden, das jedoch im vorliegenden deutschen Korpus nicht zu finden war.

rilevamento dell'incollatura m, Aufrichtung f, Erhabenheit f; Expl: Flessione e arrotondamento del collo del cavallo in riunione [17]. Coll: l'incollatura si rivela [78], allungare l'incollatura, l'incollatura si alza [109], fissità dell'incollatura [5], flessione dell'incollatura [112], l'incollatura si arrotonda, incollatura sostenuta [78]; Ese: L'incollatura si deve rilevare, elegantemente arrotondata, con la nuca sul punto più alto, con la testa che si avvicina alla verticale [71]. L'incollatura deve rilevarsi e arrotondarsi, mentre la testa è perpendicolare [71]. Syn: maestosità, alzamento dell'incollatura

Bei diesem Artikel zeigt sich, dass der Übersetzungsvorschlag *incollatura rilevata* von CHINAGLIA problematisch ist [17]. In der Fachliteratur findet man nämlich nur Kollokationen, bei denen das Wort *incollatura* ohne das Adjektiv *rilevata* steht. Im Italienischen taucht der Begriff *Aufrichtung* als Substantiv nur als *rilevamento dell'incollatura* auf [5]. TRUPPA spricht von *l'incollatura si alza* [109], was das Synonym *alzamento dell'incollatura* rechtfertigt. Im Italienischen redet man oft sinngemäß von *den Hals aufrichten, den Hals verlängern, Biegsamkeit des Halses* und dergleichen.

ritmo m, Takt m; Expl: Regolarità nella sequenza delle falcate al passo (quattro tempi), al trotto (due tempi) e al galoppo (tre tempi) [68]. Coll: accelerare il ritmo, correttezza del ritmo, errori di ritmo [109], mantenere il ritmo [78], regolarità del ritmo, ritmo calmo, ritmo chiaro, ritmo corretto [109], ritmo diagonale [112], ritmo rilassato [109]; Ese: Per giudicare la correttezza del ritmo occorre avere una buona conoscenza di come il cavallo si muove nelle tre andature di base. Il ritmo e la decontrazione sono due dei criteri basilari su cui va giudicato ogni esercizio di dressage [109]. Hyper: →scala di preparazione; Etym: dal lat. *rhythmus*, gr. *rhythmos* di origine oscura [21, 25]

Die Ausdrücke *Zweitakt, Dreitakt* und *Viertakt* werden im Italienischen nicht mit *ritmo*, sondern mit *tempo* wiedergegeben: *due tempi, tre tempi* e *quattro tempi* [68]. Dennoch ist *tempo* in der Fachsprache des Dressurreitens kein Synonym zu *ritmo*. Ein selten verwendetes Synonym ist hingegen *regolarità*, das sich im Gegensatz zu *Gleichschritt* auf alle drei Grundgangarten bezieht [109].

riunione f, Versammlung f, Expl: La riunione risulta dall'aumento dell'impegno dei posteriori, con le articolazioni piegate e morbide sotto la massa, grazie ad un'azione discontinua ma spesso ripetuta dell'assetto e delle gambe del cavaliere, che spingono il cavallo in avanti su una mano più o meno ferma o che trattiene e le lascia filtrare il giusto impulso [78]. Coll: accentuare la riunione [109], arrivare alla riunione [112], aumentare la riunione, grado di riunione, maggiore riunione [109], ottenere una buona riunione, riunione completa [112], riunione corretta [109], riunione forzata, riunione maggiore [112], riunione momentanea [78], riunione naturale [112],

riunione passeggera [78], sviluppo di riunione [109]; Ese: Nella riunione i passi sono più corti e l'impegno dei posteriori è maggiore, mentre nelle andature medie i passi si allungano [68]. Senza la riunione le figure del dressage a livello avanzato non sarebbero possibili. La mezza fermata è il mezzo più valido per arrivare alla riunione [112]. Hyper: →scala di preparazione; Etym: deriv. di *riunire* su base fr. *réunion* [21, 25]

S

scala di preparazione m, Ausbildungsskala f, Ausbildungsleitlinie f, Grundausbildung f, Skala der Ausbildung f [95]; Expl: La scala di preparazione porta all'elencazione, nell'ordine in cui vengono ottenute, delle qualità di base che si richiedono a un cavallo da dressage correttamente addestrato e delle fasi di sviluppo di queste qualità (Figura 4.1). Coll: rispettare la scala di preparazione; Ese: I criteri della scala di preparazione sono: ritmo, decontrazione, contatto, impulso, cavallo dritto e riunione. Syn: programma di addestramento [109]; Hyper: addestramento dressagistico; Hypo: →cavallo dritto, →contatto, →decontrazione, →impulso, →ritmo, →riunione, →sottomissione

Das Konzept der Ausbildungsskala ist eine deutsche Idee [84], die als Ganzes offenbar nicht in die italienische Schule übernommen wurde. Unter deutschen Dressurreitern hat die Ausbildungsskala einen hohen Stellenwert und besitzt daher eine andere Konnotation als in Italien. Folglich gibt es hier eine Äquivalenzlücke (Abschnitt 2.3.1), die von *scala di preparazione* und *programma di addestramento* nur teilweise geschlossen wird. Dies ist auch ein Grund dafür, dass man in der italienischen Fachliteratur nur wenige Beispiele zu diesem Ausdruck findet.

serpentina f, Schlangenlinie durch die ganze Bahn f; Expl: Figura di maneggio costituita da una serie di curve che vengono eseguite dalla metà di un lato corto del rettangolo fino ad avvicinarsi progressivamente alla metà del lato opposto (Figura 2.10) [69]. Coll: cominciare una serpentina [109], eseguire una serpentina [112], finire una serpentina [109], lavoro in serpentina [68]; Ese: La serpentina è una successione di curve di senso contrario [109]. Per esercitarsi a cambiare flessione e direzione, sarà molto utile eseguire due o tre serpentine [112]. Hyper: figure di maneggio (Tabella 4.4) [17]; Etym: uso sostantivale del femminile di *serpentino*, dal lat. tardo *serpentinus*, derivante di classico *sērpens*-serpente [25]

Für den Oberbegriff von *serpentina* gibt es drei Möglichkeiten: Das offizielle Regelwerk spricht von *figure* [78], WATSON benutzt den Ausdruck *figure di lavoro in piano* [112] und CHIANAGLIA schlägt *figure di maneggio* vor [17]. TRUPPA benutzt *figure* als Äquivalent für *Lektionen* [109]. Um eine Doppeldeutigkeit von *figure* zu vermeiden, sollte dieser Begriff daher nicht auch als Äquivalent für *Hufschlagfiguren* verwendet werden. *Figure di lavoro in piano* wird eher selten verwendet [112], da der Ausdruck wahrscheinlich zu lang ist. Daher wird hier *figure di maneggio* von CHIANAGLIA [17] als Oberbegriff bevorzugt. Wenn man von *Schlangenlinie durch die ganze Bahn* spricht, ist es für den Reiter notwendig festzulegen, mit wievielen Kurven die Schlangenlinie geritten werden soll. Dies lässt sich im Italienischen sowohl mit *a tre-sette curve* [109] als auch mit *di tre-sette curve* [71] ausdrücken. Gelegentlich wird anstelle von *curve* auch von *spire* [68] oder von *boucles* [71] gesprochen.

sottomissione f, Durchlässigkeit f [85, 86], Rittigkeit f (veraltet) [57], Zwanglosigkeit f [85]; Expl: La sottomissione non significa un assoggettamento cieco, bensì un'obbedienza dimostrata dall'attenzione, dalla buona volontà e dalla fiducia continua in tutta la condotta del cavallo, contemporaneamente all'armonia, alla leggerezza e alla fluidità nell'esecuzione dei singoli movimenti [78]. Coll: accettare la sottomissione [71], grado di sottomissione, mantenere la sottomissione [109], ottenere la sottomissione [108], segno di sottomissione [71]; Ese: Il grado di sottomissione si manifesta anche nel modo in cui il cavallo accetta il ferro con un appoggio leggero morbido e con la nuca elastica [108]. La sottomissione va vista nella calma e serenità con la quale il cavallo lavora [71]. Syn: cavallo negli aiuti (selten) [109], cavallo sottomesso agli aiuti (selten) [68]; Ant: riluttanza [58, 76]; Hyper: →scala di preparazione; Etm: deriv. di *sottomettere*, con -sione, già lat. *submissio*-abbassamento [21, 25]

Im Deutschen hat der Begriff *Durchlässigkeit* das Antonym *Widersetzlichkeit*. Ein äquivalenter Ausdruck konnte in der italienischen Literatur jedoch nicht gefunden werden. Beim Übersetzen eines Fachtextes über das Dressurreiten aus dem Deutschen ins Italienische kann es daher zu Problemen kommen. Als direkte Übersetzungsmöglichkeiten bietet das zweisprachige Wörterbuch [58, 76] die Begriffe *riluttanza* und *renitenza* an. Eine Internetrecherche mit einer Standardsuchmaschine nach den Begriffen *riluttanza* und *cavallo* ergab rund 28 000 Treffer, während es bei *renitenza* und *cavallo* nur etwa 1 000 Treffer gab [41]. Obwohl *riluttanza* in der Fachliteratur nicht auftaucht, scheint es ein gebräuchliches Äquivalent für *Widersetzlichkeit* zu sein und wird hier als Übersetzungsvorschlag angeführt.

spalla in dentro f, Schulterherein n; Expl: Nella spalla in dentro il cavallo è leggermente piegato intorno alla gamba interna del cavaliere (Figure 3.1 e 4.7). L'arto anteriore del lato interno scavalca l'arto del lato esterno. L'arto posteriore del lato interno è piazzato davanti all'arto del lato esterno. Il cavallo guarda nella direzione opposta a quella del movimento [78]. Coll: aiuti per la spalla in dentro [112], cominciare la spalla in dentro, corretta spalla in dentro, effettuare la spalla in dentro, esercizio della spalla in dentro, eseguire la spalla in dentro, iniziare la spalla in dentro, leggera spalla in dentro, perfetta spalla in dentro [109]; Ese: Nella spalla in dentro è la redine interna che conduce il cavallo verso l'interno della pista e dà la direzione del movimento [109]. Quando si esegue la spalla in dentro allungare e riprendere le redini è un buon esercizio per mantenere un leggero contatto di mano [68]. Hyper: →movimenti laterali

T

travers m, Travers n, Kruppe herein n [57], Kopf zur Wand n [57]; Expl: Il travers è un movimento laterale in cui il cavallo si muove con gli anteriori spostati verso l'esterno e i posteriori verso l'interno, mantenendo una curvatura in cui si muove (Figura 4.7) [68, 109]. Coll: cominciare il travers, eseguire il travers, iniziare il travers [68]; Ese: Nel travers gli arti esterni del cavallo incrociano e passano davanti a quelli interni [109]. Per iniziare il travers percorrete al passo riunito il lato più corto del rettangolo [68]. Syn: groppa in dentro [68]; Ant: →renvers; Hyper: →movimenti laterali

trotto m, Schritt m; Expl: Il trotto è un'andatura a due tempi separati da un tempo di sospensione, nella quale il cavallo avanza per bipedi diagonali con appoggio simultaneo

dell'anteriore e del posteriore corrispondenti (anteriore sinistro, posteriore destro e inversamente) [78]. Coll: aumentare il trotto [112], battute al trotto [109], energia del trotto, esercizi al trotto [112], lavoro al trotto [78], mettersi al trotto [112], passare dal galoppo al trotto [68], scendere dal trotto al passo [109], tempi di trotto [112], transizioni al trotto [71], trotto di cadenza [5], trotto disinvolto, trotto elastico, trotto libero [109], trotto seduto, trotto sollevato [112], trotto sostenuto [109], trotto vivace, volta al trotto [112]; Ese: La qualità del trotto si apprezza dall'impressione d'insieme derivante dell'elasticità della schiena, dall'attività dei posteriori e dalla regolarità [109]. Al trotto il cavallo raggiunge il punto più alto di distacco dal suolo nella sospensione [68]. Hyper: →andature; Hypo: →trotto allungato, →trotto di lavoro, →trotto medio, →trotto riunito; Etym: sostantivo deverbale di *trottare*, francone *trotton*, intensivo di *treten*-camminare [21, 25]

trotto allungato m, starker Trab m; Expl: Nel trotto allungato il cavallo copre il maggior terreno possibile. Conservando la stessa cadenza allunga al massimo la falcata, grazie ad un grandissimo impulso del posteriore. Il cavaliere permette al cavallo, che rimane nella mano, di abbassare e allungare l'incollatura senza cercare un punto d'appoggio sul ferro, allo scopo di evitare un'andatura rilevata [71]. Hyper: →trotto

trotto di lavoro m, Arbeitstrab m; Expl: Il trotto di lavoro è un'andatura intermedia che sta tra il trotto riunito e il trotto medio, nella quale un cavallo non ancora allenato e pronto ai movimenti riuniti si presenta in un buon equilibrio. Mantenuto nella mano il cavallo si porta in avanti con falcate uniformi ed elastiche [71]. Hyper: →trotto

trotto medio m, Mitteltrab m; Expl: Il trotto medio è un'andatura intermedia che sta tra il trotto di lavoro e il trotto allungato, ma più rilevato e rotondo del trotto allungato. Il cavallo si porta in avanti francamente, allunga moderatamente le sue falcate con un deciso impulso che viene dal posteriore. Le falcate devono essere le più regolari possibili e il movimento nel suo insieme equilibrato e disinvolto [71]. Hyper: →trotto

trotto riunito m, versammelter Trab m; Expl: Il cavallo, mantenuto nella mano, si porta in avanti con l'incollatura rilevata e arrotondata. I garretti, decisamente impegnati, mantengono l'energia dell'impulso, permettendo così alle spalle di spostarsi con facilità in tutte le direzioni. Il cavallo compie falcate più corte che negli altri tipi di trotto, ma è più leggero e più mobile [71]. Hyper: →trotto

V

volta f, Volte f; Expl: La volta è un circolo di sei, otto o dieci metri [78]. Coll: effettuare una volta, eseguire una volta, fare una volta [112], lavorare su volte [109], volta al galoppo, volta al trotto [112]; Ese: Il lavoro in volta serve a sviluppare la flessibilità [112]. In generale bisogna migliorare la decontrazione del cavallo lavorando su circoli, volte e esercizi di cessione alla gamba [109]. Hyper: →figura di maneggio (Tabella 4.4); Etym: lat. volgare *volvita*, derivato di classico *volvere*-volgere [21, 25]

Volta ist ein Unterbegriff von *figure di maneggio* und die Ausdrücke *volta sulle anche* sowie *volta sulle spalle* sind wiederum Unterbegriffe von *lezioni*. Daher können *volta sulle anche* und *volte sulle spalle* nicht als Sublemmata dem Begriff *volta* untergeordnet werden. Im Deutschen ist dieser thematische Unterschied auch sprachlich sichtbar, da von Wendungen und nicht von Volten gesprochen wird.

volta sulle anche f, Hinterhandwendung f, Wendung auf der Hinterhand [57]; Expl: Nella volta sulle anche il cavallo ruota intorno al posteriore interno, mentre gli arti anteriori descrivono un circolo concentrico più grande. Dopo i primi passi del movimento il cavallo raggiunge un punto in cui la zampa posteriore interna dovrebbe ruotare pericolosamente su se stessa: il cavallo quindi la alza e la riappoggia nella posizione naturale [112]. Coll: aiuti per la volta sulle anche, eseguire la volta sulle anche [112]; Ese: Per la volta sulle anche non è consigliabile ripetere l'esercizio troppo spesso [112]. Ant: →volta sulle spalle; Hyper: →lezioni; Etym: →volta

volta sulle spalle f, Vorhandwendung f; Expl: Nella volta sulle spalle il cavallo non deve spostarsi in avanti o all'indietro, ma ruotare intorno all'arto anteriore interno, descrivendo con gli altri arti un secondo circolo concentrico esterno. La gamba intorno a cui avviene la rotazione non deve stare immobile, ma sollevarsi passo per passo, marcando la cadenza del movimento [112]. Coll: aiuti per la volta sulle spalle, eseguire la volta sulle spalle [112]; Ese: La volta sulle spalle non va ripetuto troppo spesso perché è contrario alle regole di impulso e di alleggerimento dell'anteriore [112]. Ant: →volta sulle anche; Hyper: →lezioni; Etym: →volta

Die Lektionen *volta sulle anche* und *volta sulle spalle* kommen in der italienischen Fachliteratur kaum vor. Dies spricht wiederum für die These, dass die italienische Fachsprache des Dressurreitens nicht so systematisch entwickelt ist wie die deutsche. Andererseits könnte es auch sein, dass diesen Lektionen in Italien nicht so viel Bedeutung beigemessen wird. WATSON liefert die einzige brauchbare Quelle, die jedoch den Nachteil hat, dass es sich um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt [112]. TRUPPA behandelt in seinem Buch nur die Lektionen der hohen Dressurklassen, in denen diese beiden Lektionen nicht mehr verlangt werden [109].

Kapitel 5

Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Diplomarbeit wurde ein bidirektionales Wörterbuch zum Fachgebiet des Dressurreitens im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch erstellt. Das Fachwörterbuch dient Übersetzern direkt bei der Textarbeit und Dolmetschern indirekt bei der Vorbereitung (Abschnitt 1.3). Spezifische Übersetzungsprobleme wurden diskutiert und terminologische Lücken geschlossen. Die Theorie zur Fachwörterbucherstellung wurde in Kapitel 2 in Bezug auf das Fachgebiet des Dressurreitens aufbereitet. Aus dieser Theorie wurden bestimmte Konzepte ausgewählt, die im vorliegenden Wörterbuch Anwendung fanden.

In der Literatur existierte bis heute nur ein Glossar über das Dressurreiten im genannten Sprachenpaar [17]. Obwohl dieses mit 440 Artikeln sehr umfangreich ist, enthielt es fast keine Kollokationen, Belegbeispiele, Synonyme, Antonyme oder etymologische Angaben. Diese sind jedoch für den Übersetzer von essenzieller Bedeutung. Mit der vorliegenden Diplomarbeit wurde das Defizit auf diesem Gebiet behoben.

Das im Rahmen dieser Arbeit angefertigte Wörterbuch enthält 110 Artikel mit einer ausgebauten Mikrostruktur. Im Vergleich zu dem anderen Glossar lag der Schwerpunkt dieser Arbeit auf Qualität und nicht auf Quantität (Tabelle 1.2): Statt nur subjektive Kompetenzbeispiele vorzubringen, werden hier Belegbeispiele angeführt. Die Anzahl der belegbaren Kollokationen wurde um das Vierzigfache erhöht. Durch zahlreiche Synonym- und Antonymangaben werden dem Übersetzer wirkungsvolle Hilfen für ein korrektes und abwechslungsreiches Übersetzen gegeben. Der thematischen Struktur der Fachsprache wurde durch Tabellen, Diagramme und konsequente Angaben der Ober- und Unterbegriffe Rechnung getragen. Die etymologischen Angaben geben außerdem Einblick in die geschichtliche Entwicklung der Fachsprache (Abschnitt 3.1).

Aus der Diskussion der Wörterbuchartikel ergeben sich vier Thesen. In der deutschen Fachliteratur gibt es viele Schemata, Diagramme und Tabellen, die die Fachsprache des Dressurreitens systematisieren. Dazu zählen beispielsweise die akribische Aufgliederung der Ausbildungsskala (Abbildung 4.1) und der Hilfen (Abbildung 4.4). Grundlegende Begriffe, wie etwa *Aufrichtung*, *Durchlässigkeit* und *Kadenz* haben in der deutschen Fachsprache fest definierte, das heißt standardisierte Bedeutungen. Weiterhin tritt oftmals Divergenz vom Deutschen ins Italienische auf: Ein deutsches Fachwort spaltet sich in mehrere italienische Äquivalente auf. *Hilfen* spaltet sich beispielsweise in *aiuti*, *comandi*, *indicazioni* und *interventi* auf, die jeweils unterschiedliche Konnotationen haben. Daraus ergibt sich folgende These:

These 1 *Die Fachsprache des Dressurreitens ist im Deutschen standardisierter und systematisierter als im Italienischen.*

Hieraus folgt, dass die deutsche Fachsprache wahrscheinlich am Ende ihrer Entwicklung

angelangt ist, während sich die italienische noch in Bewegung befindet. Eine Fachsprache spiegelt die Kultur einer Nation wieder. Vielleicht bestätigt somit die Fachsprache des Dressurreitens den allgemeinen Drang der Deutschen zu einer Formalisierung vieler Lebensbereiche. Die Systematisierung und Standardisierung einer Fachsprache hat jedoch den Vorteil, dass zwei Menschen, die in Bezug auf das Dressurreiten beispielsweise über Hilfen sprechen, unmissverständlich wissen, welche Elemente diesen Begriff ausmachen. Auf internationalen Turnieren muss jedoch objektive Klarheit über die auszuführenden Lektionen und deren Bewertung gegeben sein. Daher beobachtet man in der neueren italienischen Fachliteratur vermehrt, dass grundlegende Methoden (beispielsweise Ausbildungsskala) übernommen werden [109]. These 1 korreliert mit der Tatsache, dass die deutsche Fachliteratur zum Thema Dressurreiten umfangreicher ist als im Italienischen. Dies betrifft sowohl die Breite als auch die Tiefe der verfügbaren Informationen (Abschnitt 1.5).

Das Ausbildungssystem des Dressurreitens, wie es in der deutschen Literatur dargestellt wird, basiert auf der Ausbildungsskala (Abbildung 4.1) [85, 86]. Daraus gehen die meisten anderen Begriffe und Vorgehensweisen des Dressurreitens hervor. Folglich ist *Ausbildungsskala* syntagmatisch und konnotativ eng mit vielen anderen Fachbegriffen des Dressurreitens verbunden und stellt ein sprachliches Zentrum dar. Da die italienische Literatur sich nicht einmal über das genaue Äquivalent einig ist, gibt es demnach kein Wort, das eine ähnlich hohe Vernetzung aufweist. Daraus ergibt sich folgende These:

These 2 *Das Wort Ausbildungsskala ist in der deutschen Fachsprache des Dressurreitens der Begriff mit der höchsten intralinguistischen Verknüpfung. Im Italienischen (scala di preparazione) existiert kein vergleichbares sprachliches Zentrum.*

Diese These ist im Zusammenhang mit These 1 zu sehen, da ein System, wie beispielsweise das des Dressurreitens, im Deutschen immer von gewissen Axiomen¹ ausgehen muss. Die *Ausbildungsskala* ist ein solches Axiom.

Reiten war früher dem Adel, Offizieren und später auch dem Bildungsbürgertum, das heißt der Oberschicht vorbehalten, die eine vom Nominalstil geprägte Bildungssprache pflegten. Auch in der Fachsprache des Dressurreitens im Deutschen und Italienischen ist diese Tatsache gut erkennbar (Abschnitt 2.1.1.4):

These 3 *Die Fachsprache des Dressurreitens ist im Nominalstil verfasst.*

Aus dieser stilistischen Besonderheit folgt eine Verwissenschaftlichung der Fachsprache.

Begriffe, wie beispielsweise *Passage*, *Pirouette* und *Traversale* haben erkennbaren französischen Ursprung, andere Wörter entstammen indirekt dem Französischen. Dies ist auf den Begründer der französischen Dressurschule DE LA GUÉRINIÈRE zurückzuführen (Abschnitt 3.1). Dazu lässt sich folgende These aufstellen:

These 4 *Die Sprache des Dressurreitens hat hauptsächlich französische Wurzeln.*

Das Lehrbuch von TRUPPA [109] spiegelt einen anderen Trend wider: Die italienische Literatur übernimmt aufgrund terminologischer Lücken Begriffe aus dem Deutschen (beispielsweise Elemente aus der Ausbildungsskala). Dies geschieht nicht zuletzt wegen der beherrschenden Stellung der deutschen Reiter und Richter im internationalen Dressursport [15, 16, 80, 81, 102].

Was sind mögliche Schritte, die in Zukunft auf diesem Gebiet unternommen werden könnten? Zum einen sollte das vorliegende Fachwörterbuch über das Dressurreiten vervollständigt werden, sodass alle Begriffe aus diesem Sport erfasst werden. Zum anderen

¹Ein Axiom ist eine nicht abgeleitete Aussage, aus der andere Aussagen deduziert werden [30].

wäre es von großem Nutzen, ein international verbindliches Lehrbuch in den wichtigsten Sprachen und mit einem einheitlichen System und einer einheitlichen Benennung zu verfassen. Dies sollte von der internationalen Dachorganisation des Reit- und Fahrsports, der Fédération Equestre Internationale (FEI), mit Unterstützung der nationalen Verbände (beispielsweise FN in Deutschland und FISE in Italien) in die Wege geleitet werden. Zu diesen Projekten hat die vorliegende Diplomarbeit einen wichtigen Beitrag geleistet.

Dank

Für die Betreuung und Begutachtung meiner Diplomarbeit danke ich herzlich Prof. Dr. GIOVANNI ROVERE, Seminar für Übersetzen und Dolmetschen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Herrn VINCENZO TRUPPA, internationaler Dressurrichter, möchte ich für sein persönliches Interesse an meiner Arbeit und die freundliche Zusendung seines im Handel vergriffenen Werkes *Dressage* aufrichtig danken. Außerdem danke ich der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) für das Beantworten von fachlichen Fragen. HILTRAUT BERGMANN, Bibliothekarin der FN-Bibliothek, unterstützte mich persönlich bei der Literaturrecherche in ihrer Bibliothek und sandte mir Fachmaterial zu. Dafür möchte ich auch ihr meinen Dank aussprechen. Bei der Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori (SSLMIT) Trieste möchte ich mich für die freundliche Unterstützung bei der Literaturrecherche bedanken. Weiterhin danke ich ANGELA ZANUTTINI für ihre Hilfe bei der Literaturrecherche in den Bibliotheken von Udine. Ich danke ASSUNTA D'ANGELO und VERONICA VARRICA für die freundliche Zusendung von Fachzeitschriften aus Italien. Für sorgfältiges Korrekturlesen und konstruktive Kritik möchte ich mich herzlich bei ALEXA FEUCHTENBERGER, ANNEMARIE HALLIER und PROVVIDENZA SANSONE bedanken. Ich danke vor allem meinen Eltern KLAUS und ELISABETH SOKOLOWSKI für ihre fortwährende Fürsorglichkeit. Sie ermöglichten mir ein Universitätsstudium und das Dressurreiten. Meinem Mann MAIK BITTNER danke ich für seine geduldige Hilfe bei der Textverarbeitung. Außerdem danke ich ihm für seine liebevolle Unterstützung während der Diplomarbeit und des gesamten Studiums.

Gesamtliteraturverzeichnis

- [1] C. Agricola und E. Agricola: *Wörter und Gegenwörter. Antonyme der deutschen Sprache*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1992.
- [2] AllStar Sport und Kultur (Herausgeber): *Spanische Reitschule Wien. Lektionen. Über die Spanische Reitschule Wien und das Lipizanergestüt Piber*. Wien, 2000.
- [3] J. Arrianus: *Reitertractat*. Um 500 n. Chr.
- [4] J. C. Pinter v. d. Aue: *Vollkommener Pferdeschatz: von Geschlecht, Arten, Eigenschaften usw. der Pferde; Fortpflanzung, Wartung, Abrichtung, Reitkunst, Lanzenbrechen, Kopf- und Ringelrennen*. Nürnberg, 1664.
- [5] S. Azais: *Scuola di equitazione*. Longanesi, Milano, 1989.
- [6] F. Baucher: *Methode d'equitation*. Paris, 1842.
- [7] F. Baucher: *La seconde maniere*. Paris, 1870.
- [8] C. Belval: *Dressage*. Ediber, Milano, 1989.
- [9] H. Bergenholtz und S. Tarp: *Manual of specialised lexicography: The preparation of specialised dictionaries*. John Benjamins Publishing Company, Amsterdam, Philadelphia, 1995.
- [10] H. Bergenholtz, S. Tarp und H.E. Wiegand: *Datendistributionsstrukturen, Makro- und Mikrostrukturen in neueren Fachwörterbüchern*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* [52].
- [11] S. L. Binder: *Warmblut Pferde*. Müller Verlag, Cham, 2001.
- [12] *Brockhaus Enzyklopädie*. F. A. Brockhaus, Mannheim, 2005.
- [13] S. de la Broue: *Cavalerie francaise*. Paris, 1593.
- [14] H. Bußmann: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Alfred Kröner-Verlag, Stuttgart, 2002.
- [15] *Cavalli e cavalieri*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [16] *Il mio cavallo*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [17] M. Chinaglia: *Dressurreiten. Die Terminologie im Deutschen und im Italienischen*. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz, 2004.
- [18] G. N. di Cossilla: *Gente di cavalli*. Edizioni Mediterranee, Roma, 1967.

- [19] D. Crnjac: *Piaffe und Passage. Schritte zur Hohen Schule*. Cadmos Verlag, Lüneburg, 2002.
- [20] Vincenzo De Maria: *Andare a cavallo*. Zelig, Milano, 2005.
- [21] G. Devoto und G. C. Oli: *Dizionario Devoto Oli della Lingua Italiana*. Le Monnier, Florenz, 2004.
- [22] K. Diacont: *Reiten ohne Angst*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 2002.
- [23] G. N. di Cossila: *Equitazione superiore. Note sull'addestramento*. Edizioni Mediterranee, Roma, 1990.
- [24] S. v. Dietze: *Balance in der Bewegung*. FN-Verlag, Warendorf, 1993.
- [25] F. Sabatini und V. Coletti: *Dizionario Italiano Sabatini Coletti*. Giunti Gruppo Editoriale, Florenz, 1997.
- [26] G. Drosdowski, H. Henne und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Nachdenken über Wörterbücher*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1977.
- [27] L. Drozd und W. Seibicke: *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache*. Brandstetter, Wiesbaden, 1973.
- [28] *dtv Lexikon*. dtv Verlag, München, 1997.
- [29] W. Dubislav: *Die Definition*. Meiner, Hamburg, 1981.
- [30] *Duden*, Band 5. Das Fremdwörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2001.
- [31] *Duden*, Band 4. Die Grammatik. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2005.
- [32] *Duden*, Band 7. Das Herkunftswörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2007.
- [33] *Duden*, Band 8. Das Synonymwörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2004.
- [34] *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2006.
- [35] Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: *Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts*. www.dwds.de.
- [36] E. Engel: *Deutsche Stilkunst*. Freytag, Leipzig, 1931.
- [37] S. Engelberg und L. Lemnitzer: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Stauffenburg, Tübingen, 2001.
- [38] Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich (Herausgeber): *Pferdesport. FENA Lehrbuch zu den Lizenzprüfungen und den Sonderprüfungen*.
- [39] J. Fillis: *Principes de dressage d'équitation*. Paris, 1890.
- [40] U. Gast und C. Gast: *Der richtige Sitz – die Reiterhilfen*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2002.

- [41] *www.google.com*. Internetsuchmaschine.
- [42] J. Grimm und W. Grimm: *Deutsches Wörterbuch*. S. Hirzel, Leipzig, 1854–1960.
- [43] F. Grisone: *Künstlicher Bericht und allerzierlichste Beschreibung*. Hildesheim, 1570.
- [44] R. de la Guérinière: *Ecole de cavalerie*. Hildesheim, 1733.
- [45] G. Baunebjerg Hansen: *Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch*. Niemeyer Verlag, Tübingen, 1990.
- [46] F. J. Hausmann und H. E. Wiegand: *Component Parts and Structures of General Monolingual Dictionaries: A Survey*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [47] F. J. Hausmann, O. Reichmann und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [48] T. Herbst und M. Klotz: *Lexikographie*. UTB, Stuttgart, 2003.
- [49] G. Harras (Herausgeber): *Das lexikographische Beispiel. Ein Beitrag zu seiner Theorie*. Schwann/Bagel, Düsseldorf, 1988.
- [50] R. Hinrichs: *Pferde schulen an der Hand. Wege zum Lösen und Versammeln*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1999.
- [51] A. Holtappel: *Die beste Zäumung für mein Pferd*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1997.
- [52] *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. De Gruyter, Berlin, 1998.
- [53] L. Hünersdorf: *Anleitung zu der natürlichsten Art Pferde abzurichten*. Marburg, 1800.
- [54] G. Kara: *Come andare a cavallo*. Demetra, Sommacampagna, 1993.
- [55] H. Kiemann: *Neue Reitschule. Klassische Grundausbildung bis zur Turnierreife*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 1993.
- [56] R. Klimke: *Grundausbildung des jungen Reitpferdes. Von der Fohlenerziehung bis zum ersten Turnierstart*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1990.
- [57] A. Knopfhart: *Dressur von A–S*. Müller Rüschnikon, Cham, 2005.
- [58] *Handwörterbuch Italienisch*. Langenscheidt, Berlin, 1998.
- [59] A. Lindgren: *Übungsreihen für Dressurlektionen bis Grand Prix*. FN-Verlag, Warendorf, 2003.
- [60] G. E. Löhneysen: *Gründlicher Bericht des Zäumens und ordentliche Aufteilung der Mundstücke und Stangen*. Remlingen, 1588.
- [61] G. E. Löhneysen: *Della cavalleria*. Remlingen, 1609.
- [62] P. R. Lutzeier: *Lexikologie. Ein Arbeitsbuch*. Stauffenburg, Tübingen, 1995.
- [63] J. Lyons: *Linguistic Semantics. An Introduction*. CUP, Cambridge, 1996.
- [64] D. Mario: *Lezioni di equitazione*. DVE Italia, Milano, 2001.

- [65] R. Meier: *Selbständig Reiten*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1996.
- [66] A. Menne: *Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. Kösel-Verlag, München, 1973.
- [67] *Dressurprüfungen Kür - Einzelreiten für alle Klassen*, 2004. Merkblatt.
- [68] W. Micklem: *Manuale completo di equitazione*. Mondadori, Milano, 2005. Übersetzung aus dem englischen Original *Complete horse riding manual*.
- [69] C. Moroni: *L'equitazione. Glossario italiano-francese-inglese delle discipline olimpiche*. Diplomarbeit, Università degli studi di Trieste, Triest, 1992/93.
- [70] E. Muybridge. 1830–1904, Photograph. Fotografierte als erster Sequenzen von sich bewegenden Objekten.
- [71] L. Nava: *Il cavallo nel rettangolo*. Vallecchi editore S. p. A., Firenze, 1990.
- [72] R. Nickel, A. Schummer, E. Seiferle, J. Frewein, K. H. Wille und H. Wilkens: *Lehrbuch der Anatomie der Haustiere*. Parey Verlag, Stuttgart, 2003.
- [73] M. Otte: *Geschichte des Reitens*. FN-Verlag, Warendorf, 1994.
- [74] A. de la Baume Pluvinel: *Manège royal*. Frankfurt a. M., 1670.
- [75] A. Podhajsky: *Die klassische Reitkunst. Reitlehre von den Anfängen bis zur Vollendung*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1998.
- [76] *Pons Großwörterbuch Italienisch*. Klett, Stuttgart, 2005.
- [77] *Reglement des concours de dressage*. Lausanne, 2006.
- [78] *Regolamento nazionale e regolamentazione per i concorsi di dressage*. Roma, 2003.
- [79] L. Reiners: *Deutsche Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. Beck, München, 2004.
- [80] *Reiter Revue*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [81] *Reiter und Pferde in Westfalen*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [82] *Deutsche Reitlehre*. FN-Verlag, Warendorf, 1980.
- [83] Deutsche Reiterliche Vereinigung (Herausgeber): *Die deutsche Reitlehre*, Band Das Pferd. FN-Verlag, Warendorf, 2002.
- [84] Freiherr v. Fritsch: *Reitvorschrift. Heeresdienstvorschrift 12*. Mittler, Hamburg, 1937.
- [85] *Richtlinien für Reiten und Fahren*, Band 1. FN-Verlag, Warendorf, 1997.
- [86] *Richtlinien für Reiten und Fahren*, Band 2. FN-Verlag, Warendorf, 1997.
- [87] H. Rickert: *Zur Lehre von der Definition. Das Eine, die Einheit und die Eins*. Logos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur, Seite 26, 1911.
- [88] *Riprese di dressage E 50–E 420*. Roma, 2006.
- [89] K. Rossenbeck: *Zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher – Prolegomena zu Theorie und Praxis der Fachlexikographie*. Hermes, 7:29, 1991.

- [90] A. Rüsbüld: *Pferde-Anatomie*. Cadmos Verlag, Brunsbek, 2005.
- [91] F. V. Salomon, H. Geyer und U. Gille: *Anatomie für die Tiermedizin*. Enke Verlag, Stuttgart, 2004.
- [92] B. Schaeder: *Germanistische Lexikographie*. Niemeyer, Tübingen, 1987.
- [93] B. Schaeder und H. Bergenholtz (Herausgeber): *Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Narr Verlag, Tübingen, 1994.
- [94] M. Schlaefer: *Lexikologie und Lexikographie*. Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2002.
- [95] B. Schöffmann: *Die Skala der Ausbildung*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2006.
- [96] E. Seebold: *Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache*. Beck, München, 1981.
- [97] H. v. Seherr-Thoss: *Dressurprüfungen bei Reitturnieren*. Verlag Schaper, Hannover, 1973.
- [98] E. F. Seidler: *Leitfaden zur gymnastischen Bearbeitung des Campagne- und Gebrauchspferdes*. Berlin, 1837.
- [99] E. F. Seidler: *Unparteiische Ansichten über das Bauchersche System der Pferdedressur*. Berlin, 1844.
- [100] E. F. Seidler: *Die Dressur des Pferdes für Kavallerieoffiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst*. Berlin, 1860.
- [101] M. Signoretti Magris: *Turnierreiten für Einsteiger: Proposta di traduzione e analisi traduttiva*. Diplomarbeit, Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori, Triest, 2007.
- [102] *St. Georg*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [103] G. Steinbrecht: *Das Gymnasium des Pferdes*. Berlin, 1884.
- [104] H. Stern: *So verdient man sich die Sporen*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1997.
- [105] *Das Stilwörterbuch*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2001.
- [106] J.M. Stowasser, M. Petschenig und F. Skutsch: *Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch*. Oldenbourg Schulbuchverlag, München, 1994.
- [107] Tacitus: *Germania*.
- [108] F. Tomassi: *Equitazione*. Calzetti-Mariucci, Ponte San Giovanni, 2004.
- [109] E. Truppa: *Dressage*. Zelig, Milano, 1999.
- [110] W. Wadakur: *Das Reitabzeichen*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 2003.
- [111] R. Wahrig-Burfeind: *Wahrig. Deutsches Wörterbuch*. Bertelsmann Lexikon Institut, Gütersloh, 2002.
- [112] M. Gordon-Watson: *Il manuale dell'equitazione*. Idealibri, Milano, 1991.

- [113] H. E. Wiegand (Herausgeber): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie*. Olms, Hildesheim, 1988.
- [114] H. E. Wiegand: *Aspekte der Makrostruktur im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: alphabetische Anordnungsformen und ihre Probleme*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* [52].
- [115] H. E. Wiegand: *Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven*. In: Hausmann, F. J. et al. [47].
- [116] H. E. Wiegand: *Arten von Mikrostrukturen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In: Hausmann, F. J. et al. [47].
- [117] H. E. Wiegand: *Altes und Neues zur Makrostruktur alphabetischer Printwörterbücher*. *Lexicographica*, 84, 1998.
- [118] H. E. Wiegand: *Was ist eigentlich ein Lemma? Ein Beitrag zur Theorie der lexikographischen Sprachbeschreibung*. In: *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie* [113].
- [119] H. Wißdorf, H. Gerhards und B. Huskamp: *Praxisorientierte Anatomie des Pferdes*. Schaper Verlag, Hannover, 2002.
- [120] W. Wolski: *Das Lemma und die verschiedenen Lemmatypen*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* [52].
- [121] Xenophon: *Hipparchikos. Der Reiteroberst*. Heidenheim, 1962. Übersetzt von R. Keller.
- [122] Xenophon: *Peri Hipikes. Über die Reitkunst*. Heidenheim, 1962. Übersetzt von R. Keller: *Über die Reitkunst*.
- [123] W. Zettl: *Dressur in Harmonie*. FN-Verlag, Warendorf, 1998.
- [124] N. Zingarelli: *Lo Zingarelli*. It'Art, Milano, 2005.

Primärliteratur

Die folgende Liste entspricht überwiegend dem verwendeten Korpus (Literatur über das Dressurreiten) (Abschnitt 1.5). Die Einträge sind gemäß den Abkürzungen (Autoreninitialen und Erscheinungsjahr) alphabetisch geordnet.

- [AA92] Agricola, C. und E. Agricola: *Wörter und Gegenwörter. Antonyme der deutschen Sprache*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1992.
- [Arrhr] Arrianus, J.: *Reitertractat*. Um 500 n. Chr.
- [Aza89] Azais, S.: *Scuola di equitazione*. Longanesi, Milano, 1989.
- [Bau42] Baucher, F.: *Methode d'equitation*. Paris, 1842.
- [Bau70] Baucher, F.: *La seconde maniere*. Paris, 1870.
- [Bel89] Belval, C.: *Dressage*. Ediber, Milano, 1989.
- [Bin01] Binder, S. L.: *Warmblut Pferde*. Müller Verlag, Cham, 2001.
- [Bra88] Brandl, A.: *Passo-Trotto-Galoppo*. RCS Rizzoli Libri, Milano, 1988.
- [Cae] Caesar, J.: *Commentarii de bello gallici*.
- [Cava] *Cavalli e cavalieri*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [Cavb] *Il mio cavallo*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [Cav58] Cavendish, W.: *Methode e invention nouvelle de dresser les cheveaux*. Antwerpen, 1658.
- [Crn02] Crnjac, D.: *Piaffe und Passage. Schritte zur Hohen Schule*. Cadmos Verlag, Lüneburg, 2002.
- [dC67] Cossilla, G. N. di: *Gente di cavalli*. Edizioni Mediterranee, Roma, 1967.
- [dC90] Cossila, G. N. di: *Equitazione superiore. Note sull'addestramento*. Edizioni Mediterranee, Roma, 1990.
- [Dia02] Diacont, K.: *Reiten ohne Angst*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 2002.
- [dlB93] Broue, S. de la: *Cavalerie francaise*. Paris, 1593.
- [dlBP70] Baume Pluvinel, A. de la: *Manège royal*. Frankfurt a. M., 1670.
- [dlG33] Guérinière, R. de la: *Ecole de cavalerie*. Hildesheim, 1733.
- [Fil90] Fillis, J.: *Principes de dressage d'equitation*. Paris, 1890.

- [GG02] Gast, U. und C. Gast: *Der richtige Sitz – die Reiterhilfen*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2002.
- [Gri70] Grisone, F.: *Künstlicher Bericht und allerzierlichste Beschreibung*. Hildesheim, 1570.
- [GW91] Gordon-Watson, M.: *Il manuale dell'equitazione*. Idealibri, Milano, 1991.
- [Hen68] Henry, M.: *I cavalli*. Zanichelli, Bologna, 1968.
- [Hin99] Hinrichs, R.: *Pferde schulen an der Hand. Wege zum Lösen und Versammeln*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1999.
- [Hol97] Holtappel, A.: *Die beste Zäumung für mein Pferd*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1997.
- [Hün00] Hünersdorf, L.: *Anleitung zu der natürlichsten Art Pferde abzurichten*. Marburg, 1800.
- [Kar93] Kara, G.: *Come andare a cavallo*. Demetra, Sommacampagna, 1993.
- [Kie93] Kiemann, H.: *Neue Reitschule. Klassische Grundausbildung bis zur Turnierreife*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 1993.
- [KK05] Klimke, I. und R. Klimke: *Grundausbildung des jungen Reitpferdes*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2005.
- [Kli90] Klimke, R.: *Grundausbildung des jungen Reitpferdes. Von der Fohlenerziehung bis zum ersten Turnierstart*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1990.
- [Kno05] Knopfhart, A.: *Dressur von A–S*. Müller Rüschlikon, Cham, 2005.
- [Lin03] Lindgren, A.: *Übungsreihen für Dressurlektionen bis Grand Prix*. FN-Verlag, Warendorf, 2003.
- [Löh88] Löhneysen, G. E.: *Gründlicher Bericht des Zäumens und ordentliche Aufteilung der Mundstücke und Stangen*. Remlingen, 1588.
- [Löh09] Löhneysen, G. E.: *Della cavalleria*. Remlingen, 1609.
- [Mar01] Mario, D.: *Lezioni di equitazione*. DVE Italia, Milano, 2001.
- [Mar05] Maria, Vincenzo De: *Andare a cavallo*. Zelig, Milano, 2005.
- [Mei96] Meier, R.: *Selbständig Reiten*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1996.
- [mer04] *Dressurprüfungen Kür - Einzelreiten für alle Klassen, 2004*. Merkblatt.
- [Mic05] Micklem, W.: *Manuale completo di equitazione*. Mondadori, Milano, 2005. Übersetzung aus dem englischen *Original Complete horse riding manuel*.
- [Mor93] Moroni, C.: *L'equitazione. Glossario italiano-francese-inglese delle discipline olimpiche*. Diplomarbeit, Università degli studi di Trieste, Triest, 1992/93.
- [Nav90] Nava, L.: *Il cavallo nel rettangolo*. Vallecchi editore S. p. A., Firenze, 1990.
- [NSS⁺03] Nickel, R., A. Schummer, E. Seiferle, J. Frewein, K. H. Wille und H. Wilkens: *Lehrbuch der Anatomie der Haustiere*. Parey Verlag, Stuttgart, 2003.

- [Ott94] Otte, M.: *Geschichte des Reitens*. FN-Verlag, Warendorf, 1994.
- [Pod98] Podhajsky, A.: *Die klassische Reitkunst. Reitlehre von den Anfängen bis zur Vollendung*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1998.
- [Reg03] *Regolamento nazionale e regolamentazione per i concorsi di dressage*. Roma, 2003.
- [Reg06] *Reglement des concours de dressage*. Lausanne, 2006.
- [Reia] *Reiter Revue*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [Reib] *Reiter und Pferde in Westfalen*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [Rei80] *Deutsche Reitlehre*. FN-Verlag, Warendorf, 1980.
- [ric97a] *Richtlinien für Reiten und Fahren*, Band 1. FN-Verlag, Warendorf, 1997.
- [ric97b] *Richtlinien für Reiten und Fahren*, Band 2. FN-Verlag, Warendorf, 1997.
- [Rip06] *Riprese di dressage E 50–E 420*. Roma, 2006.
- [Ros91] Rossenbeck, K.: *Zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher – Prolegomena zu Theorie und Praxis der Fachlexikographie*. Hermes, 7:29, 1991.
- [Rüs05] Rüsbüld, A.: *Pferde-Anatomie*. Cadmos Verlag, Brunsbek, 2005.
- [Sch06] Schöffmann, B.: *Die Skala der Ausbildung*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 2006.
- [Sei37] Seidler, E. F.: *Leitfaden zur gymnastischen Bearbeitung des Campagne- und Gebrauchspferdes*. Berlin, 1837.
- [Sei44] Seidler, E. F.: *Unparteiische Ansichten über das Bauchersche System der Pferdedressur*. Berlin, 1844.
- [Sei60] Seidler, E. F.: *Die Dressur des Pferdes für Kavallerieoffiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst*. Berlin, 1860.
- [SGG04] Salomon, F. V., H. Geyer und U. Gille: *Anatomie für die Tiermedizin*. Enke Verlag, Stuttgart, 2004.
- [St.] *St. Georg*. Reiter- und Pferdezeitschrift.
- [Ste84] Steinbrecht, G.: *Das Gymnasium des Pferdes*. Berlin, 1884.
- [Ste97] Stern, H.: *So verdient man sich die Sporen*. Kosmos Verlag, Stuttgart, 1997.
- [Tac] Tacitus: *Germania*.
- [Tom04] Tomassi, F.: *Equitazione*. Calzetti-Mariucci, Ponte San Giovanni, 2004.
- [Tru99] Truppa, E.: *Dressage*. Zelig, Milano, 1999.
- [vD93] Dietze, S. v.: *Balance in der Bewegung*. FN-Verlag, Warendorf, 1993.
- [vdA64] Aue, J. C. Pinter v. d.: *Vollkommener Pferdeschatz: von Geschlecht, Arten, Eigenschaften usw. der Pferde; Fortpflanzung, Wartung, Abrichtung, Reitkunst, Lanzenbrechen, Kopf- und Ringelrennen*. Nürnberg, 1664.

- [Ver02] Vereinigung, Deutsche Reiterliche (Herausgeber): *Die deutsche Reitlehre*, Band Das Pferd. FN-Verlag, Warendorf, 2002.
- [vF37] Fritsch, Freiherr v.: *Reitvorschrift. Heeresdienstvorschrift 12*. Mittler, Hamburg, 1937.
- [vST73] Seherr-Thoss, H. v.: *Dressurprüfungen bei Reitturnieren*. Verlag Schaper, Hannover, 1973.
- [Wad03] Wadakur, W.: *Das Reitabzeichen*. BLV Verlagsgesellschaft, München, 2003.
- [WGH02] Wißdorf, H., H. Gerhards und B. Huskamp: *Praxisorientierte Anatomie des Pferdes*. Schaper Verlag, Hannover, 2002.
- [Xen62a] Xenophon: *Hipparchikos. Der Reiteroberst*. Heidenheim, 1962. Übersetzt von R. Keller.
- [Xen62b] Xenophon: *Peri Hipikes. Über die Reitkunst*. Heidenheim, 1962. Übersetzt von R. Keller: *Über die Reitkunst*.
- [Zet98] Zettl, W.: *Dressur in Harmonie*. FN-Verlag, Warendorf, 1998.

Sekundärliteratur

In der folgenden Liste wurden die sprachwissenschaftliche Sekundärliteratur sowie die verwendeten Wörterbücher und Nachschlagewerke zusammengefasst (Abschnitt 1.5). Die Einträge sind gemäß den Abkürzungen (Autoreninitialen und Erscheinungsjahr) alphabetisch geordnet.

- [Bro05] *Brockhaus Enzyklopädie*. F. A. Brockhaus, Mannheim, 2005.
- [BT95] Bergenholtz, H. und S. Tarp: *Manual of specialised lexicography: The preparation of specialised dictionaries*. John Benjamins Publishing Company, Amsterdam, Philadelphia, 1995.
- [BT02] Bergenholtz, H. und S. Tarp: *Die moderne lexikographische Funktionslehre*. Lexikographica, 18, 2002.
- [BTW98] Bergenholtz, H., S. Tarp und H.E. Wiegand: *Datendistributionsstrukturen, Makro- und Mikrostrukturen in neueren Fachwörterbüchern*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 14. De Gruyter, Berlin, 1998.
- [Buß02] Bußmann, H.: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Alfred Kröner-Verlag, Stuttgart, 2002.
- [Chi04] Chinaglia, M.: *Dressurreiten. Die Terminologie im Deutschen und im Italienischen*. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz, 2004.
- [DHW77] Drosdowski, G., H. Henne und H.E. Wiegand (Herausgeber): *Nachdenken über Wörterbücher*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1977.
- [DO04] Devoto, G. und G. C. Oli: *Dizionario Devoto Oli della Lingua Italiana*. Le Monnier, Florenz, 2004.
- [DS73] Drozd, L. und W. Seibicke: *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache*. Brandstetter, Wiesbaden, 1973.
- [dtv97] *dtv Lexikon*. dtv Verlag, München, 1997.
- [Dub81] Dubislav, W.: *Die Definition*. Meiner, Hamburg, 1981.
- [Dud01] *Duden*, Band 5. Das Fremdwörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2001.
- [Dud04] *Duden*, Band 8. Das Synonymwörterbuch. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2004.
- [Dud05] *Duden*, Band 4. Die Grammatik. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2005.

- [Dud06] *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2006.
- [Dud07] *Duden, Band 7. Das Herkunftswörterbuch*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2007.
- [EL01] Engelberg, S. und L. Lemnitzer: *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Stauffenburg, Tübingen, 2001.
- [Eng31] Engel, E.: *Deutsche Stilkunst*. Freytag, Leipzig, 1931.
- [Föl01] Földes, C.: *Was gilt als Großwörterbuch? Zur Problematik der Größenklassen von Sprachlexika*. In: *Von der mono- zur bilingualen Lexikographie für das Deutsche*. Lang, Frankfurt, 2001.
- [GG60] Grimm, J. und W. Grimm: *Deutsches Wörterbuch*. S. Hirzel, Leipzig, 1854–1960.
- [Han90] Hansen, G. Baunbjerg: *Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch*. Niemeyer Verlag, Tübingen, 1990.
- [Har88] Harras, G. (Herausgeber): *Das lexikographische Beispiel. Ein Beitrag zu seiner Theorie*. Schwann/Bagel, Düsseldorf, 1988.
- [Hau85] Hausmann, F. J.: *Lexikographie*. In: Schwarze, C. und D. Wunderlich (Herausgeber): *Handbuch der Lexikologie*. Athenäum, Königstein, 1985.
- [HK03] Herbst, T. und M. Klotz: *Lexikographie*. UTB, Stuttgart, 2003.
- [HMRH88] H. H. Munske, P. v. Polenz, O. Reichmann und R. Hildebrandt (Herausgeber): *Deutscher Wortschatz: Lexikologische Studien*. De Gruyter, Berlin, 1988.
- [HRW89] Hausmann, F. J., O. Reichmann und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [HSK98] *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. De Gruyter, Berlin, 1998.
- [Hup89] Hupka, W.: *Wort und Bild. Die Illustrationen in Wörterbüchern und Enzyklopädien*. Niemeyer, Tübingen, 1989.
- [HW89] Hausmann, F. J. und H. E. Wiegand: *Component Parts and Structures of General Monolingual Dictionaries: A Survey*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [IPW05] Igla, B., P. Petkov und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Kontrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie*. Olms, Hildesheim, 2005.
- [Lan98] *Handwörterbuch Italienisch*. Langenscheidt, Berlin, 1998.
- [Lut95] Lutzeier, P. R.: *Lexikologie. Ein Arbeitsbuch*. Stauffenburg, Tübingen, 1995.
- [LWS02] Leopold-Wildburger, U. und J. Schütze: *Verfassen und Vortragen*. Springer, Berlin, 2002.

- [Lyo96] Lyons, J.: *Linguistic Semantics. An Introduction*. CUP, Cambridge, 1996.
- [Mag07] Magris, M. Signoretti: *Turnierreiten für Einsteiger: Proposta di traduzione e analisi traduttiva*. Diplomarbeit, Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori, Triest, 2007.
- [Men73] Menne, A.: *Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. Kösel-Verlag, München, 1973.
- [Mor93] Moroni, C.: *L'equitazione. Glossario italiano-francese-inglese delle discipline olimpiche*. Diplomarbeit, Università degli studi di Trieste, Triest, 1992/93.
- [Mos76] Moser, H. (Herausgeber): *Probleme der Lexikologie und Lexikographie*. Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf, 1976.
- [Pon05] *Pons Großwörterbuch Italienisch*. Klett, Stuttgart, 2005.
- [Rei04] Reiners, L.: *Deutsche Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. Beck, München, 2004.
- [Ric11] Rickert, H.: *Zur Lehre von der Definition. Das Eine, die Einheit und die Eins*. Logos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur, Seite 26, 1911.
- [Rie70] Riemschneider, K. (Herausgeber): *Probleme der Lexikographie*. Akademie-Verlag, Berlin, 1970.
- [Ros91] Rossenbeck, K.: *Zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher – Prolegomena zu Theorie und Praxis der Fachlexikographie*. Hermes, 7:29, 1991.
- [SB94] Schaefer, B. und H. Bergenholtz (Herausgeber): *Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Narr Verlag, Tübingen, 1994.
- [SC97] Sabatini, F. und V. Coletti: *Dizionario Italiano Sabatini Coletti*. Giunti Gruppo Editoriale, Florenz, 1997.
- [Sch87] Schaefer, B.: *Germanistische Lexikographie*. Niemeyer, Tübingen, 1987.
- [Sch02] Schlaefel, M.: *Lexikologie und Lexikographie*. Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2002.
- [See81] Seebold, E.: *Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache*. Beck, München, 1981.
- [SPS94] Stowasser, J. M., M. Petschenig und F. Skutsch: *Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch*. Oldenbourg Schulbuchverlag, München, 1994.
- [Sti01] *Das Stilwörterbuch*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 2001.
- [SW85] Schwarze, C. und D. Wunderlich (Herausgeber): *Handbuch der Lexikologie*. Athenäum, Königstein, 1985.
- [Thi01] Thiel, N. V.: *Die Erstellung eines zweiteiligen gemmologischen Wörterbuches im Sprachenpaar Deutsch/Italienisch – ein Beitrag zur Metafachlexikographie*. Diplomarbeit, Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, 2001.

- [Vor02] Vornefeld, A.: *Dokumentation der Erstellung eines exemplarischen Fachwörterbuches zum Thema Buchbinderei*. Diplomarbeit, Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, 2002.
- [Wan01] Wang, W.: *Zweisprachige Fachlexikographie. Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption*. Lang, Frankfurt, 2001.
- [WB02] Wahrig-Burfeind, R.: *Wahrig. Deutsches Wörterbuch*. Bertelsmann Lexikon Institut, Gütersloh, 2002.
- [Wie77] Wiegand, H. E.: *Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme*. In: Drowski, G., H. Henne und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Nachdenken über Wörterbücher*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1977.
- [Wie88a] Wiegand, H. E. (Herausgeber): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie*. Olms, Hildesheim, 1988.
- [Wie88b] Wiegand, H. E.: *Was ist eigentlich ein Lemma? Ein Beitrag zur Theorie der lexikographischen Sprachbeschreibung*. In: Wiegand, H. E. (Herausgeber): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie*. Olms, Hildesheim, 1988.
- [Wie89a] Wiegand, H. E.: *Arten von Mikrostrukturen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In: Hausmann, F. J., O. Reichmann und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [Wie89b] Wiegand, H. E.: *Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven*. In: Hausmann, F. J., O. Reichmann und H. E. Wiegand (Herausgeber): *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [Wie98a] Wiegand, H. E.: *Altes und Neues zur Makrostruktur alphabetischer Printwörterbücher*. *Lexicographica*, 84, 1998.
- [Wie98b] Wiegand, H. E.: *Aspekte der Makrostruktur im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: alphabetische Anordnungsformen und ihre Probleme*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1998.
- [Wie00] Wiegand, H. E.: *Wörterbuchforschung: Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. De Gruyter, Berlin, 2000.
- [Wol89] Wolski, W.: *Das Lemma und die verschiedenen Lemmatypen*. In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 5. De Gruyter, Berlin, 1989.
- [Zin05] Zingarelli, N.: *Lo Zingarelli*. It'Art, Milano, 2005.

Abbildungsverzeichnis

1.1	Aufgliederung des Fachgebiets Pferdesport.	6
1.2	Die direkte Funktion eines Wörterbuchs im kommunikativen Prozess. Das Wörterbuch wird von einem Benutzer direkt gelesen, ohne dabei eine bestimmte Hilfsfunktion zu erfüllen.	6
1.3	Die indirekte Funktion eines Wörterbuchs im kommunikativen Prozess. Das Wörterbuch dient dem Absender zum Verfassen (Produktion) und dem Empfänger zum Verstehen (Rezeption) eines Textes; es erfüllt somit eine Hilfsfunktion.	6
1.4	Kommunikationsmodell mit Übersetzungsphase eines Textes aus der Sprache L_A in die Sprache L_E . Das Wörterbuch muss an die jeweilige Muttersprache von Absender und Empfänger angepasst werden; daraus ergeben sich zahlreiche weitere Kombinationen.	7
2.1	Gemeinsprache GS und Fachsprache FS als getrennte Spähren. Es gibt keine gemeinsame Schnittmenge.	13
2.2	Die Gemeinsprache GS enthält die Fachsprache FS als Teilmenge.	13
2.3	Die Fachsprache FS enthält die Gemeinsprache GS als Teilmenge.	13
2.4	Gemeinsprache GS und Fachsprache FS als überlappende Spähren mit der gemeinsamen Schnittmenge SM.	14
2.5	Verteilungsformen eines bestimmten Begriffs in einem zehnsseitigen Text [93]. Die Abbildung links zeigt, dass das Lemma auf jeder Seite genau einmal, folglich insgesamt zehnmal vorkommt. Es ist somit sehr regelmäßig verteilt. In der Abbildung rechts kommt es mit der gleichen Frequenz vor, ist aber unregelmäßiger verteilt (sechsmal auf Seite 5 und je zweimal auf den Seiten 4 und 6).	15
2.6	Beispiel für einen Baumgraph (Monohierarchie). Das Lemma <i>Gangart</i> ist den Sublemmata <i>Schritt</i> , <i>Trab</i> und <i>Galopp</i> übergeordnet. Diese Sublemmata lassen sich wiederum unterteilen. Ausgehend von <i>Trab</i> ist <i>Gangart</i> ein <i>Hyperonym</i> (Oberbegriff); <i>Arbeitstrab</i> , <i>Mitteltrab</i> , <i>versammelter Trab</i> und <i>starker Trab</i> sind <i>Hyponyme</i> (Unterbegriffe). Auch bei <i>Galopp</i> finden sich analog diese vier <i>Hyponyme</i> ; beim <i>Schritt</i> hingegen gibt es kein entsprechendes <i>Hyponym</i> <i>Arbeitsschritt</i>	19
2.7	Netzwerk zu einigen Begriffen aus dem Bereich des Dressurreitens. Das Netzwerk besteht aus fünf Knoten, sechs Kanten und zwei Maschen. Im Gegensatz zu Abbildung 2.6 besteht kein hierarchisches Verhältnis zwischen den einzelnen Lemmata, wohl aber gibt es Knoten die mehr Verbindungen haben als andere.	19

- 2.8 Bedeutungstypen eines Lemmas für eine gegebene Sprache. Denotation, Konnotation und Syntagmatik geben die Beziehungen eines Lemmas zu ihrem Gegenstand, ihrem Benutzer und der jeweiligen Sprache an. 21
- 2.9 Schlangenlinie an der langen Seite (ein Bogen/zwei Bögen) im Dressurviereck (20 m × 40 m) [85]. Der Reiter wendet nach dem Durchreiten der Ecke auf die lange Seite zu das Pferd nach innen ab und reitet einen Bogen in die Bahn hinein. Erreicht er die Mitte der langen Seite, beträgt der Abstand zur Bande 5 m. Danach kehrt er im leichten Bogen vor der nächsten Ecke wieder auf den Hufschlag (Abbildung 4.3) zurück. Werden zwei Bögen im Abstand von 2,5 m von der Bande geritten, wendet der Reiter das Pferd dabei nach dem ersten Bogen zur Mitte der langen Seite auf den Hufschlag zurück und wendet danach erneut nach innen ab, um vor der Ecke wieder den Hufschlag zu erreichen. Die Buchstaben bezeichnen die Bahnpunkte. Der Abstand der Rasterlinien beträgt jeweils 5 m. 27
- 2.10 Schlangenlinien durch die ganze Bahn (drei–sieben Bögen) [85]. Die Schlangenlinien beginnen und enden jeweils in der Mitte der kurzen Seite, beispielsweise bei A. Der Reiter durchreitet die Ecke zwischen A und K und wendet das Pferd weiter parallel zur kurzen Seite A. Dann reitet er auf die gegenüberliegende Bande zu. Beim Erreichen dieser Bande reitet er einen Bogen in die entgegengesetzte Richtung und kehrt parallel zur kurzen Seite wieder zurück. Je nach Aufgabe können drei bis sieben Bögen geritten werden. Beim Überreiten der Mittellinie (AXC) wird jeweils ein Handwechsel (Umstellen des Pferdes von der einen zur anderen Seite [85]) ausgeführt. 27
- 2.11 Durch den Zirkel wechseln [85]. Bei dieser Figur wird eine S-Linie durch einen Kreis (Zirkel) geritten. Der Reiter lenkt sein Pferd von der offenen Zirkelseite S-bogenförmig auf die kurze Seite (A) zu und wechselt dabei zwischen erstem und zweitem Bogen, auf dem Zirkelmittelpunkt, die Hand. 28
- 2.12 Automatisch aus dem DWDS-Kernkorpus berechnete Kollokationen zur Basis *Trab* [35]. 29
- 3.1 DE LA GUÉRINIÈRE (stehend) mit einem Reitschüler, der die von ihm erfundene Lektion *Schulterherein* vorführt. 34
- 3.2 Exterieur des Pferdes. 36
- 4.1 Die Ausbildungsskala-*scala di preparazione* [40, 85, 109]. Diese Abbildung dokumentiert gleichzeitig die starke sprachliche Vernetzung des Begriffs *Ausbildungsskala*, die der deutschen Reitlehre entlehnt ist (Abschnitt 2.2) [84]. Daher zeigt das Netzwerk vor allem die Syntagmatik im Deutschen auf (Abschnitt 2.3.1). 40
- 4.2 Bildfolge eines Rennpferdes im Jagdgalopp [70]. Das galoppierende Dressurpferd ist selbst im starken Galopp versammelter und bewegt sich weniger raumgreifend. In der Abbildung erkennt man, dass das rechte Beinpaar vorgreift. Es handelt sich daher um einen Rechtsgalopp. Die obere Reihe zeigt die Schwebephase. 43
- 4.3 Die Ganze Bahn stellt die einfachste Hufschlagfigur dar. Die Innenbahn bezeichnet man auch als *Hufschlag* [85]. 45
- 4.4 Hilfen und daraus folgende Paraden [40]. 48
- 4.5 Die Piaffe, eine trabartige Bewegung auf der Stelle. Gut zu erkennen ist das diagonale Beinpaar im Moment der freien Schweben. Die Reiterin trägt den auf Turnieren vorgeschriebenen Reitfrack. 55

4.6	Die Lektionen Schenkelweichen und Vorhandwendung [77]. Die gestrichelte Linie links kennzeichnet den Hufschlag, der fette Pfeil rechts die Bewegungsrichtung des Pferdes.	57
4.7	Seitengänge: Renvers, Schulterherein, Travers und Traversale (von links nach rechts) [77]. Die gestrichelten Linien kennzeichnen die verschiedenen Hufschläge, die Kreise die Hufe. Die Pfeile deuten die Bewegungsrichtung des Pferdes an.	61
4.8	Der Zirkel ist eine kreisförmige Hufschlagfigur, die an A und an den fetten Punkten (Zirkelpunkte) den Hufschlag berührt. Außerdem berührt sie bei X das Zentrum des Dressurvierecks.	65

Tabellenverzeichnis

1.1	Benutzerprofil mit vier möglichen Kombinationen aus Fachkenntnis und Fremdsprachenwissen.	7
1.2	Deutsch-italienische Wörterbücher über die Fachsprache des Dressurreitens [17]. Begriffserklärungen wurden gegebenenfalls als Kompetenzbeispiele gezählt.	8
2.1	Grammatische Wörter des Lexems Sattel. Das Flexionsparadigma ändert sich hier hinsichtlich der Kategorisierung Kasus und Numerus.	12
2.2	Makrostruktur in der vorliegenden Arbeit. Die Nesteingangslemmata sind strikt-initialalphabetisch in Form einer Liste geordnet. Sie bilden Nester für die Nestlemmata, die den Hauptlemmata thematisch zugeordnet, untereinander aber wieder strikt-initialalphabetisch geordnet sind.	18
2.3	Abkürzungsverzeichnis und Gliederung eines Wörterbuchartikels für das vorliegende Wörterbuch. Die Aufteilung eines Artikels erfolgt zunächst in syntagmatischen und semantischen Kommentar (<i>einfache Mikrostruktur</i>). Da nicht in jedem Artikel alle Angaben vorkommen, stellt die Tabelle den Idealfall dar.	24
2.4	Mikrostrukturformen am Beispiel <i>Pferd</i> : integrierte, partiell integrierte und nicht integrierte Mikrostruktur. Das Lemma <i>Pferd</i> hat drei Bedeutungen: <i>Huftier</i> , <i>Turngerät</i> und <i>Schachfigur</i>	25
4.1	Abkürzungsverzeichnis.	38
4.2	Ausgewählte lemmatisierte Substantive mit ihren zugehörigen (hier nicht lemmatisierten) Adjektiven.	42
4.3	Übersicht über die in dieser Arbeit aufgeführten Lektionen [85]. Die sogenannten <i>Verstärkungen</i> starker Schritt, Trab und Galopp haben als Oberbegriffe sowohl <i>Lektionen</i> als auch die jeweilige Gangart (Schritt, Trab, Galopp). Dies ist ein Beispiel für ein nicht hierarchisches Netzwerk (Abschnitt 2.2).	51
4.4	In dieser Arbeit aufgeführte Hufschlagfiguren.	58
4.5	Seitengänge [85]. Die Seitengänge selbst gehören zu den Lektionen (Tabelle 4.3).	61

Index

- Äquivalent, 22
Übersetzungsphase, 7
Übersetzungsproblem, 63
- Abbildungen, 38
Abkürzungen, 24, 38
Absender, 6
Abstand, 29
Abtauchen, 39
Adjektive, 17, 42
aiuti, 66
aiuti di assetto, 66
aiuti di gamba, 66
aiuti di mano, 67
andatura, 68
Anlehnung, 15, 38
Antonym, 8, 31, 38
Antonymie, graduelle, 31
appoggiata, 69
Arbeitsgalopp, 43
Arbeitstrab, 62
Arrianus, 33
Artikelstruktur, 23
Asymmetrie, 72
Außengalopp, 43
Aufrichtung, 39
Ausbildungsskala, 39, 84
Aussprache, 24
Axiom, 84
- Basis, 29
Baucher, 35
Baumgraph, 19
Bedeutung, intralinguistische, 22
Bedeutung, pragmatische, 20
Bedeutung, referenzielle, 20
Bedeutungsdifferenzierung, 23, 37
Bedeutungserklärung, 26
Begutachtung, 87
Beispiel, 30
Belegbeispiel, 8, 30, 38
Benutzerhinweise, 37
- Benutzerkreis, 7
Betreuung, 87
- cadenza, 69
cambio di piede, 69
cambio di piede in aria, 69
cambio semplice, 70
Carraciolo, 34
cavallo dritto, 70
cessione alla gamba, 70
circolo, 70
Cohyponomierelation, 22
collocates, 29
kontakt, 71
- de la Broues, 34
de la Guérinière, 84
de la Gueriniere, 34
decontrazione, 71
Definition, 26
Deklination, 24
Denotation, 20
Deskriptor, 12
Deutsche Reiterliche Vereinigung, 56
Divergenz, 22, 49, 52, 67, 83
Dreitakt, 42
Dressurviereck, 27
Durch den Zirkel wechseln, 28
Durchlässigkeit, 15, 41
DWDS, 29
- Edda, 33
Empfänger, 6
Erkenntnisgegenstand, 5
Ersatzwort, 30
esercizio, 71
Etymologie, 32, 38
Exterieur, 35
- Fédération Equestre Internationale, 85
Fachsprache, 12
Fachwörterbuchforschung, 5
Fahrsport, 5

- Fast-Volläquivalenz, 56
 FEI, 85
 fermata, 72
 fermata completa, 72
 fermata, mezza, 72
 Fillis, 35
 FISE, 85
 Flanke, 35
 Flexionsparadigma, 12
 FN, 56, 85, 87
 Formkommentar, 24
 Freizeitreiten, 9
 Frequenz, 14
 Fuge, 29
 Fugenelement, 57
- Galopp, 42
 Galopp, starker, 44
 Galopp, versammelter, 44
 galoppo, 73
 galoppo allungato, 73
 galoppo destro, 73, 74
 galoppo di lavoro, 73
 galoppo medio, 73
 galoppo normale, 73
 galoppo riunito, 73
 galoppo rovescio, 74
 Galoppwechsel, 45
 Galoppwechsel, einfacher, 45
 Galoppwechsel, fliegender, 45
 Ganze Bahn, 45
 Gebäude, 35
 Gegenwörter, 31
 Gemeinsprache, 12
 Geraderichtung, 46
 Germanen, 33
 Gewaltschule, 34
 Gewichtshilfen, 48
 GGA, 47
 Griechen, 33
 Griffelbeine, 35
 Grisone, 34
 Grundgangart, 35, 47
- Hünersdorf, 34
 Handgalopp, 44
 Handwechsel, 27
 Hauptlemma, 18
 Herübersetzen, 23
 Hierarchie, 19
- Hilfen, 47
 Hinübersetzen, 23
 Hinterhand, 35
 Hinterhandwendung, 50
 Hufschlag, 27, 45
 Hyperonym, 19, 31
 Hyperonymierelation, 22
 Hyponym, 19, 31
 Hyponymierelation, 22
- Ideal, 36
 impulso, 74
 Inkompatibilität, 31
 Innengalopp, 44
- Kadenz, 50
 Kandare, 12
 Kanten, 19
 Kastanien, 35
 Klassierung, 19
 Klassifizierung, 19
 Knoten, 19
 Kollokation, 8, 29, 38
 Kollokatoren, 29
 Kommentar, semantischer, 23
 Kommentar, syntagmatischer, 23
 Kompetenzbeispiel, 8, 30
 Komplementarität, 31
 Kompositum, 12, 29, 45, 57
 Kongruenz, 22
 Konjugation, 24
 Konnotation, 20
 Kontergalopp, 43
 Konterlektion, 56, 63
 Konvergenz, 22, 67
 Korpus, 9
 Kruppe, 56
- Löhneysen, 34
 Lücke, terminologische, 22, 51, 58, 67
 Lektion, 34, 51
 Lemma, 11
 Lemmagruppen, grammatikalische, 16
 Lemmaselektion, 11, 14
 Lemmastrecke, 17
 Lemmatisierung, 17
 Lexem, 11
 Linksgalopp, 44
 Liste, 18
 Losgelassenheit, 15, 52

- Makrostruktur, 11
 Masche, 19
 Mediostruktur, 18, 37
 Mehrwortverbindung, 28
 Mehrwortverbindung, unwesentliche, 28
 Mehrwortverbindung, wesentliche, 28
 Mesostruktur, 18
 Metafachlexikographie, 5
 Metapher, 46
 Metasprache, 26
 Mikrostruktur, 19
 Mikrostruktur, einfache, 24
 Mikrostruktur, integrierte, 24
 Mikrostruktur, nicht integrierte, 24
 Mikrostruktur, partiell integrierte, 24
 Mikrostrukturformen, 25
 Military, 5
 Mittelalter, 33
 Mittelgalopp, 44
 Mittelhand, 35
 Mittellinie, 27
 Mittelschritt, 59
 Mitteltrab, 62
 Monohierarchie, 19
 movimenti laterali, 75
 Multivergenz, 22

 Nackenband, 35
 Nesteingangslemma, 18, 37
 Nestlemma, 18
 Netzwerke, 19
 Niebelungenlied, 33
 node, 29
 Nominalstil, 16, 37, 42
 Nulläquivalenz, 22

 Oberbegriff, 19, 31

 Parade, 53
 Parade, ganze, 53
 Parade, halbe, 53
 Paralexem, 12
 Pass, 47
 Passage, 54
 passage, 75
 passi indietro, 75
 passo, 76
 passo allungato, 76
 passo medio, 76
 passo riunito, 76

 Pferderennen, 5
 Pferdezucht, 5
 Piaffe, 15, 54, 55
 piaffer, 76
 Pignatelli, 34
 piroetta, 77
 Pirouette, 54
 Pluvinel, 34
 Polo, 5
 Polyhierarchie, 19
 Primärliteratur, 95
 Produktionsphase, 6

 Römer, 33
 Rückwärtsrichten, 56
 Realdefinition, 26
 Rechtschreibung, 38
 Rechtsgalopp, 44
 Reiterspiele, 5
 Reitfrack, 55
 Reitkunst, 33
 Reitsport, 5
 Relation, konverse, 31
 Relation, reverse, 31, 53
 Renvers, 56
 renvers, 77
 Rezeptionsphase, 7
 rilevamento dell'incollatura, 77
 ritmo, 78
 Rittigkeit, 42
 Rovere, Giovanni, 87

 scala di preparazione, 78
 Schenkelhilfen, 48
 Schenkelweichen, 57
 Schlangenlinie, 57
 Schlangenlinie an der langen Seite, 27
 Schlangenlinien durch die ganze Bahn, 27
 Schritt, 58
 Schritt, starker, 59
 Schritt, versammelter, 59
 Schulterherein, 59
 Schwung, 60
 schwungvoll, 42
 Seidler, 35
 Seitengänge, 60
 Sekundärliteratur, 99
 serpentina, 78
 Simplex, 12
 Skelett, 35

- Sortierung, 17
 Sortierung nach Rang, 17
 Sortierung, alphabetische, 17
 Sortierung, nestalphabetische, 18, 37, 44, 59
 Sortierung, nischenalphabetische, 18
 Sortierung, striktalphabetische, 17, 37
 Sortierung, thematische, 17
 Sottomissione, 42
 sottomissione, 79
 spalla in dentro, 79
 span, 29
 Springreiten, 5, 9
 SSLMIT, 87
 Steinbrecht, 35
 Sublemma, 18, 44, 59
 Sublemmata, 37
 Substantive, 24
 Synonym, 8
 Synonym, 30, 38
 Synonymie, partielle, 30
 Synonymie, strikte, 30
 Syntagmatik, 22

 Tölt, 47
 Takt, 61
 taktrein, 42
 Tautologie, 65
 Teiläquivalenz, 22
 Tempi, 47
 Terminologie, 12
 Thesen, 83
 Trab, 61
 Trab, starker, 62
 Trab, versammelter, 62
 Transkription, 22, 68
 Transliteration, 22
 Travers, 62
 travers, 80
 Traversale, 15, 63
 Trend, 84
 Trennung, 24
 trotto, 80
 trotto allungato, 80
 trotto di lavoro, 80
 trotto medio, 80
 trotto riunito, 80
 Truppa, Vincenzo, 87

 Unterbegriff, 19, 31

 Verbalstil, 17
 Versammlung, 15, 63
 Verstärkungen, 51
 Veterinärmedizin, 5
 Vielseitigkeitsreiten, 5
 Volläquivalenz, 22
 Vollständigkeit, 65
 volta, 81
 volta sulle anche, 81
 volta sulle spalle, 81
 Volte, 64
 Voltigieren, 5
 Vorhand, 35
 Vorhandwendung, 64

 Wörter, grammatische, 11
 Wörterbuch, aktives, 23
 Wörterbuch, bidirektionales, 7, 23
 Wörterbuch, bifunktionales, 7, 23
 Wörterbuch, Determinanten, 7
 Wörterbuch, monofunktionales, 23
 Wörterbuch, passives, 23
 Wörterbuchfunktion, direkte, 6
 Wörterbuchfunktion, indirekte, 6
 Westernreiten, 5
 Widersetzlichkeit, 41, 42
 Wortfamilie, 18
 Wurzel, ethymologische, 18

 Xenophon, 33

 Zügelhilfen, 49
 Zeitschriften, 9
 Zirkel, 65
 Zirkelpunkte, 65
 Zitierform, 12
 Zukunft, 84
 Zwanglosigkeit, 42

Erklärung

Ich erkläre, dass ich diese Diplomarbeit selbst verfasst habe. Dabei habe ich mich keiner anderen als der von mir ausdrücklich bezeichneten Quellen und Hilfen bedient.

Heidelberg, den 21. Juni 2007

Gabriele Bittner